Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 820. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 22. November 1885.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat December ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Zehn Jahre deutscher Kämpfe.

Zum 22. November 1885.

I.

Sintemalen heute männiglich, so nicht an die alleinseligmachende Schutzzöllnerei glaubt, seine Seele aus Manchester verschrieben und sich dem leibhaftigen Gottseibeiuns von Cobdenclub verkauft haben soll, ist es vielleicht ein klein Ergötzen, sich in den Geist der Zeiten zu versetzen, zu sehen, wie vor uns ein großer Mann gedacht und wie wir es zuletzt so herrlich weit gebracht. Muß denn wirklich jeder Freihändler ein herzloser Anhänger des Nachtwächterstaates sein? Muß man denn wirklich so ein „sujet mixte“ sein, um an dem Evangelium von Friedrichsruhe zu zweifeln? Freilich, ein guter Patriot hat einmal den schönen Satz geredet, er wolle lieber mit dem Fürsten Bismarck irren, als mit Herrn Bamberger Recht haben. Allein im Ganzen kommt es dabei doch wohl auf den Zweck an; wem es um die Wahrheit zu thun ist, der wird dieselbe nicht verleugnen dürfen, um der unliebsamen Gesellschaft eines Manchestermannes zu entgehen; wem dagegen das Ziel gleichgiltig und der Weg die Hauptsache ist, der hat ganz recht, zu sagen: Mit Euch, Herr Kanzler, zu spazieren, ist ehrenvoll und bringt Gewinn! Aber wird man nun darum zum Reichsfeind, zum vaterlandslosen Ausbeuter, daß man nur eine Strecke Weges mit dem Reichskanzler geht, und nicht ebenfalls einbiegt, wenn er „rechts schwenkt kehrt“ macht? Hat sich denn dadurch der Begleiter geändert? Es ist oftmals vorgekommen, daß geistreiche Männer ihre Ueberzeugungen vollständig wechselten. Wer erinnerte sich nicht an Genz, an Görres, an Menzel, an Schlegel und an so manchen alten Burschenschafter! Aber ist die spätere Ueberzeugung immer die bessere gewesen, daß man auch nur sagen konnte, sie beruhe jedenfalls auf reiferer Erfahrung? Mit nichten; in den meisten Fällen hat die spät, sehr spät kommende Erkenntniß nichts weniger als die Vermuthung größerer Vorzüglichkeit für sich. Auch Saulus ging nicht nach Damascus, als er längst in die großväterlichen Jahre gekommen. Und selbst eines Goethe unsterbliche Werke sind nicht um so vollendeter, je älter er wird.

Fürst Bismarck aber ist Freihändler gewesen bis tief in sein Greisenalter hinein. Es ist durchaus unrichtig, daß er sich um Wirthschaftspolitik überhaupt nicht gekümmert, sondern wichtigere Dinge zu besorgen gehabt. Der Herr Reichskanzler ist ganz und gar nicht der Mann, ein so bedeutendes Ressort wie die Handelspolitik sich selber zu überlassen und sich darüber gar keine Gedanken zu machen. Nein, er hat sich über Freihandel und Schutzzoll so gut in früherer wie in neuerer Zeit seine eigenen Ansichten gebildet; er hat die Grundsätze der Handelsfreiheit entschieden gebilligt und höchst persönlich durchzuführen gesucht, sogar weit über die Anregungen von Delbrück und Camphausen hinaus, und aus diesem Grunde ist in Preußen und Deutschland Jahrzehnte lang der Freihandel befördert worden, unter der formellen und materiellen Verantwortlichkeit des Fürsten Bismarck. Er selbst, der Herr Reichskanzler, ist im innersten Herzen ausgesprochener Freihändler gewesen, nicht nur irgend einer seiner einflußreichen Mitarbeiter. Er selbst ist es schon vor einem Menschenalter gewesen. Er persönlich, nicht Herr Delbrück, hat noch vor einem Jahrzehnt das allerradicalste Freihandesprogramm aufgestellt und verkündet, als Rettung des Staates und Reiches behandelt. Nun denn, wer damals dem Fürsten Bismarck beipflichtete, wer freudig seine Worte unterschrieb, soll deshalb zum Reichsfeind, zum Republikaner, zum Revolutionär geworden sein, weil er ihnen noch heute beipflichtet, sie noch heute unterschreibt? Ist das möglich, hat das Sinn? Kann im Ernste ein verständiger und ehrenhafter Mann seinem Gegner einen Vorwurf daraus machen, daß derselbe nicht in zehn Jahren seine wirthschaftlichen und wissenschaftlichen Ansichten von Grund aus gewendet und umgekehrt hat? Ist denn der denkende Mensch berufen, für den Fürsten Bismarck Zeugniß abzulegen, oder aber für die Wahrheit? Was steht ihm höher, die Person oder die Sache? Leute, wie weiland Herr Mosle aus Bremen, die selber bekennen, durch einen einzigen Händedruck des Kanzlers umgewandelt zu sein, werden freilich rufen: „Hosiannah Bismarck! Lobet den Kanzler, der Alles so herrlich bereitet!“ Allein wer sich zu Gunsten des Fürsten Bismarck des eigenen Verstandes noch nicht ganz entschlägt, wird doch nach dem alten Grundsatze handeln müssen: Amicus Plato, sed magis amica veritas!

Oder ist vielleicht Fürst Bismarck gar nicht Freihändler gewesen? Je nun, wir finden da vergilbte Blätter mit einer schönen Rede des Herrn von Bismarck, da er noch wenig zu thun hatte und auch in wirthschaftlichen Dingen ausführlich seine persönliche Meinung kundgab. Es war am 18. October 1849, als Herr von Bismarck in der zweiten preußischen Kammer seine Ansichten über die Schutzzöllnerei mittheilte. Er erklärte, in dem Schutzzoll nicht etwa den Schutz der Fabriken gegen das Ausland zu erblicken, sondern vielmehr den Schutz gegen die Freiheit der Inländer, da zu kaufen, wo es ihnen am bequemsten und wohlfeilsten scheint, also einen Schutz des Inlandes gegen das Inland. „Der Schutzzoll und Zunftzwang“, so sagte Herr von Bismarck wörtlich, „legen einen Theil der Bevölkerung zum Vortheil der anderen Opfer auf, nämlich die Verpflichtung, die Waaren theurer zu bezahlen als sonst, um den anderen Theil der Bevölkerung in Brot zu erhalten und zu schützen. Der Schutzzoll hat dabei noch den Nachtheil, daß er im Wesentlichen nur einzelne Fabrikbesitzer bereichert. Das ist aber auch sein einziges Resultat; denn ich habe nie gesehen, daß die Fabrikarbeiter, so glücklich und glänzend uns auch der verehrte Abgeordnete aus Westfalen das Loos derselben geschildert hat, große Capitalien zurückgelegt oder sich bereichert hätten“! Nun denn, so sprach der heutige Reichskanzler, und er hatte vollkommen Recht. Sollen nun aber diejenigen Menschen, welche des Kanzlers Worte wiederholen und mit ihnen der Meinung sind, daß die Schutzzölle nur einzelne Fabrikbesitzer und Großgrundherren bereichern, die Waaren vertheuern und die Löhne keineswegs steigen, daß also das Gerede, als trage das Ausland die Zölle oder erhalte der Arbeiter den Zollbetrag zehnfach in der Lohnerhöhung zurück, nichts als eitel Humbug sei, — sollen sie herzlose Egoisten, Ausbeuter, Söldlinge des „perfiden Albion“ sein? Das ist doch Fürst Bismarck nie gewesen; warum sollen es denn andere Freihändler sein? Oder ist es nur ein Zeichen landesverrätherischer Gesinnung, nicht Freihändler zu sein, sondern es im Gegensatz zu dem Kanzler auch zu bleiben.

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit! Nahezu ein Menschenalter ist dahingegangen. Auf den Trümmern des Bundes ist das neue deutsche Reich erstanden. Am Steuer des Staatsschiffes steht, lorbeergekrönt, der Freihändler vom Jahre 1849. Aber dem Freihandel ist er treu geblieben. Siehe da, er erhebt sich — er selbst, nicht Herr Delbrück — am 22. November 1875 im Reichstage und ruft: „Es fragt sich, ob Sie uns helfen wollen einen Schritt in der Richtung der Reform zu thun, wenn wir die ganze Reform nicht leisten können, daß wir in unseren Zöllen, ganz unabhängig von der Frage, wie hoch jeder Einzelne besteuert werden soll, uns doch freimachen von dieser zu großen Masse von zollpflichtigen Gegenständen, daß wir uns auf das Gebiet eines reinen einfachen Finanzzollsystems zurückziehen und alle diejenigen Artikel, die nicht wirklich Finanzartikel sind, das heißt, nicht hinreichenden Ertrag geben, über Bord werfen, — die zehn oder fünfzehn Artikel, die die größte Einnahme gewähren, so viel abgeben lassen, wie wir überhaupt aus den Zollquellen für unsere Finanzen nehmen wollen . . . .“ Giebt es ein rücksichtsloseres Bekenntniß zum Freihandelssystem? Das war der Fürst Bismarck auf dem Gipfel seines Ruhmes. Und wer ihm da freudig Beifall rief, der soll ein herzloser, gewissenloser Vaterlandsfeind, im besten Falle ein unpraktischer Doctrinair sein? Oder ist es nur unpatriotisch und unpraktisch, am 22. November 1885 noch für wahr und richtig zu bekennen, was man am 22. November 1875 als wahr und richtig bekannt hat? Es kommt vor, daß gute deutsche Bürger mehrjährige Reisen machen oder gar im fernen Auslande deutsche Bildung und Cultur zu verbreiten suchen. Wie nun, wenn ein Beamter, ein Professor nach Japan oder Korea gegangen und weltvergessen zehn Jahre lang das Evangelium vom 22. November 1875 als die Quintessenz aller politischen und wirthschaftlichen Weisheit verbreitet und als unfehlbaren Gewährsmann stets den größten Staatsmann Europa's genannt hätte? Er kehrt heim, ahnungslos, voll Stolz, daß er ein klein Wenig zur Erhöhung und Verbreitung des Ruhmes seines gewaltigen Landsmannes beigetragen. O, welche entsetzliche Enttäuschung! Wer heute den Kanzler von 1875 rühmt, ist ein Thor, ein Theoretiker, ein Feind des Reiches und ein Todfeind des Fürsten Bismarck — kreuzige, kreuzige!

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin steht im Begriffe, sich zu einer Kunststadt ersten Ranges aufzuschwingen. Von hier aus nehmen junge Talente, deren Ruhm bald die ganze Welt erfüllt, ihren Flug und selbst Veteranen der Kunst, die ein Menschenalter lang dem Gedanken, Berlin zu besuchen, Trotz geboten haben, können sich's zuletzt nicht versagen, der kunstliebenden Bevölkerung der Reichshauptstadt die beaux restes ihrer einstigen Künstlertugenden vorzusetzen. Ich spreche nicht von den Nilsson-Concerten, welche eine bittere Enttäuschung der Sängerin, des Publikums und der — Billethändler im Gefolge hatten, sondern von dem berühmtesten aller Tenore, dessen hohes Cis einstens in Paris und in Petersburg, in Spanien und in Südamerika, — und überall wo es der Sänger erklingen ließ, als das höchste Wunder der Gesangskunst gepriesen wurde, — von Enrico Tamberlick. Es mögen fast zwanzig Jahre her sein, seit in Paris jene sensationellen Tamberlick-Flöten auftauchten, welche aus einem kleinen Blechrohr und einem Gummiballon bestanden; wenn der Ballon, den man zuvor aufblies, sich entleerte, gab das Wunderinstrument einen Ton von sich, der nach der Versicherung des Erfinders dieses vielgerühmte hohe Cis täuschend imitirte und es wurde die Loosung ausgegen: Jedermann sein eigener Tamberlick. Mit diesem Pseudo-Cis, das alsbald überall erschallte und im Sturm jene wunderbare Beliebtheit gewann, die später auf das geistvoll ersonnene Cri-Cri überging, hat der Erfinder ein Vermögen erworben, welches mit einer sechsstelligen Zahl bezeichnet wird. Wenn solche Angaben auch in der Regel der Uebertreibungssucht entstammen, so gestattet diese Thatsache doch einen Schluß auf die Werthschätzung des Tamberlick'schen Cis, und selbst in der Pariser Dramenliteratur des Scribe, Feuillet, Dumas jun. a. A. geschieht des Sängers, dessen jedesmaliges Auftreten in der Oper ein Evenement war, mehrfach Erwähnung. Tamberlick ist derjenige Sänger, dem man nachgerechnet hat, daß ihm jeder Ton, den er als Herzog in „Rigoletto“ singt, mit 5½ Francs bezahlt wird, und die Kenntniß von seinen großen Einnahmen war in Paris so verbreitet, daß ein Ladenbesitzer, mit dem der Tenorist wegen einer kleinen Vase verhandelte, deren Preis — 20 Francs — dem Käufer zu hoch war, sich den Einwand gestattete: Wie können Sie darum feilschen, ein Künstler, der, so oft er den Mund öffnet, 5½ Francs verdient . . .“ Tamberlick ließ in diesem Moment — auch Tenoristen haben mitunter Einfälle, — ein kunstgerechtes „do—re—mi—fa“ erschallen, — „darf ich Sie bitten, mir zwei Francs herauszugeben?“ setzte er hinzu.

Berufsmäßige Anecdotenjäger werden, wenn der Künstler einmal nicht mehr sein wird, reiche Beute machen, es wimmelte seiner Zeit in Paris von Tamberlick-Anecdoten, als er der Held des Tages war. Der Sänger ist inzwischen den Siebzigen nahegerückt und wahrscheinlich wir der bald daran denken, sich zur Ruhe zu setzen; vorher führte er aber noch den Plan aus, in der deutschen Reichshauptstadt aufzutreten, im Concertsaal natürlich, denn, wenn man auch den Tenoristen gegenüber die galante Nachsicht walten läßt, ihnen ihre Lebensjahre nicht nachzurechnen, so dürfte der würdige alte Herr doch fühlen, daß er keinen „Troubadour“ mehr darstellen kann. Die Kunde von dem Auftreten des altberühmten Sängers, von dem die neue Generation nicht mehr als den Namen kennt, zog auch mich nach dem Wintergarten. Ich bestieg gegen meine Gewohnheit eine Droschke erster Klasse, ich dachte mir, die fährt am Ende doch etwas schneller; bis man mit einer schläfrigen Droschke zweiter Klasse dahin kommt, ist Tamberlick inzwischen wieder älter geworden und es ist so wie so nicht mehr viel Zeit zu verlieren. Zum Glück traf ich im Concertsaal einen alten Herrn aus meinem Bekanntenkreise; derselbe lebte in den fünfziger Jahren in Paris und ich weiß, daß ihn jede Erinnerung an diese Zeit mit genußreicher Wehmuth erfüllt. Als Tamberlick gesungen hatte, lächelte er melancholisch, und er erzählte mir, wie der gefeierte Sänger als „Othello“, als „Don Ottavio“ und „Troubadour“ den Leuten die Köpfe verdrehte. Ich sah mich um, auch diesen Zuhörern hatte er die Köpfe verdreht, die sie enttäuscht schüttelten. — Giebt es in der Umgebung solcher Künstler keine ehrlichen Rathgeber, die den unklugen Veteranen der Kunst die Aussichtslosigkeit, das Bedenkliche solcher verspäteter Productionen an der Hand unzähliger Beispiele schonend aber überzeugend vor Augen führen, Alles zu seiner Zeit.

Der Maler, der nicht mit seiner Person, sondern mit den dem Wandel der Zeit ausgesetzten physischen Mitteln wirken muß, hat es besser. Wer von All' denen, die sich an den neuen Bildern unseres trefflichen Menzel erfreuen, denkt dabei, daß der Schöpfer dieser Perlen der Malerei im siebzigsten Lebensjahr steht! Da hängen im Gurlitt'schen „Salon“ wieder zwei Gouachebilder Menzel's, die geradezu entzückend sind. Das eine ist eine Caprice, wie man sie bei Menzel mitunter findet; es stellt einen gutgekleideten Herrn dar, der im kahlen Geäst eines Baumes steht, und irgend eine, jedenfalls sehr anziehende Aussicht zu genießen scheint. Das Durcheinander von Zweigen und Aesten entlaubter Bäume ist ein Lieblingsgegenstand Menzel's, und das Charakteristische dieser Erscheinung ist mit bewunderungswürdigem Geschick getroffen. Eine unbeschreibliche Stimmung liegt in dem stofflich nicht eben vielsagenden Bildchen.

Weniger ungewöhnlich ist das Süjet des zweiten Bildes. Wir sehen den Altar einer — vermuthlich italienischen — kleinen Kirche, an den Stufen sitzt ein junges Mädchen, welches den Blumenschmuck für die Altarbilder herrichtet, während der Meßner, der das neue Arrangement des Altars überwacht, einen halbwüchsigen Bengel, der im Begriffe steht, auf den Tisch des Herrn zu klettern, mit seinen Absichten bekannt macht. Der Altarschmuck: Kelche, Vasen, Leuchter sind abgeräumt und einfach auf die Erde gestellt worden, es verlohnt, die Details dieser kaum ein paar Centimeter hohen Geräthschaften genau zu betrachten, und das vollbringt ein siebzigjähriges Auge, eine Greisenhand!

Das fünfzigjährige Künstlerjubiläum Menzel's hat man — als sich vor nicht langer Zeit Gelegenheit bot, es zu begehen, — ziemlich still vorübergehen lassen, hoffentlich wird der siebzigste Geburtstag in feierlicherer Weise begangen werden. Die Ehren, die ihm seitens der Bürgerschaft im Rathhaus zugedacht waren, hat der bescheidene Meister abgelehnt, aber der Huldigung durch seine Collegen — die sich am 8. December bei „Huster“ zu einem Festbankett versammeln, wird er nicht entgehen können. Auch die jungen Akademiker bereiten Ovationen vor, über die vorläufig nicht gesprochen werden soll, da es sich ja um Ueberraschungen handelt.

Der Tag, an welchem diese Zeilen gedruckt erscheinen, verändert die Physiognomie der Berliner Theater gründlich, die lächelnden Züge der heiteren Muse verwandeln sich in trauernden Ernst, der „Todtensonntag“ verbannt die Heiterkeit von den sämmtlichen Berliner Bühnen, man nimmt an diesem Tage zu bekannten Stücken seriösen Inhalts seine Zuflucht; man könnte auch neue Schau- und Trauerspiele, an denen ein solcher Ueberfluß vorherrscht, aufführen, aber die Erfahrung hat neuerdings bestätigt, daß bei einer solchen Gelegenheit sich eine ironische Heiterkeit entwickeln kann, welche sich in nicht minder lärmender Weise Luft macht als die beabsichtigte. In den Reihen der seriösen dramatischen Dilettanten, die in den verschiedenen Theater-Canzleien ihre zwei bis drei Schauspiele liegen haben, herrschen, seit an der billigen Sentimentalität, den abgedroschenen Romanphrasen, den Plattheiten des Hoyer'schen Schauspiels „Trug in Treue“ ein Exempel statuirt wurde, Angst und Bestürzung, und ein Dramaturg erzählte mir, daß nach dem Unglücksabend im Schauspielhaus und nachdem die Journale die Kunde von der verheerenden Niederlage eines hoffnungsfreudigen Dichterdilettanten brachten — vielleicht nicht ganz zufällig — vier der rührendsten Stücke, die im Directionsarchiv lagen, dort wo es am tiefsten ist, von den betreffenden Verfassern und Verfasserinnen zurückverlangt wurden, angeblich um einige Aenderungen vornehmen zu können. Wenn das Gewitter am Schillerplatz reinigend gewirkt hätte?

Im Opernhaus sind die Proben zu „Siegfried“ beendet und die erste Aufführung wird am 2. December stattfinden. Man erwartet ein Ereigniß, und die Opernfreunde athmen auf; dem „sieghaften“ Siegfried wird der unendliche „Trompeter von Säkkingen“ weichen müssen, der zu einer wahren Plage geworden ist, denn in allen Salons wird das beliebte Liedchen „Es ist im Leben häßlich eingerichtet . . .“ geschmachtet, und wo sich ein Pianino vorfindet, da stehen gewiß auch „die Rosen neben den Dornen“; es giebt gegenwärtig nur zwei musikalische Tagesparolen, die Neßler'sche aus dem „Trompeter“ und das in keckem Rhythmus gehaltene, aber durch tausendfältige Wiederholungen fast ebenso unerträglich gewordene „Komm herab o Madonna Teresa“ aus der zugkräftigen Operette „Don Cesar“.

Besitzt ein musikalischer Gedanke einmal die Bedingungen der Popularität, dann wird er erbarmungslos zu Tode gehetzt und das musikliebende Berlin beweist nach dieser Richtung hin eine beispiellose Grausamkeit. „Es ist im Leben häßlich eingerichtet“, daß neben den Rosen des melodiösen Reizes die Dornen der Straßenpopularität stehen.

Berlin, 20. November. Paul v. Schönthan.

Nichts ist dauernd als der Wechsel! Was man gestern gepriesen, soll man heute verleugnen. Es muß sich Alles, Alles wenden!

Deutschland.

⌗ **Berlin,** 20. Novbr. [Die Finanzlage.] In jeder Reichstagssession werden drei große Finanzvorlagen gemacht, der Etat für dasjenige Jahr, das mit dem folgenden 1. April beginnt, also in diesem Falle für das Jahr 1886/87, die Istabrechnung für das zweitvorhergehende Jahr, also in diesem Falle für das Jahr 1884/85, die einen nur vorläufigen Charakter trägt, und endlich die Rechnung für ein um weitere zwei Jahre zurückliegendes Jahr, in diesem Falle also für das Jahr 1882/83. Das laufende Jahr 1885/86 kann nur insoweit in Betracht kommen, als schon Resultate desselben bekannt sind; darüber pflegt sich der Reichsschatzsecretär bei der mündlichen Berathung des Budgets im Plenum auszusprechen. Bei der Rechnung pflegen nur einzelne staatsrechtliche Fragen von finanziell untergeordnetem Belang aufgeworfen zu werden; das Budget und die „Uebersicht der Reichsausgaben und Reichseinnahmen" ergänzen sich zu einem Bilde der Finanzlage. Das Budget schöpft seine Anschläge aus der Gegenwart, aber es kann nur Vermuthungen geben; die Uebersicht giebt Resultate, die bis auf kleine Differenzpunkte sicher sind, aber es gehört der Vergangenheit an.

Beide Actenstücke zusammen ergeben ein unerfreuliches Bild unserer Finanzlage. Das letzte Jahr, über welches uns sichere Nachrichten vorliegen, hat mit einem Fehlbetrage von $5\frac{3}{4}$ Millionen Mark abgeschlossen. Es ist selbstverständlich, daß die Istrechnung mit dem Voranschlage nie genau übereinstimmen kann. Die meisten Einnahmen und Ausgaben, Zölle, Steuern, Portogebühren, hängen nicht von dem Belieben der Behörde ab, sondern stehen mit allen Factoren des Verkehrs in Wechselwirkung. Wenn Handel und Wandel blühen, wird viel eingeführt und ausgeführt, es werden viele Briefe, Telegramme und Eisenbahnfrachtgüter versandt; dann gehen die Einnahmen vorwärts; im umgekehrten Falle gehen sie zurück.

Im Großen und Ganzen geht man von der Annahme aus, daß wenn die Istrechnung gegen den Voranschlag einen Ueberschuß nachweist, die Verkehrslage günstig ist und daß, wenn sie einen Fehlbetrag nachweist, die Verkehrslage ungünstig ist, und in beiden Fällen zieht man daraus einen Schluß auf die Finanzlage. Ein Finanzminister, der einen Ueberschuß aufweisen kann, ist den größten Theil seiner Sorgen schon los, wenn nicht etwa nach dem Abschluß irgend ein Ungewitter über ihn aufgezogen ist, und ein Finanzminister, der einen Fehlbetrag aufweist, beginnt mit Sorgen, wenn nicht etwa seit dem Abschluß Umstände eingetreten sind, die den Himmel aufhellen. Wir leben nun in einer Periode der Fehlbeträge; schon das Jahr 1883 bis 1884 wies einen solchen auf; der Betrag hat sich aber nach der neuesten Uebersicht mehr als verdoppelt und beläuft sich auf etwa $5\frac{3}{4}$ Mill. Mark. Die Verkehrslage ist im Augenblicke gedrückter, als sie vor zwei Jahren war, und wir müssen uns sowohl für das laufende Jahr als für dasjenige, dessen Budgetberechnung jetzt in Angriff genommen werden soll, auf neue Fehlbeträge gefaßt machen.

Die Schuld des jungen Reiches ist in fortdauernder Zunahme begriffen; sie wird sich im Laufe des nächsten Budgetjahres bis auf eine halbe Milliarde steigern. Der Betrag der Zinsen steigt demgemäß gleichfalls von Jahr zu Jahr; das nächste Budget weist ein Plus von 1 200 000 Mark nach und die gesammte Zinsausgabe beträgt bereits über 18 Mill. Mark, die neben den Staatsschuldzinsen der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, einhergehen, ohne daß dem Reiche erhebliche Erwerbsvermögen zu Gebote stehen, wie sie die Staaten in ihren Domänen, Forsten, Bergwerken und Eisenbahnen besitzen. Die Reichsschuld trägt einen überwiegend unproductiven Charakter.

Lassen wir einmal die Mehreinnahmen aus den Zöllen und der Börsensteuer außer Betracht, die ja dem Buchstaben nach an die Einzelstaaten abgeliefert werden sollen, so weist das neue Budget noch außer dem erwähnten Fehlbetrage, Mehrausgaben von etwa 20 Mill. nach, denen Mehreinnahmen von nur drei Millionen gegenüberstehen. Alles in Allem hat das Reich daher mehr aufzubringen $21\frac{1}{2}$ Mill., zu deren Deckung vor der Hand auf Matricularbeiträge zurückgegriffen werden muß. In anderen Staaten würde man sich dahin ausdrücken, daß das Budget mit einem Deficit von $21\frac{1}{2}$ Millionen abschließt. Das eigenthümliche Finanzrecht des Reiches giebt indessen die Gelegenheit, dieses böse klingende Wort zu vermeiden.

Das Jahr, dessen Uebersicht vorliegt, hat Zollausfälle bei dem Tabak, bei der Zuckersteuer und bei den Ueberschüssen der Reichsbank gebracht. Welche Versäumnisse in Beziehung auf die Regulirung der Rübensteuer begangen worden sind, ist so oft erörtert worden, daß es genügt, bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern. Ohne Zweifel trägt die unkluge Begünstigung, die den Fabrikanten zu Theil geworden ist, zu der Verschlechterung der Finanzlage sehr viel bei. Die Summe der Einnahmen hat immerhin den Anschlag erheblich überschritten, aber die Summe der Ausgaben hat ihn in noch höherem Grade überschritten.

Unter den unerwarteten Ausgaben sind nicht wenige, die mit der neuen Colonialpolitik zusammenhängen. Man muß sich erinnern, daß am 1. April 1885, dem Tage, mit welchem das Rechnungsjahr schließt, das Wort Colonialpolitik überhaupt noch nicht gefallen war; noch einige Wochen später gab der Staatssecretär Stephan in einer Commission des Reichstages die Erklärung ab, daß ihm von Absichten der Reichsregierung, die darauf hindeuten, Nichts bekannt sei. Um so mehr muß es überraschen, daß diese Colonialpolitik schon in der Zeit, wo sie noch latent war, große Opfer gekostet hat. Für die Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge der Marine sind schon nahe an 2 Millionen Thaler mehr verausgabt worden, als veranschlagt war. Es findet sich als Grund aufgeführt, daß die überseeische Politik hier große Ansprüche gemacht hat. Das westafrikanische Geschwader mußte den klimatischen Verhältnissen gemäß ausgerüstet werden; es hatte große Ausgaben für die Rücksendung von Kranken, zu deren Aufnahme an der ganzen Küste kein geeigneter Ort vorhanden war und was dergleichen Dinge mehr sind. Auch der, welcher alle diese Ausgaben billigt, hat doch Veranlassung, sich recht klar zu machen, wie große Ausgaben eine Colonialpolitik erheischt, ehe sie nur überhaupt in die Erscheinung tritt.

Auch bei dem Militäretat finden sich Mehrausgaben von überraschender Höhe. Für Manöverkosten waren 1 300 000 Mark ausgeworfen und diese Summe ist um die Hälfte überschritten worden. Erklärt wird dieser Umstand durch die Steigerung der Vergütungen für die Flurbeschädigungen, so daß also hier eine gesteigerte Beschädigung des Nationalwohlstandes vorliegt. Merkwürdig ist hierbei, daß, während in Preußen das Verhältniß sich so gestaltet hat, Sachsen eine kleine Ersparniß an den Flurbeschädigungen herbeigeführt und Württemberg den Etat genau eingehalten hat.

Auch im Pensionsetat dauert die starke Steigerung der Ausgaben in allen Zweigen des Dienstes an und das giebt um so mehr zu denken, als die Pensionsgesuche in noch viel stärkerem Maße zunehmen werden, wenn erst die erwarteten neuen Pensionsgesetze zu Stande gekommen sein werden.

Die Finanzlage ist durchaus so beschaffen, daß das Wort Sparsamkeit mit immer wachsendem Nachdruck ausgesprochen werden muß.

♂ **Berlin,** 20. Nov. [Der große Strike in Dänemark. — Gegen Herrn Pickenbach. — Die Bürgerpartei.] Der hiesigen Socialdemokratie ist aus Kopenhagen die Mittheilung zugegangen, daß der große Strike der Maschinenbauer und Schmiede daselbst zu Gunsten der Arbeiter beendet ist und daß letztere alle ihre Forderungen durchgesetzt haben. Den deutschen Arbeitern wird für die pecuniäre Hilfe, welche sie den Strikenden geleistet haben, der Dank ihrer dänischen Genossen ausgesprochen. Wie wir jedoch aus bester Quelle erfahren, ist diese Nachricht aus Kopenhagen nur zum Theil richtig. Die Sache liegt so. Die Fabrikherren haben auf die Forderung verzichtet, daß ihre Arbeiter aus den Fachvereinen austreten sollen, und die Arbeiter haben ihre Forderung wegen Festsetzung eines Normallohnes aufgegeben. Der Strike in Kopenhagen hat ganz Dänemark in Aufregung versetzt; Arbeitseinstellungen von solcher Bedeutung wie die der Schmiede und Maschinenbauer waren in dem nordischen Königreich noch nicht vorgekommen. — Gegen Herrn W. Pickenbach ist nunmehr auch von antisemitischer Seite ein Flugblatt erlassen worden, das mannigfache Enthüllungen über diesen Stadtverordneten enthält. — Alle Anstrengungen der „Deutschen Bürgerpartei", die Wähler für sich zu gewinnen, sind bis jetzt kläglich ins Wasser gefallen; die alten Phrasen, welche Irmer und Genossen vorbringen, haben die Berliner übersatt und gähnende Leere herrscht in allen Versammlungen, in denen die Wortführer dieser Partei sich vernehmen lassen.

[Verhaftungen von Zahlmeistern.] Am Dinstag sind auch in Verden der Zahlmeister des 2. Hannov. Ulanen-Regts. Nr. 14, sowie ein Zahlmeister-Aspirant in Untersuchungshaft genommen und nach Hannover überführt worden. Einem Gerüchte zufolge soll sich die Untersuchung auf fast alle Zahlmeister des 10. Armee-Corps erstrecken. — Verhaftungen von Zahlmeistern werden weiter noch gemeldet aus Köln, Wittenberg, Landsberg a. W., Sagan und Sprottau.

* **Berlin,** 20. Novbr. [Berliner Neuigkeiten.] Eine schaudervolle That wurde am Montag Nachts bei Spandau verübt; ein Arbeiter wurde in bestialischer Weise erschlagen. Die Leiche war so gräßlich verstümmelt, daß eine Recognoscirung derselben unmöglich war. Als der That verdächtig wurden zwei Männer vom Gute Karolinenhöhe verhaftet. Dieselben, Kutscher Jacubeck und Gärtner Richter, gestehen die That, welche sie im betrunkenen Zustande verübt haben wollen, im Allgemeinen zu. Sie haben den Erschlagenen aus der Miete, in welcher derselbe nächtigte, hervorgezogen und dann erbarmungslos auf ihn eingehauen. Es steht auch fest, daß die zahllosen Fleischwunden am Körper des Erschlagenen von einem großen Jagdhunde herrühren, der auf Jenen gehetzt worden ist, als er schon kampfunfähig am Boden lag. Es scheint, als ob die Unholde damit ihr Verbrechen verdecken und den Schein erwecken wollten, als habe der Hund den Mann zerfleischt.

Vermischtes aus Deutschland. Am 15. November 1885 waren es 25 Jahre, daß im Leipziger Gewandhause zum ersten Male eine Sinfonie von Herrn Professor S. Jadassohn zur Aufführung gelangte. Seine zahlreichen Leipziger Freunde wollten sich daher die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Tag festlich zu begehen, um ihrer Verehrung sichtbaren Ausdruck zu geben. Am Tage des Jubiläums brachte die Militärcapelle Herrn Professor S. Jadassohn ein Ständchen und um 9 Uhr versammelten sich seine Schüler und Freunde in der Wohnung des Jubilars. Nach vollendetem Gesange einer Motette von Jadassohn „Gott sei mir gnädig" wurde dem Jubilar eine Adresse überreicht. Zur Ausschmückung derselben waren die Anfänge der 4 Sätze seiner Jubiläumssinfonie verwendet, sowie die Namen seiner Schüler und Freunde künstlerisch verwendet worden. Alsdann wurde Herrn Professor S. Jadassohn zur freien Verfügung eine vorläufige Ehrengabe in der Höhe von 7000 M. überreicht. Nach Darbringung eines Lorbeerkranzes und nach Empfangnahme verschiedener Deputationen erreichte die officielle Feier ihr Ende. — Aus Frankfurt a. M., 19. November, wird geschrieben: Zwei Primaner einer hiesigen Lehranstalt hatten, wie das „Intelligenzbl." meldet, den Entschluß gefaßt, heimlich nach Serbien durchzugehen, um gegen die Bulgaren zu kämpfen. Zu dem Zwecke hatten sie sich, außer zwei Flinten, auch noch einige Revolver angeschafft. Zwei Kisten hatten sie mit Munition, Eßwaaren und dergleichen mehr vollgepfropft. Der Eine hatte sich durch Bestehlen seiner Großmutter mehrere Hundert Mark verschafft, während der Andere unter den Schmuckgegenständen seiner Mutter aufgeräumt hatte. Die Beiden verfügten zusammen über eine Summe von 1300 M. Am Sonntag sollte die Reise über Wien angetreten werden. Durch ein Schreiben, welches der eine Abenteuerer durch einen Dienstmann an seinen Kameraden sandte, kam aber der Fluchtplan noch vor seiner Ausführung zur Kenntniß des Vaters des Adressaten. Der Vater öffnete das Schreiben und theilte den Inhalt sofort dem Vater des Freundes seines Sohnes mit, wodurch es glückte, diesem die erwähnten 1300 M. abzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Nov. [In der Hofoper] kam es gestern zu einer Demonstration. Es wurde die Oper „der Bauer ein Schelm" von Anton Dvorcak zum ersten Mal gegeben. Schon im Laufe des Tages verlautete, daß die czechischen Vereine Wiens eine große Zahl Sitzplätze — man sprach sogar von 400 — gekauft hätten, um dem czechischen Compositeur

Ein Original.*)

Die Behauptung, daß die Originale in unserer nüchternen Zeit aussterben, ist eine jener billigen Phrasen, die Jedermann gedankenlos nachspricht, ohne sie jemals auf ihren Gehalt geprüft zu haben. Vor mir liegt eine Broschüre, die eine glänzende Widerlegung jener Behauptung ist, eine Selbstbiographie, die man getrost zu den originellsten Denkmälern deutschen Schriftthums zählen kann. Ihr Titel lautet: „Biographische Notizen über die geistige Entwickelung des Philosophen Edmund v. Hagen bis zum 34. Lebensjahre. (10. August 1850 bis 10. August 1884.) Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 50 Pfennig. Hannover. Druck und Commissionsverlag von Karl Schüßler." Dies das äußere Titelblatt. Es trägt übrigens auch noch ein vier Zeilen langes Motto von Longfellow, das ich, um mehr Raum für den Inhalt der Schrift zu gewinnen, eigenmächtig ausließ. Ich fühle mich dazu umsomehr berechtigt, da unser Selbstbiograph kein allzu großes Gewicht darauf zu legen scheint, denn auf dem inneren Titelblatt der einen Druckbogen starken Broschüre steht an derselben Stelle ein Motto von Euripides und am Beginn des Textes ein drittes vom Autor selbst. Und es ist wohl diesem und dem Leser lieber, wenn ich hier blos dies dritte citire. Nun, es lautet in seiner lapidaren Großartigkeit: „Von der Ruhme zum Ruhme". Um Niemanden lange im Zweifel über die Bedeutung dieses Satzes zu lassen, beginnt der Autor nun seine Selbstbekenntnisse wie folgt: „Edmund von Hagen, der bekannte Wagner-Schriftsteller und Philosoph, wurde in Gieboldehausen, einem an der Ruhme gelegenen Marktflecken, geboren und katholisch getauft." Da diese Thatsachen allein den Philosophen noch nicht berechtigen würden, jenes kühne Wortspiel über sich selbst zu wagen, so ist es wohl an der Zeit, daß wir uns nach den Werken umsehen, mit denen der Weg dieses Mannes „von der Ruhme zum Ruhme" gepflastert ist. Da die sechszehn Seiten starke Schrift drei Verzeichnisse von des Verfassers Schöpfungen enthält, so wird es nicht schwer fallen, uns zu orientiren. Die bemerkenswerthesten Arbeiten dieses Philosophen heißen: „Ueber die Dichtung der ersten Scene des Rheingold von Richard Wagner." (Preis 1 Mark.) „Richard Wagner als Dichter in der zweiten Scene des Rheingold." (Preis 6 Mark.) „Die Bedeutung des Morgenweckrufes in Richard Wagner's Bühnenweihfestspiele: Parsifal." (Preis 1 Mark 20 Pf.) „Achtzehn Tacte aus Richard Wagner's Meistersinger von Nürnberg." „Das Trompetensignal der Freiheit in Richard Wagner's Rienzi. In ästhetischer und politischer Bedeutung gewürdigt." Doch neben diesen großartigen Schöpfungen, deren Titelkenntniß vollkommen hinreicht, uns einen Begriff von ihrem Wesen zu geben, figuriren auch andere Schriften, in denen der Philosoph uns menschlich näher gerückt erscheint. Er betitelt sie: „Zwei Kleinigkeiten", „Unscheinbares" und ähnlich, und documentirt damit eine Bescheidenheit, die nur wahrhaft erhabenen Menschen zu allen Zeiten eigen war. Daß dieser Mann trotz seiner großen Bescheidenheit sich schon in seinem 34. Lebensjahre veranlaßt fand, der Welt eine Skizze seines Lebenslaufes vorzulegen und ihr einen Einblick zu gewähren in seine geistige Entwickelung, das ist offenbar auf die tiefe Weltkenntniß unseres Philosophen zurückzuführen, die ihm sagt, daß es klug sei, die Neugierde seiner Zeitgenossen nicht unbefriedigt zu lassen, wenn man im Gedächtniß der Nachwelt fortleben will.

Außer den drei Mottos hat die vorliegende Schrift auch noch ein Vorwort. Dasselbe hebt also an: „Großer, ewiger Sonne entstammt besonnener Menschengeist. Diesem Ursprung gemäß entwickelt sich des Geistes Wesen und Wirken. Sein Wesen ist sonnig und warm, sein Wirken besonnen und wahr, hell klärend und läuternd, sein Ziel: absolutes Licht, absolute Aufklärung. Dieser Geist, auf dessen Seelengrunde alles Sonne und ewige Form ist, schaut und erkennt in lichtvoll entwickeltem Denken sein Innerstes: Herz und Hirn, ewige Sonnenform, Sonnenliebe." In dieser, eines Sonnenanbeters nicht unwürdigen dithyrambischen Sprache geht es weiter, und der Geist des Lesers wird durch sie in eine Sphäre entrückt, in welcher die Wirbelwinde sausen und die Sonnennebel ihm das Athmen erschweren. Darum überschlage er lieber sogleich die Vorrede und befasse sich mit der Schrift selbst. Diese ist in einem viel schlichteren Tone abgefaßt, und nichts steht ihrem vollen Verständniß im Wege. Wir erfahren daraus, daß Edmund v. Hagen, „das etwas wilde, unbändige Kind", „in deutschen Wäldern unter Rieseneichen" aufgewachsen ist. Daß er bis zum zwölften Jahre theils durch Privatlehrer, theils durch Capläne erzogen wurde, daß er damals echt kirchlich gesinnt war, später aber freisinnig geworden, daß er bei den die Kirchengeschichte betreffenden Prämienarbeiten auf dem Gymnasium einmal den ersten Preis erhielt und sich auch im Lateinischen und Griechischen schon damals hervorgethan, das Alles wird uns nicht verheimlicht. Aus dem hoffnungsvollen Knaben wird mit den Jahren ein prosaischer preußischer Referendar, aber nicht für lange, denn mächtig treibt es ihn, sich philosophisch zu bethätigen, und er verläßt, „ungeachtet der Bitten seiner Vorgesetzten", eines Tages sein Bureau auf Nimmerwiederkehr. Und nun schreibt Edmund v. Hagen jene großen, schon genannten Werke und viele, viele andere. Auch als Tondichter versucht er sich, und er hat dazu ein Recht, denn eine Fußnote seiner Schrift verräth es uns, daß er schon von den Clavierlehrern in Gieboldehausen an der Ruhme musikalischen Unterricht empfangen habe. Seine Berechtigung zur Philosophie leitet er ab aus allen Collegien, die er gehört, und aus der umfassenden Lectüre philosophischer Werke, die er gepflogen. Seine Kenntniß der philosophischen Literatur reicht von Platon bis Zöllner und erstreckt sich auch auf die englische und französische Philosophie. Durch diese Lectüre „arbeitete er sich allmälig zu selbstständiger Bedeutung empor". „Daß diese Bedeutung anfänglich verkannt wurde, kam daher, weil die Meisten in Edmund v. Hagen (der Name ist immer fett gedruckt) nur einen Anhänger R. Wagner's sahen und seine selbstständigen philosophischen Abhandlungen, welche auch in den Schriften über Wagner versteckt waren, und welche, für sich isolirt publicirt, vollständig zur Begründung eines philosophischen Ruhmes genügt hätten, nicht beachteten." Hier zum ersten Male müssen wir dem großen Manne Unrecht geben. Warum versteckte er Abhandlungen von solch' epochaler Bedeutung in seinen Arbeiten über Richard Wagner! Wie soll die Welt das wissen! „Nur einzelne geniale Männer und Intelligenzen wie Tappert und Andere zollten ihm Beifall."

Auch an Tadel und Widerspruch hat es dem Wirken dieses Mannes nicht gefehlt, und er bemerkt in einer Fußnote: „In der Regel schwieg Edmund v. Hagen zu den Tadeleien und Witzeleien der Presse still. Nur einmal gab er eine längere Entgegnung in der Berliner „Tribüne" vom 22. August 1882 (zweite Ausgabe, S. 4)." Wie man sieht, versteht er es, sich gründlich zu citiren. Aber er ist gerecht gegen seine Gegner, auch die Witze, die über ihn gemacht wurden, verheimlicht er nicht, und er gesteht, daß in den „Berliner Wespen" (1884, Nr. 37), in der „Neuen Freien Presse" (18. September 1884, Morgenblatt) und in der Berliner „Volks-Zeitung" (10. October 1884, erstes Blatt, S. 3) 2c. „der Versuch gemacht wurde", ihn zu verhöhnen. Hierzu aber bemerkt der große Mann (der immer von sich in der dritten Person spricht) mit Recht: „Das neidische Bemühen der Gegner Edmund v. Hagen's, denselben sowohl beim mündlichen Verkehre wie schriftstellerisch nicht zum Worte kommen zu lassen, zu ignoriren, ja eventuell zu verleumden, verdient Verachtung, ja öffentliche Züchtigung."

Edmund von Hagen ist ein vielgereister Mann. Schon in seiner Jugend war er in „kunstsinnigen Städten" wie Salzburg und Sondershausen, und später kaufte er sich einmal ein Rundreisebillet, das ihn sogar „durch die Alpen und durch das Juragebirge" führte. Cäsar und Napoleon stiegen über die Alpen, vor Edmund v. Hagen aber thaten sie sich weit auseinander, und er reiste durch dieselben.

Was die Weltanschauung Edmund von Hagen's betrifft, so verweist er die Leser auf die Prospecte zu seinen Schriften, geht aber doch kurz darauf ein, und dies Capitel gehört zu dem Lesenswerthesten in seiner Schrift. Auch auf die Vivisection kommt er zu sprechen und: „Er protestirt gegen das der Wissenschaft unwürdige (weil unreinliche) Experimentiren! Furchtbar wird der Ernst des Philosophen gegenüber der Vivisection und überhaupt gegenüber der Thiertödtung. Dieser furchtbare Ernst wird bei ihm zum Begründer eines Fundamentalunterschiedes zwischen seiner auf einer höheren Basis stehenden Ethik und aller früheren Ethik". Nach einer kurzen Erläuterung hierzu fährt er fort: „Charakteristisch ist dabei, daß Edmund von Hagen sich von vornherein gleich auf eine höhere Stufe der Moral stellt, als die bisher in der Menschheit übliche ist".

Am tiefsten verhaßt ist Edmund von Hagen die Spottsucht. Er nennt dieselbe ebenso verwerflich wie den Nihilismus, und es scheint, er hat schon viel unter diesem Laster zu leiden gehabt, sowohl im schriftstellerischen als im mündlichen Verkehr, was er oben andeutete, wo er sich über Entziehung des Wortes beklagt.

In politischer Hinsicht erblickt Edmund von Hagen in Preußen „den Ton angebenden Intelligenzstaat und ist ein Verehrer von Bismarck, sonst aber gut fortschrittlich gesonnen".

In gesellschaftlicher Hinsicht besteht sein Ideal „in der feinsten, zartesten Bildung, welche auf Grundlage der richtigen metaphysischen, dialektischen, ethischen, psychologischen und ästhetischen Einsichten jede

*) Nachdruck verboten.

als Claque sich zur Verfügung zu stellen. Zu den Kassen waren heute Abends geschlossene Haufen, theils czechische, theils deutsche Studenten, gekommen, die Billette für die Stehplätze lösten. Es lagerte eine schwüle Stimmung über dem Publikum. Man sah eine Demonstration voraus, und es blieb nicht unbemerkt, daß eine große Zahl Sicherheitswachleute und Detectives im Theater erschienen war, was bewies, daß die Behörde ihre Vorkehrungen getroffen hatte. Die Direction der Hofoper hatte übrigens, wie die „N. Fr. Pr." erzählt, im Laufe des Tages zwei anonyme Warnungsbriefe erhalten, welche davon sprachen, daß Abends gegen allzu geräuschvolle czechische Demonstrationen deutsche Gegen-Demonstrationen erfolgen würden. Auch an czechische Persönlichkeiten waren Anzeigen gelangt, daß der Abend nicht in festlichster Stimmung verlaufen werde. Das Haus war ziemlich gut besucht. Der alte Fürst Johann Adolf Schwarzenberg erschien in seiner Loge; einige in Wien weilende czechische Abgeordnete, die Correspondenten der czechischen Blätter tauchten auf, und rechts und links hörte man das bisher im Hofoperntheater noch nicht landesübliche czechische Idiom. Mit einer gewissen Spannung, die weniger dem Verlaufe der Dinge auf der Bühne als der Bewegung im Hause galt, sah man dem Beginne der Vorstellung entgegen. Endlich erfolgte das Zeichen für das Orchester; man spielte die Ouvertüre. Kaum war diese verklungen, so begann auf den beiden Galerien ein Händeklatschen, das von lautem Zischen übertönt wurde, in welches sich ein schriller Pfiff mischte, der mit dem eben erst auf der Stimmton-Conferenz festgestellten einheitlichen Normalton der Oper im grellsten Widerspruch stand. Parterre und Logen blickten nach oben; man sah eine gewisse Bewegung im Gallerie-Publikum. Die Beifallsspender, wie deren Gegner verhielten sich plötzlich ruhig. Man flüsterte sich im Hause zu, daß mehrere junge Leute verhaftet wurden. Die Vorstellung nahm ihren Fortgang; jeder Versuch eines Applauses auf der Gallerie wurde immer wieder niedergezischt, bis endlich nach mehr als anderthalbstündiger Dauer der erste Act der Oper zu Ende ging und der Kampf der Klatschenden und Zischenden auf der Gallerie etwas länger andauerte. Ein Theil des Publikums begab sich nun in die Gänge des Theaters, um über die Verhaftungen Näheres zu erfahren. In der Nähe des für die Polizei eingerichteten Zimmers trieben sich mehrere junge Leute, Czechen, herum, die sich mit den im Gange aufgestellten Polizisten czechisch unterhielten. Eingeholte Erkundigungen ergaben, daß die Polizei acht junge Leute, die mit Holzpfeifen auf den Applaus nach Schluß der Ouvertüre geantwortet hatten, festgenommen habe. Das rasche und, wie anzunehmen, wohl vorbereitete Einschreiten der Polizei hatte jede größere etwa beabsichtigte Demonstration im Keime erstickt. Der zweite Act verfloß fast bis zum Schlusse ohne Erregung und Lärm, nur als Mayerhofer im Recitativ zu singen hatte: „Kommt ihr denn nicht von der Stelle?" da ging ein zustimmendes Lachen durch's Parterre. Endlich kam der Schluß des zweiten Actes und damit der Schluß der Oper. Die Czechen strengten sich nun an, ihren Applaus so laut als möglich werden zu lassen, und da das Publikum zu den Ausgängen drängte, gelang es ihnen, die Zischenden zu übertönen, so daß die Darsteller der Hauptrollen vor der Rampe erscheinen konnten. Der Componist soll im Hause anwesend gewesen sein, es war jedoch für ihn keine Veranlassung, auf der Scene zu erscheinen. Die verhafteten jungen Leute sind zumeist Söhne aus guten Häusern; sie wurden aufs Stadtcommissariat gebracht und nach Aufnahme eines Protokolles wieder entlassen.

Italien.

Rom, 17. Novbr. [Der dritte internationale Congreß für Gefängnißwesen] ist gestern eröffnet worden. Von den Ministern waren Depretis, Robilant (Aeußeres), Tajani (Justiz) und Genala (Bauten) zugegen. Das diplomatische Corps hatte sich vollzählig eingefunden, und die Zahl der aus dem In- und Auslande eingetroffenen Gäste war recht ansehnlich. Es fehlten selbstredend nicht die Spitzen der Regierungs-, Gemeinde- und besonders Justizbehörden. Depretis, der die Eröffnungsrede hielt, sprach die Hoffnung aus, daß die Beschlüsse des Congresses den Anforderungen der Wissenschaft entsprechen würden, und daß es Italien gelingen werde, mit der Beihilfe all der erlauchten Vertreter des Auslandes die Mängel seines Gefängnißwesens zu beseitigen. Der Minister erklärte hierauf den Congreß für eröffnet, nachdem er folgende telegraphisch eingegangene königliche Botschaft verlesen hatte: „In meinem Namen und in dem der Nation sende ich den illustren italienischen und fremdländischen Bürgern, die in der Reichshauptstadt zum internationalen Gefängnißcongresse zusammengekommen sind, einen Gruß. Ich werde mit lebhaftem Interesse den Arbeiten folgen, zu denen sich Männer von so hoher Gelehrsamkeit anschicken, die von dem Wunsche beseelt sind, für das öffentliche Wohl zu sorgen. Ich spreche die Hoffnung aus, daß ihre Studien die besten Ergebnisse in Vereinbarung der Anforderungen der Justiz mit denen der Humanität haben möchten." Dem Conseilpräsidenten erwiderte Prof. v. Holtzendorff von der Münchener Universität in trefflicher von der Versammlung beifällig aufgenommener Rede. — Gleichzeitig mit dem Gefängniß-Congresse, zu dem 270 Anmeldungen eingelangt sind, hat ein criminal-anthropologischer Congreß, für den sich etwa 70 Theilnehmer einschrieben, seine Sitzungen aufgenommen. Zur selben Zeit findet ferner eine Ausstellung der Typen der bei den civilisirten Nationen der Welt im Gebrauch befindlichen Gefängnißzellen und eine solche der in den Gefängnissen Italiens und des Auslandes von den Sträflingen ausgeführten Arbeiten statt. Heute hat der erstgewählte Congreß seine Arbeiten begonnen, nachdem er sich in drei Sectionen gegliedert hat, in deren Vorstand, als ein den ausländischen Gästen gegebener Hochachtungsbeweis, sämmtlich Nichtitaliener gewählt wurden, darunter Dr. Eugen von Jagemann aus Karlsruhe, der Hauptdelegirte Badens. In der ersten Section wurde heute hinsichtlich der ersten These des Programms, „ob die temporäre Untersagung gewisser bürgerlicher und politischer Rechte mit einem reformatorischen Strafsystem verträglich sei," bejahend entschieden, gleichviel ob die Untersagung den Charakter einer accessorischen Strafe oder für gewisse Vergehen denjenigen einer Hauptstrafe habe. Von der dritten Section wurde in Betreff ihrer Programmthese: „welches die beste Art wäre, um ein regelmäßiges Austauschsystem bezüglich der in den Gerichtsarchiven der verschiedenen Staaten auflaufenden Acten einzuführen," der Wunsch ausgedrückt, es möge die Angelegenheit einer diplomatischen Conferenz unterbreitet werden und bis zum Beschluß seitens dieser der Austausch der Verurtheilungsbulletins der verschiedenen Nationen seine Regelung durch Normen finden, welche zwischen den Regierungen im Wege von Verträgen oder auch blos einfachen Conventionen festzustellen wären. (Voss. Ztg.)

§ [Ein Monstre-Proceß. — Der Papst.] Am Freitag ist in Padua der Proceß gegen die Gründer der Venetianischen Bank eröffnet worden, zu dem eine Voruntersuchung von 2½ Jahren nothwendig war. Das Anklagematerial gegen die 12 Angeklagten ist ein ganz kolossales: nicht weniger als 50 Actenbündel sind mit Beschuldigungen gegen die Bankbeamten wegen Betruges und Unterschlagung angefüllt. 238 Zeugen sind bei diesem Monstre-Processe zu vernehmen; den Geschworenen werden ca. 1500 Schuldfragen vorgelegt werden, und man nimmt an, daß die Verhandlungen 5—6 Monate dauern dürften. — Der Papst soll zur Zeit wieder sehr leidend sein: es wird berichtet, daß er sich mit der schriftlichen Bitte an den berühmten Masseur Dr. Metzger in Amsterdam gewandt hat, doch in diesem Winter nach Rom zu kommen und ihn in Behandlung zu nehmen, da es ihm unmöglich sei, eine Reise nach Holland zu machen. Dr. Metzger, der die Kaiserin von Oesterreich, die Königin von Schweden, die Kaiserin Eugenie und zahlreiche andere Fürstlichkeiten zu seinen ständigen Patienten zählt, reist nie zu den erlauchten Leidenden, so daß diese sich stets zu ihm nach der Capitale an der Amstel bemühen mußten. Ob der berühmte Arzt in diesem Falle eine Ausnahme machen wird?

Frankreich.

Paris, 19. Nov. [Die Frage der Einberufung des Congresses.] Der im Grand Orient getroffenen Abrede gemäß suchten die Mitglieder des Vorstandes der Plenarversammlung der Linken, denen sich die Herren Granet und Ballue anschlossen, gestern Nachmittag zwischen fünf und sechs Uhr den Conseilspräsidenten Brisson im Justizministerium auf. Herr Lockroy setzte ihm den Zweck des Schrittes, der übrigens ein rein officiöser wäre, auseinander und drang in ihn, daß er im Interesse der Republik bei der Regierung sein Möglichstes zur schleunigen Einberufung des Congresses thun. Herr Brisson seinerseits legte ein besonderes Gewicht auf den officiösen Charakter der Unterredung, aus dem für die Regierung das Recht entspringe, dem an sie gestellten Ansinnen Rechnung zu tragen oder nicht. Dann erklärte er, vor Allem müsse er das Staatsoberhaupt, den Präsidenten des Congresses und die Minister von der Sache in Kenntniß setzen und dürfe daher nichts versprechen. Was ihn betreffe, so sei er der Beschleunigung des Congresses nicht abgeneigt, wünsche jedoch zu wissen, wie bald dieser nach der Ansicht der radicalen Abgeordneten zusammentreten sollte. Darüber entgegnete Herr Lockroy, habe man sich noch nicht geeinigt, aber es schiene wünschenswerth, daß die Einberufung innerhalb der nächsten vierzehn Tage geschähe. Wenn dies möglich wäre, meinten nun die Abgg. Ballue und Granet, so wäre die Gefahr eines Zwistes im Schooße der republikanischen Partei beschworen und Jedermann geneigt, diese Frist geduldig abzuwarten, ohne dem Ministerium Verlegenheiten zu bereiten. Der Conseilspräsident versprach, dem Ministerium schon heute den Wunsch der Plenarversammlung mitzutheilen und morgen oder spätestens Sonnabend dem Vorstand Antwort zu geben. (Der Ministerrath hat inzwischen beschlossen, daß der Termin für die Einberufung des Congresses nicht eher angesetzt werde, bis die Credite für 1886 bewilligt worden. Anm. d. Red.)

Paris, 19. Novbr. [Der Congo-Forscher Savorgnan de Brazza] traf gestern Abend, von seinem Secretär de Chavanne begleitet, in Paris ein und wurde am Orléans-Bahnhofe von einer Delegation der Geographischen Gesellschaft und einer Schaar Bewunderer und Freunde empfangen. Wir entnehmen dem „Figaro" nachstehende Angaben über die Ursachen seiner unerwarteten Rückkehr:

Herr de Brazza kommt aus dem Congo-Lande zurück, nachdem er in Gabon Halt gemacht und dem Fregatten-Capitain Pradier die Vollmachten übertragen hat, welche die französische Regierung ihm für Congo ertheilt hatte. Das ist eine erste Ueberraschung, aber nur für die, welche die französische Routine nicht kennen. Statt Herrn von Brazza an der Spitze des Unternehmens zu lassen, das er allein vollständig kennt und seit sieben Jahren untadelhaft geleitet hat, beeilte man sich, Alles über den Haufen zu werfen. Kraft der einfältigen Auffassung, welche ein jedes exotische Land unter die Herrschaft der Kriegsmarine stellt, hat man Herrn de Brazza ersucht, der Marine die Leitung der Handels- und anderen Operationen im Congo zu übertragen. Der Commandant von Gabon, welcher niemals einen Fuß in das Congo-Land gesetzt hat und dessen Centralposten in Libreville ist, von wo aus die neue Colonie nur nach dreimonatlichem Marsche erreicht werden kann, ist von dem Marineminister mit der Verwaltung der Ländereien des Königs Makoko betraut worden. Es hätte dort eines weltlichen Apostels, eines Missionärs, eines schlauen Kopfes, eines Enthusiasten bedurft, der jene noch unerforschten Gegenden kennt, und flugs setzt man dahin einen Militärbefehlshaber, der nichts davon versteht, und überdies durch Urwälder und Ströme von der Colonie getrennt ist. Das ist echt französisch.... Der Marineminister wird nun für das Congo-Land ein Jahresbudget beantragen, Reis, Speck und eine Menge anderer Dinge hinschicken, die Niemand braucht, die aber im Reglement stehen, und Herr de Brazza dürfte zum Commandanten eines Kanonenboots in Neufundland ernannt werden; denn er ist ja Schiffslieutenant und dann erst Forscher. Herr de Brazza zeigt sich über diese Zutheilung des Congo an die Marine nicht im Geringsten erstaunt. Wir dachten, er käme auf Urlaub für einige Monate, um uns als General-Gouverneur des eroberten Landes zu verlassen. Nicht doch! Er kommt zurück, weil das Unterrichtsministerium seine Mission für beendigt ansieht, und das Marineministerium von dem Lande Besitz ergriffen hat. Es ist zu hoffen, daß man den begangenen Irrthum einsehen wird. In einem Lande wie Congo, wo es noch keine Institutionen giebt, hängt die Aufrechterhaltung des erworbenen Einflusses lediglich von den Persönlichkeiten, von ihrem langen Aufenthalte inmitten der Eingeborenen ab.

§ [Der neue Handelsminister.] Die französischen reactionären Zeitungen bringen mit unverhohlener Schadenfreude eine Reminiscenz aus dem Leben des neuernannten Handelsministers Dautresmes, welche allerdings diesem Herrn nicht besonders angenehm sein kann. Mr. Dautresmes widmet sich nämlich nicht nur der Politik, sondern auch der Musik und hatte sich sogar einmal dazu verstiegen, eine Oper zu componiren und diese dem Director der Grande opéra,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Störung, jede Tactlosigkeit, ja sogar die Möglichkeit einer nur symbolischen Beleidigung vermeidet und sich nur in euphonischen, wohl überlegten Worten bewegt."

In keinem der bisher citirten Worte unseres Philosophen zeigt sich die Idealität dieses unvergleichlichen Mannes so schlagend wie in diesen, und wir begreifen es, daß ein Mann, der solche Ansprüche an den geselligen Verkehr stellt, immer mehr vereinsamen mußte, denn er fand „dieses sein Ideal nirgends in der an der Spottsucht erkrankten Gesellschaft realisirt." O, diese Spottsucht! Und auch noch ein anderes schweres Leid ward ihm beschieden: „Seine große Vorliebe für die Frauenwelt fand bis zu seinem 34. Lebensjahre keinerlei Entgegenkommen, worüber er sich wiederholt schon auf dem Gymnasium und der Universität, aber auch später noch in seiner Schrift über Senta (in R. Wagner's „Fliegendem Holländer") bitter beklagt hat."

Aber endlich, im Mai 1884, hat sich ein tapferes Mädchen gefunden, das sich dem Philosophen zu eigen gab. Zu Berlin, auf dem „königlichen Standesamt II und sodann in der Jerusalemer Kirche vor dem Herrn Prediger Hingmann" wurde der Bund ihrer Herzen besiegelt. Und hier liegt wohl auch der Schlüssel zu der Selbstbiographie — sie scheint eine Frucht der Flitterwochen eines Philosophen zu sein.

Neugierigen Frauen, die sich für den seltenen Mann interessiren, will ich noch verrathen, daß „Portraits von Edmund v. Hagen im Cabinetformate bei den Photographen Wehde (früher in Hannover) und L. Haase u. Comp. in Berlin (Unter den Linden Nr. 62/63) erschienen" sind. Das Bildniß dieses großen Denkers, dessen Ethik höher steht, als „alle frühere", und der sich von vornherein gleich auf eine höhere Stufe der Moral stellt, als die bisher in der Menschheit üblich gewesene, das Bildniß dieses erhabenen Mannes sollte in keinem deutschen Hause fehlen. Adam Müller-Guttenbrunn.

Ein italienischer Dichter.*)

Vor Kurzem ist die dreizehnte Auflage eines Bändchens lyrischer Gedichte erschienen. Das bedeutet nicht nur in dem als gedichtefeindlich verrufenen Deutschland, sondern allüberall einen ungewöhnlichen Erfolg, und letzterer würde sich in der Ziffernsprache noch viel stattlicher präsentiren, wenn in Italien das Räuberhandwerk unberechtigten Nachdruckes nicht in hoher Blüthe stände, wenn das Buch, von dem hier die Rede ist, nicht von diebischen Verlegern nachgemacht worden wäre, wie man in anderen civilisirten Gegenden Kölnisches Wasser oder Malzbonbons nachmacht. Aber selbst wenn nur die legalen dreizehn Auflagen existirten, müßte man von einer Production, die ein solches buchhändlerisches Ergebniß bringt, einen Augenblick stille halten, um dem Poeten ins Antlitz zu sehen, denn Deutschland hat kein Privilegium darauf, seine Dichter lieber zu lesen, als zu kaufen, und zu lesen auch nur dann, wenn einmal lärmender Beifall sich an ihre Fersen geheftet hat. Sogar in Frankreich, das sich des Rufes erfreut, die meisten Familien-Bibliotheken zu besitzen, erfreuen die meisten rein dichterischen Veröffentlichungen sich eines recht bescheidenen Absatzes. Freilich, Béranger, Musset und einige Andere finden sich in vieltausend Händen. Victor Hugo zu kaufen, galt als Ehrensache, so lange der „Meister" lebte; jetzt, da er gestorben, werden die Käufer vor den platonischen Verehrern zurücktreten. Lemerre, der Leib-Verleger der „Parnassiens", könnte Auskunft darüber geben, daß die Schriften von Leconte de Lisle, dem voraussichtlichen Nachfolger Victor Hugo's in der Akademie, und Sully Prudhomme, dem Verfasser der vieldeclamirten „Vase brisée", auch keine fürstlichen Renten zum Erträgnisse haben. Es scheint, daß, je mehr Gedichte man schreibt — und wer schreibt heutzutage keine! — man destoweniger kauft; vielleicht weil die Mehrzahl sich einbildet, sie könne sich selber etwas dichten und brauche Poesie nicht außer Hause arbeiten zu lassen... Also, wie gesagt, Deutschland ist in dem Verhalten gegen zeitgenössische Dichter nicht viel schlechter als andere Länder. Und wenn irgendwo ein Band Verse Auflage um Auflage erlebt, so liegt darin ein sensationelles Moment — am Tiber wie am Rhein und an der Donau. Ein Poet, der in unseren Tagen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht, muß entweder eine ungewöhnliche, originelle Begabung besitzen oder in besonders glücklicher Art sich zum Dolmetsch seines Volkes oder seiner Epoche gemacht haben. Der italienische Dichter, dem diese Zeilen gewidmet sind, erscheint für Italien nicht etwa charakteristisch in dem Maße, daß man mit Rücksicht auf ihn seinem Vaterlande zurufen dürfte: „Sage mir, wer dich begeistert, und ich sage dir, wer du bist." Er gehört zu den Lieblingen der Muse, aber er steht nicht auf unnahbarer Höhe, und vielleicht hätte er sich damit begnügen müssen, von einer kleinen Gemeinde gekannt und geschätzt zu werden, wenn nicht ein ingeniöser Einfall ihm gekommen wäre, durch den er das Publikum rasch zu interessiren wußte. Als zum erstenmale die Gedichte Lorenzo Stecchetti's*) in die Oeffentlichkeit kamen, wandte sich ihnen sofort eine vielseitige Theilnahme zu. Noch ehe man die Gedichte kannte, erfuhr man aus Zeitungen die Lebensgeschichte des Dichters, und diese las sich so rührend, daß man gern nach dem Büchlein griff, in welchem man die Spuren einer früh verwelkten Blume suchte... Als Herausgeber figurirt Olindo Guerrini, ein Professor in Bologna. Er war mit Stecchetti innig befreundet, und indem er festhält, was dieser in seinem kurzen Leben gesungen, erzählt er dessen wehmüthige Biographie. Die Hauptmomente der letzteren sind folgende: Am 4. October 1845 wird Lorenzo in Fiumana (District Forli) geboren. Mit zwei Jahren verliert er den Vater, mit fünf Jahren die Mutter. Als Geschwisterkind Guerrini's wird er bei dessen Vater erzogen, studirt in Ravenna, Turin und Bologna und wird Doctor der Rechte. Einmal liest er einige seiner Gedichte Guerrini vor; herausgeben will er sie aber nicht, damit habe es Zeit bis nach seinem Tode. Er fängt an zu kränkeln; sein Zustand declarirt sich als Schwindsucht. Eine Reise nach dem Süden soll ihm Heilung bringen, aber der Todeskeim in seiner Brust ist nicht mehr zu ersticken. Dabei verwickelt er sich in Liebesaffairen und drückt seine wechselnden Stimmungen in Gedichten aus. Er legte auf diese freilich keinen Werth; nur auf losen Blättern, die er nicht weiter hütet, wirft er sie hin. Eines seiner schönsten Gedichte schreibt er auf die Rückseite einer Visitenkarte und bekümmert sich nicht mehr darum. Ein Sonett kritzelt er mit Bleistift an die Balustrade einer Villa in der Nähe von Bologna; die Verse werden copirt und aufbewahrt. Es hat Mühe gekostet, den Inhalt des nun vorliegenden Buches zu sammeln... Eine seiner letzten Lebensäußerungen ist eine journalistische Polemik, die er unter dem Pseudonym „Mercutio" führt — ein Pseudonym, das nun auch auf dem Titelblatte seines „Canzoniere" verzeichnet steht. Am 2. Februar 1876 erhält Guerrini ein Telegramm: „Komm, um mich sterben zu sehen. Renzo." Guerrini eilt zu ihm und findet den noch nicht Einunddreißigjährigen mit dem Tode ringen. Geistlichen Beistand weist Stecchetti entschieden zurück. Am 4. Februar tritt die Katastrophe ein. Er verlangt, man solle das Fenster öffnen, damit Licht hereinströme. Sein letztes Wort ist: „Ende". Begraben liegt er in seinem Geburtsorte. Man findet seine Ruhestätte auf dem Friedhofe unter der fünften Cypresse links vom Eingange.

Da auch ein Bildniß Stecchetti's und sein Facsimile beigegeben ist, mag man voraussetzen, es sei über die Persönlichkeit des Dichters nichts weiter zu sagen. Nun, ein kleines, nicht ganz unwichtiges Moment ist nachträglich doch noch festgestellt worden. Im Jahre 1880 wollte ein Neugieriger oder ein Pietätvoller — seine Motive ändern nichts an der Sache — das Grab Stecchetti's besuchen, und da zeigte es sich, daß Lorenzo Stecchetti nicht nur nicht gestorben ist, sondern daß er nie gelebt hat. Ueberzeugt, daß es nicht genüge, Talent zu besitzen, um im letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts als Dichter Aufsehen zu erregen, nahm Guerrini — er selbst ist der Poet — eine Maske vor, erfand er die Historie von dem schwindsüchtigen Poeten, und erreichte, was er wollte; man sprach von seinen Versen, man las sie, man gab sie von Hand zu Hand, und die erwünschte Wirkung fehlte nicht dem starken Talent, das im Dämmer der Krankenstube doppelt gewinnend sich ausnahm. Man reichte dem Dichter den Lorbeer und betrachtete mit thränenfeuchtem Auge das Bildniß des angeblich so früh Dahingegangenen, dem aber in Wirklichkeit das Dahingehen erspart blieb, weil er nicht existirt hatte. Als die Wahrheit über Lorenzo Stecchetti an's Licht kam, war der Ruf der Dichtungen gefestigt; immer weitere Kreise wollten die Verse kennen, welche mit einer so ergötzlichen Episode verknüpft sind; wohl regnete es literarische Angriffe auf Guerrini, aber sie gaben ihm Anlaß, als Entgegnung eine „Nova Polemica" — die erste Polemik hatte er als „Mercutio" geführt — erscheinen zu lassen, die mit Gier gelesen wurde, und ihm neue Leser erwarb. Literarische Mystificationen dieser Art sind nicht neu. Konrad Celtes soll seine Dramen der Nonne Roswitha unterschoben, Thomas Murner, ein Franciscaner-Mönch, den Till Eulenspiegel erfunden haben. Macpherson gab seine Dichtungen für Ossians Gesänge aus, Chatterton schrieb das Englisch des vierzehnten Jahrhunderts und fand einen Dichter aus dieser Zeit, Namens Rowley, auf — das heißt, er steckte sich mit seinen eigenen Producten hinter

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

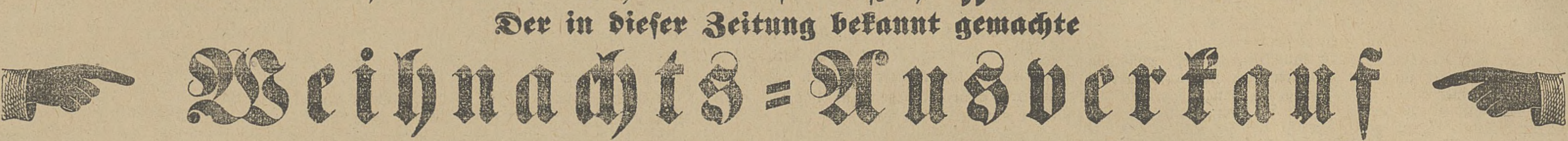
*) Nachdruck verboten.

*) Postuma. Canzoniere di Lorenzo Stecchetti (Mercutio). Edito a cura degli amici. Bologna. Nicola Zanichelli. 1885.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau, 71|72 Ohlauerstraße, „Bazar Fortuna“.

Der in dieser Zeitung bekannt gemachte



wird bis zum 24. December cr. ununterbrochen fortgesetzt. [6464]

Derselbe übertrifft an Reichhaltigkeit der Auswahl und Billigkeit der Preise

Alles bisher Dagewesene.

Carl Micksch,

Schweidnitzerstr. 13|14, Ohlauerstr. 32 & Reuschestr. 14, empfiehlt aus eigener Fabrik

seine Specialitäten.

Petit fours per Pfd. 2 Mk.

Marons glacés per Pfd. 3 Mk., **ffe. Delicatesse!**

Pain de caffé & noisettes per Pfd. 3 Mk.

Marzipane in diversen Formen, per Pfd. von 1,60 Mk. ab.

Marzip.-Masse (Bruch), per Pfd. 1 Mk. u. 1,20 Mk.,

Husten-Bonbons von vorzüglicher Wirkung, per Pfd. 60 Pf.—1 Mk.

Thee, unübertreffl. Qualitäten, per Pfd. 2, 2,50, 3, 4, 5, 6—9 Mk., [6207]

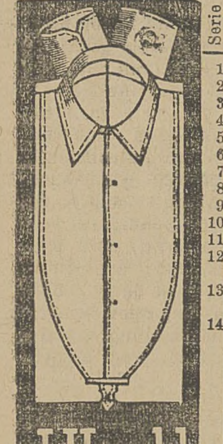
Staubthee 2 Mk.

Chocolade, garant. rein, à 1, 1,20—1,60 M. etc.

Cacao, à 2, 2,20, 2,40 u. 3 Mk., bei 3 Pfd.-Entnahme ½ Pfd. Rabatt.

Mein Magazin Schweidnitzerstr. 13|14 ist eine Sehenswürdigkeit Breslaus. Meine Preise sind der vorzüglichen Qualität der Waaren entsprechend billig.

J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Breslau, 1 Oderstr. 1.



Preis-Courant für Herren-Oberhemden.

Serie		Bei Entnahme von 1 St. M.	P.	3 St. M.	P.	6 St. M.	P.	12 St. M.	P.
1	Oberhemden mit glattem 2fachen Einsatz, neuestes Façon . .	2	25	6	50	12	50	24	—
2	Oberhemden mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . .	2	75	8	—	15	50	30	—
3	Oberhemden mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . .	3	25	9	50	18	50	36	—
4	Oberhemden mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . .	3	75	11	—	21	50	42	—
5	Oberhemden mit gesticktem 3fachen Einsatz, neueste Dessins .	3	75	11	—	21	50	42	—
6	Oberhemden mit glattem 4fachen Einsatz, neuestes Façon . .	4	25	12	50	24	50	48	—
7	Oberhemden m. gest. 4fach. Eins., neueste Dessins (Handstickerei)	4	25	12	50	24	50	48	—
8	Salon-Oberhemden m. glattem 4fach. Eins., neuestes Façon, Prima	4	75	14	—	27	50	54	—
9	Salon-Oberhemden m. Fantas.-od. gest. 4fach. Eins., neuest. Faç. Pa.	4	75	14	—	27	50	54	—
10	Salon-Oberhemden mit glattem oder Fantasie-Eins., 4fach, Pa. Pa.	5	25	15	50	30	50	60	—
11	Wiener Salon-Oberhemden m. tief. wiener Halsausschnitt, Pa. Pa.	5	25	15	50	30	50	60	—
12	Wiener Salon-Oberhemden mit tiefem wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen und Manchetten, Prima	4	50	13	25	26	—	51	—
13	Wiener Salon-Oberhemden mit tiefem wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen u. Manchetten, neuester wiener Schnitt, Pa. Pa.	6	50	19	—	37	50	72	—
14	Couleurte Oberhemden, neueste Dessins, echtfarbig, zu jedem Hemd 2 separate Kragen und feste Manchetten	4	75	14	—	27	50	54	—
	Vorhemden, beste Qualitäten, vorn u. hint. z. Knöpfen (amerik.)	1	—	2	90	5	75	11	—
	Vorhemden, beste Qualität, mit Kragen	1	10	3	20	6	25	12	—
	Vorhemden, beste Qualität, mit Armlöcher	1	50	4	40	8	50	16	—
	Knaben-Vorhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt . .	—	60	1	70	3	25	6	—
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt . . .	2	25	6	50	12	50	24	—
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt, Prima	2	50	7	25	14	—	27	—

Herren-Kragen, 4fach, neueste Façons, pr. Dtzd. 3, 4, 5, 6 und 7.00.
Herren-Manchetten, neueste Façons, 4fach, pr. Dtzd. 6, 7, 8, 9 und 10.00.
Herren-Cravatten für Steh- und Umlegekragen stets das Neueste der Saison.

Vorstehende Hemden-Sorten sind zu angeführten billigen Preisen sehr sorgfältig und sauber genäht und gewaschen, zum sofortigen Gebrauch, in jeder Grösse und Halsweite, offen (vorn zum Knöpfen) und amerikanisch (hinten zum Knöpfen) stets am Lager von 34 bis 46 ctm. vorräthig. Preislisten werden auf Verlangen franco versandt.

Sämmtliche Sorten Hemden werden auf Wunsch nach Maass extra in kürzester Zeit gefertigt und kosten solche in Serie 1 bis 3 per Stück 25 Pf. Serie 4 bis 14 per Stück 50 Pf. mehr.

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Nachnahme des Betrages effectuirt und werden sowohl Nachnahme-Spesen wie Verpackung nicht berechnet. — Aufträge über 10 Mark versende franco.

Preis-Courant für wollene Winter-Wäsche.

Camisols, Vigogne à 1.25, 1.50, 1.75—2.00
Camisols, Engl. Merino, à 1.50, 2, 2.50, 3.00
Camisols, Maco, à 1.25, 1.50, 1.75,—2.00
Camisols, Wolle, à 2.50, 3.00, 4.00—4.50
Camisols, Kammg., Wolle, à 3, 3.50, 4, 5.00
Camisols, Seide, à 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 10.00
Jagd-Westen, neueste Dessins, à 6, 7, 9.00
Eskimohemden, Reisehemd., à 2, 2.50, 3, 3.50
Normal-Hemden, à 5.00, 6.00, 7.00, 8.00
Flanell-Oberhemden, à 3.00, 4.00, 5.00, 6.00
Tricot-Hosen, recht stark gestrickt, pr. Stk. 1.25, 1.50, 1.75—2.00
Tricot-Hosen, Vigogne à 1.50, 2.00, 2.50
Tricot-Hosen, Wolle, à 2.50, 3, 4, 5.00.
Tricot-Hosen, Kammg., Wolle, 3, 3.50, 4, 4.50
Tricot-Reithosen, ohne Naht, stark gewebt pr. Stk. 2.00, 2.25, 2.50, 3.00
Barchend-Hosen, à 1.75, 2.00, 2.25, 2.50
Nachthemden, Dowlas à 1.50, 1.75, 2, 2.25
Nachthemden, Chiffon, à 1.50, 1.75, 2, 2.25
Nachthemden, Madapolame, pr. Stk. 1.75, 2.00, 2.50, 3.00
Nachthemden, Leinen, à 1.75, 2, 2.25, 2.50
Nachthemden, gebl. Leinen, 2.75, 3, 3.50
Taschentücher, weiss und weiss m. bunt. Ränd., pr. Dtzd. 3.50, 4.50, 5, 6, 7, 10.00
Taschentücher, Battist-Leinen, m. bunten Ränd., neuest. Dessins, Dzd. 9, 10—11.00
Hosenträger, à 75, 1.00, 1.50, 2.00—2.25
Socken, Vigogne à 50, 60, 75—1.00
Socken, Wolle à 75, 1.00, 1.25—150.
Cachenez, Seide, 2.50, 3.00, 4.00—4.50
Cachenez, Double-Seide, neueste Dessins, pr. Stk. 5.00, 6.00, 7.00, 8.00—10.00

J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik,

Breslau, Nr. 1 Oderstrasse Nr. 1, das zweite Haus vom Ringe rechts. [5486]

Henel's General-Depôt der bedeutendsten Corset-Fabriken.

Hudoffsky's dehnbare Gesundheits-Corsets.

Diese in der Gartenlaube, sowie von vielen Aerzten empohlenen **gestrickten Gesundheits-Corsets** rathen wir besonders allen magenleidenden Damen, sowie zur bequemen Haus- und Reise-Toilette und für Kinder an.

Die baumwollenen Sorten sind nur für die Bequemlichkeit, die wollenen gleichzeitig zum Zwecke des Warmhaltens angefertigt und tragen sich vorzüglich.

(Das alleinige General-Depôt für Breslau habe ich übernommen und bitte ich die Herren Depositäre wegen Niederlagen sich an mich zu wenden.)

Dr. Warner's Corallin-Corsets.

(D. Reichs-Patent Nr. 17,734.)

Die Corallin-Einlagen haben den Vortheil, dass sie nie brechen und beim Waschen nicht entfernt werden dürfen.

Ziegler's Patent-Uhrfeder-Corsets.

(D. Reichs-Patent 18,184) mit beweglichen Uhrfeder-Einlagen.

Henel's dauerhafte Wiener Salon-Corsets

mit Rohr- und Fischbein-Einlagen in allen denkbaren Sorten und Preisen. (Preiswürdigstes Fabrikat.)

Dutoict's Brüsseler Fischbein-Corsets.

Das eleganteste in Façon, was existirt.

Pariser und Londoner Original-Corsets.

Negligee's, Reise-, Still-, Umstands-, Tournüren-Corsets etc. in grösster Auswahl.

Corsets für Kinder jeden Alters. Geradehalter.

Tournüren und Tournüren-Röcke in Rosshaar, Stahl und Daunen.

Brustschützer und Corset-Einlagen. — Schweissblätter.

General-Depôt der **Teufel**'schen **Patent-Universal-Leibbinden.** (D. Reichs-Patent 22,056) für Unterleibsleidende etc. etc.

Corset-Reparatur u. Wäscherei. Comfortables Anprobircabinet. [5820]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. & k. Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause 26.

Großer Ausverkauf in Folge Todesfalls.

Die noch vorhandenen Waarenbestände **in bekanntlich bester** Qualität müssen behufs schleunigster Erbesregulirung bedeutend unter Preis verkauft werden: [6094]

Oberhemden, bisher 5 Mark, jetzt 3,50 per Stück. | **Kragen,** „Rein Leinen“, bisher 7 Mark, jetzt 5 Mark per Dtzd. | **Manschetten,** „Rein Leinen“, bisher 8 Mark, jetzt 6 Mark per Dtzd. | **Hundeleder-Handschuhe,** bisher 3 Mark jetzt 2,25 das Paar.

Cravatten, Cachenez, wollene Unterkleider, Socken,

sowie sämmtliche Herren-Artikel zu **ungewöhnlich billigen** Preisen.

Heinrich Leschziner, Ohlauerstraße 76|77.

!!Geschäfts-Verlegung!!

Von heute ab befindet sich meine

Galanterie- und Lederwaaren-Handlung

Schweidnitzerstr. Nr. 37

(gegenüber **Erich & Carl Schneider**)

und bietet dieselbe das Neueste und Schönste in Lederwaaren, Albums, Regenschirmen, Fächern und Galanteriewaaren.

J. Zepler,

37 Schweidnitzerstraße 37.

Der Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen in meinem Geschäftslocale Ring 34 dauert bis zum 31. December cr. fort. [4879]

Maiblumen (Springauf),

extra starke, blühbare Treibkeime, großblumigste Sorte, offeriren preiswerth

Scholz & Schnabel Nachflgr.,

Altbüßerstr. Nr. 6. [6528]

M. Kempinski & Co.

Ring 47 Weinhandlung **Ring 47**

Naschmarktseite, 6tes Haus von der Schmiedebrücke

empfehlen gefl. Beachtung ihre comfortable eingerichtete

Weinstube.

[6399]

Im Détail-Verkauf offeriren wir als besonders preiswerth

	die Flasche incl. Glas à
herbe Ober-Ungarweine . . .	Mk. 1.00 u. 1.25
gezehrte (milde) Ober-Ungarw.	„ 1.00 u. 1.25
alt herbe u. alt gezehrte „	„ 2.25 u. 2.75
Tokayer (süsse Ober-Ungarweine)	„ 1.75, 2.25 u. 3
Ofener Rothwein	„ 1.00
Erlauer „	„ 1.25
Rothe Bordeaux-Weine von	„ 1.25 an
Pfälzer-, Rhein- u. Mosel-Weine	von 60 Pf. an.

Verlobungs-Anzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Menükarten, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,

Papierhandlung und Druckerei. [5541]

Verlag von Julius Springer in Berlin N.

Soeben erschien: [6478]

Berliner Geschichten.

Von

Friedrich Dernburg.

Chef-Redacteur der National-Zeitung.

Preis M. 3,—.

Inhalt:

Fidibus. — Ein Polizeimärchen. — Im Rauchzimmer. — Zwischen den Steinen. — Auf dem Rennplatz.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Gold, Silber, Münzen, Juwelen u. Alterthümer

kauft und zahlt die höchsten Preise [6283]

M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

der erst in diesem Jahre verstorben, Mr. Vaucorbeil, einzureichen. Es war das im Jahre 1867. Mr. Dautresmes hatte aber das Mißgeschick, sein Werk zurückgesandt zu erhalten mit einer nicht gerade besonders schmeichelhaften Motivirung. Es begann darauf ein sehr lebhafter, sich immer schärfer zuspitzender Briefwechsel zwischen Mr. Dautresmes und Mr. Vaucorbeil, der schließlich in die größten Invectionen beiderseits ausartete. Die beiden Herren fanden sich nun eines Tages in einem Café zusammen und geriethen dort so heftig aneinander, daß schließlich auch der Regenschirm des Herrn Dautresmes in Activität kam. Wegen dieses Regenschirm-Excesses hatte sich Mr. Dautresmes vor dem Polizei-Gericht zu verantworten, welches ihm 6 Wochen Gefängniß zudictirte. Der „Français“ producirt die darauf bezüglichen Acten in aller Ausführlichkeit.

Balkan-Halbinsel.

[Ueber die Kämpfe bei Slivnitza] liegen aus bulgarischer Quelle folgende Nachrichten vom 18. November, Abends, vor: „Der Vortheil, welchen die bulgarische Armee gestern davongetragen, hatte die Befestigung der Position von Slivnitza, welche bedroht war, zur Folge. Nachdem die Bulgaren den Angriff der Serben energisch zurückgewiesen und einen Vorstoß gegen deren Flanke unternommen hatten, kehrten sie in die Linie von Slivnitza zurück, da die Nacht eine weitere Ausnützung des Erfolges nicht gestattete. — Die Front der bulgarischen Armee hat eine Ausdehnung von acht bis zehn Kilometern. Die auf der ganzen Linie errichteten Verschanzungen, Redouten und Batterien machen Slivnitza zu einem wahrhaften, sehr schwer zugänglichen verschanzten Lager. Im Centrum beherrschen drei Hügel die Ebene auf eine Distanz von mehreren Kilometern. — Die rechte und linke Flanke der Stellung wird gleichfalls von niedrigeren Hügeln gebildet, die sich zur Rechten in der Richtung von Malovo zu einem, die Position von Slivnitza auf fünf bis sechs Kilometer beherrschenden Plateau vereinigen. Dem linken Flügel und dem Centrum der bulgarischen Armee gegenüber halten die Serben mehrere Hügel von gleicher Höhe besetzt. Außerhalb derselben, in einer Entfernung von fünf Kilometern, bemerkt man das Dragoman-Gebirge. In der Ebene stehen serbische Tirailleurs-Ketten. Die dort anwesenden Truppen bestehen aus zwei Divisionen, der Donau-Division unter dem Commando Jovanovic', und der von Mirkoscho befehligten Drina-Division. Major Guseschew commandirt die Bulgaren.

Des Morgens am 18. fanden einige Gefechte zwischen Tirailleuren in der Ebene statt, und beschossen die bulgarischen Batterien einige Zeit die serbische Position. Der Fürst ertheilte dem rechten Flügel den Befehl, die Position zu nehmen. Um 4 Uhr Nachmittags rückten drei Bataillone, unterstützt von den Batterien zur Rechten und von dem sehr lebhaften Gewehrfeuer der Tirailleure, in der Ebene gegen die serbische Position vor. Nach einem anderthalbstündigen Gefechte besetzten die Bulgaren das Plateau. Die Verluste sind noch unbekannt.

Die Serben auf dem nördlichen Kriegsschauplatze versuchten die Straße nach Lom-Palanka abzuschneiden, doch ohne Erfolg. Von dieser Seite treffen bedeutende Verstärkungen für die bulgarischen Truppen ein, die vom Capitän Panitza befehligt werden. Heute Abends soll Bresnik von den Serben besetzt worden sein, die es ohne Zweifel versuchen werden, auf der Slivnitzastraße vorzudringen, um eine Position im Rücken der Bulgaren zu gewinnen. Längs der ganzen Straße von Sophia nach dem Slivnitza-Defilé, concentriren sich Soldaten aller Corps. In Slivnitza wird morgen ein genügend starkes Corps stehen, um nicht nur die Position energisch zu vertheidigen, sondern im Nothfalle die Offensive zu ergreifen. Die Serben scheinen die zwei oder drei letzten Tage gut benützt zu haben; sie haben Slivnitza gegenüber Batterien errichtet, um sich verschanzen und im Falle eines Rückzuges decken zu können. Denn nachdem sie eine Gebirgsstraße im Rücken haben, wäre ihre Position sehr gefährlich, wenn die Bulgaren sie bis gegen Dragoman zurückwerfen würden.

Aus Sofia, 19. Nov., Abends, wird gemeldet: Die Kämpfe des gestrigen Tages um Slivnitza endeten erfolgreich für die Bulgaren, welche in der Offensive weitere Fortschritte erzielten. Die Serben wurden nach zwölfstündigen, von heftigem Artilleriefeuer unterstützten Kämpfen aus vielen ihrer von Slivnitza eingenommenen, befestigten Stellungen delogirt. Eine unmittelbare Gefahr für Sofia scheine in Folge dieser glücklichen Wendung der Dinge, welche dem persönlichen Eingreifen des Fürsten Alexander zugeschrieben wird, derzeit nicht mehr zu bestehen, doch wird trotzdem mit der Entfernung der Archive, der Cassenvorräthe, der Bank u. s. w. fortgefahren. Die russische Vertretung besorgte die Uebersiedelung der Archive nach Rustschuk vor. In der Stadt herrscht eine beruhigte und gehobene Stimmung. Zahlreiche gefangene und verwundete Serben sind in Sofia eingetroffen. Fürst Alexander ist häufig in der vordersten Schlachtlinie zu sehen, mehrere Mitglieder seiner unmittelbaren Escorte wurden verwundet. Der Fürst ist nach ganz kurzem Aufenthalte in Sofia wieder nach Slivnitza zurückgekehrt.

[Aus Widdin] lauten die Nachrichten in den letzten Tagen höchst widersprechend. Vorgestern wurde in Wien ein Extrablatt ausgegeben, welches die Capitulation von Widdin meldete. Tags darauf kam die Nachricht, Widdin stehe in Flammen. Nun wird der „Pr.“ aus Kalafat unterm 20. November telegraphirt: „Es herrscht vollständige Verwirrung in Widdin. Die ausgegebenen Ordres werden stündlich widerrufen. Gestern ließ der Präfect zur Beruhigung der Truppen und der Bevölkerung affigiren, die Türken seien im Anmarsch, um den Bulgaren zu helfen.“ Nach all' dem scheint es, daß die Nachricht von der bereits erfolgten Einnahme Widdins durch die Serben falsch war.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. November.

In einer der letzten Nummern der „Kölnischen Zeitung“ fand sich eine aus Berlin datirte Correspondenz, welche sich mit dem Institut der Oberrealschulen im Allgemeinen und mit der Breslauer Anstalt dieser Kategorie sowie mit den Breslauer höheren Bürgerschulen im Besondern beschäftigte. Es hieß in der Correspondenz u. A., in den bevorstehenden Landtagsverhandlungen werde die Unterrichtsverwaltung voraussichtlich um klare und unzweideutige Auskunft darüber ersucht werden, in welcher Weise sie dem „unhaltbaren Zustande“ der Oberrealschulen abzuhelfen gedenke. Diese Anstalten seien fast allerorten im Rückgange begriffen, schier überall fehlten in den oberen Klassen die Schüler, den Gemeinden und dem Staat erwüchsen Kosten, die nicht nur nutzlos, sondern alle Interessen geradezu schädigend aufgewandt würden. Dazu sei auch die letzte Aussicht, die Berechtigungen der Schulen und ihrer Abgangsschüler auf das Studium weiterer Fächer auszudehnen — die Berechtigung beschränkt sich jetzt auf das Baufach — gänzlich geschwunden, seitdem der Unterrichtsminister selbst den Anstalten das Zeugniß ausgestellt habe, daß die auf ihnen gewonnene Vorbereitung für das Studinm der Zahnarzneikunde nicht genüge. Was aber jene einzige Berechtigung für das Studium des Baufaches angehe, so sei „kein mit den Verhältnissen einigermaßen Vertrauter“ mehr darüber im Zweifel, daß der bei dieser Frage zumeist betheiligte Arbeitsminister diese Berechtigung „bald möglichst zurückziehen müsse und werde“. Auch die Kreuzzeitung habe den Minister Maybach kürzlich in entschiedenen Ausdrücken aufgefordert, seine Verwaltung durch das Eindringen „fremder Elemente“ in die höheren Beamtenstellen „nicht ferner schädigen zu lassen“, wie denn überhaupt in der Beurtheilung und Verurtheilung der Oberrealschulen „erfreulicherweise alle Parteien so ziemlich einig seien“. Schließlich kommt der Artikel der „Kölnischen Zeitung“ zu einer Empfehlung der Umwandlung der Oberrealschulen in höhere Bürgerschulen, und der Verfasser weiß sogar zu berichten, daß man in Breslau schon jetzt die Errichtung einer vierten, an Stelle der gegenwärtig noch bestehenden, „aber in den Oberklassen“ ebenfalls an der bekannten Abzehrung leidenden Oberrealschule „für eine Frage kurzer Zeit“ halte.

Ehe wir auf diesen Artikel näher eingehen, wollen wir bemerken, daß von der Idee einer Umwandlung der Oberrealschule in eine höhere Bürgerschule in Breslau absolut nichts bekannt ist. Auch liegt, so viel wir wissen, den maßgebenden Instanzen nichts ferner, als die Zahl der höheren Bürgerschulen zu vermehren, wohl aber geht man ernstlich mit der Absicht um, Knabenmittelschulen zu gründen.

Zum vollen Verständniß der Correspondenz der „Kölnischen Zeitung“ wird es dienen, wenn wir anführen, daß schon seit mehreren Jahren in dem rheinischen Blatte in Correspondenzen aus Berlin oder Breslau gegen die Oberrealschulen systematisch agitirt wird. Der jüngste Artikel der „Köln. Ztg.“ ist also nur ein Glied in einer längeren Kette. Ferner hat sich, gleichfalls seit mehreren Jahren, die „Kölnische Zeitung“ zum Sprachrohr derjenigen Architektenkreise gemacht, welche durch das Eindringen der Abiturienten von technischen Fachschulen in das Baufach sich genirt fühlen. Es sind dies diejenigen Architektenkreise, welche, selbst aus Gymnasien oder Realgymnasien hervorgegangen, die in diesen Anstalten gewährte allgemeine Bildung auch für den Architekten als allein würdige Vorbildung gelten lassen, die Abiturienten von Fachschulen aber, die sich von ihnen im Wesentlichen durch den Mangel der Kenntniß der lateinischen Sprache unterscheiden, als „fremde Elemente“ betrachten und gegen das Eindringen dieser Elemente lebhaft agitiren. Es ist unschwer, zwischen den gegen die lateinlosen Oberrealschulen gerichteten und den gegen die lateinlosen „fremden Elemente“ erhobenen Angriffen einen inneren Zusammenhang zu erkennen. Die Erkenntniß dieses Zusammenhanges läßt für die Beurtheilung der gegen die Oberrealschule gerichteten Agitation erst den richtigen Standpunkt gewinnen. Darnach scheint diese Agitation nicht frei von egoistischen Motiven zu sein; ist dies der Fall, so wird der Werth dieser Agitation um ein Erhebliches reducirt, weil die Oberrealschulfrage alsdann aufhört, eine reine Principienfrage zu sein, über die objectiv und leidenschaftslos zu discutiren wäre. In der That ist die Agitation, wie sie in der „Köln. Ztg.“ gegen die Oberrealschule geführt wird, nicht mehr objectiv und nicht mehr leidenschaftslos, und gerade die vorstehend erwähnte Correspondenz liefert den schlagenden Beweis dafür. Sie ist erstens gehässig und nimmt es zweitens mit der Wahrheit nicht genau; ihr tendenziöser Charakter ist unzweifelhaft. Die Hineinziehung des Urtheils des Cultusministers, welcher entschieden hat, daß die auf den Ober-Realschulen gewonnene Vorbereitung für das Studium der Zahn-Arzneikunde nicht genüge, ist allerdings geeignet, das Ansehen dieser Schulen als wissenschaftlicher Vorbereitungsanstalten zu verkleinern, und erscheint, ohne erklärenden Zusatz gebraucht, als ein geschickt aufgegriffenes Agitationsmittel. Daß aber gerade das Studium der Zahnheilkunde für die Schüler der Oberrealschule verschlossen bleibt, während es für die nach Prima versetzten Schüler der Gymnasien und Realgymnasien zugänglich ist, liegt nicht in der niedrigen wissenschaftlichen Stufe der Oberrealschulen im Allgemeinen, sondern nur in dem Mangel des einen Unterrichtsgegenstandes, der nach Lage der Sache für einen Zahnarzt freilich unentbehrlich ist, nämlich im Mangel des Lateinischen. So lange die Apotheken mit lateinischen Recepten arbeiten, muß auch der Zahnarzt einiges Latein

---

(Fortsetzung.)

diesen von ihm frei erfundenen Rowley. Prosper Mérimée verkleidete sich literarisch als die spanische Nonne Clara Gazul; Friedrich Steinmann veröffentlichte einen apokryphen Nachlaß Heinrich Heine's; Friedrich Bodenstedt ließ sich erst spät zu dem Bekenntnisse herbei, daß Mirza Schaffy er selbst sei. In Italien wirkte ein ähnliches Vorgehen überraschend. Guerrini wäre gesteinigt oder in die Wolken erhoben worden, je nachdem seine Feinde oder seine Freunde entschieden hätten. Für uns Nicht-Italiener liegt die Frage anders. Nicht ob Guerrini seine Landsleute mystificiren durfte oder nicht, beschäftigt uns, sondern vielmehr, ob er — abgesehen von dem Lärm, den seine Maskerade verursachte — auf Beachtung Anspruch erheben kann und ob seine Gedichte an und für sich Beachtung verdienen. Daß ein Dichter schwindsüchtig ist, macht ihn uns noch nicht werth, wären nur die Schwindsüchtigen die richtigen Poeten, so stände die Wiege der Meisterwerke in den Hospitälern. Wir wollen also Portrait und Facsimilie und Biographie bei Seite schieben und nur den Dichter betrachten, wie er in seinen Versen sich ausspricht. Da tritt uns ein die Form sicher beherrschender Sänger des Schmerzes, der Melancholie entgegen; ein Leugner und Zweifler; ein Enttäuschter; ein Schüler Leopardi's, wenn auch nicht von der Höhe und Tiefe dieses Meisters, der — nach einem Worte Antonio Ranieri's — die Hölle mit den Melodien des Paradieses sang („cantò l'inferno colle melodie del paradiso“) so doch eine jener durchaus italienischen Gestalten, deren innere Zerrissenheit um so düsterer erscheint, als sie ihren Ausdruck findet in jenen weichen, alle Sinne umschmeichelnden Klängen, wie nur die italienische Sprache sie gebiert. Italiens pessimistische Dichter gleichen verzweifelnden Nachtigallen... Stecchetti (bleiben wir bei diesem Namen) ist übrigens nicht einseitig. Will man sich überzeugen, wie er neben der elegischen Klage auch schalkhaften Humor besitzt, so braucht man nur die zwei Gedichte: „Poveri versi miei“ und „Medio evo“ neben einander zu stellen. In dem ersten fragt er: „Was wird aus euch werden, ihr meine armen, in den Wind gestreuten Verse, ihr, meiner Jugend freundliches Andenken, ihr Reime der Freude, des Schmerzes, der Wuth?! Fliehet, o fliehet die Welt, die da Jeden züchtigt, der sie nicht liebt. Verschweiget, was rauh, aber nicht lügnerisch ist, Stimmen meiner Liebe. Und wenn ihr, die ihr meines Herzens Geheimniß wißt, ihr Zeugen meines langsamen Sterbens, meiner Herrin begegnet, für die ich Todesqualen erleide, dann sagt ihr, wie sehr ich sie geliebt — sagt es, meine armen, in den Wind gestreuten Verse!“ Kaum erkennt man diese Dichter-Physiognomie in „Medio evo“ wieder: „Tiefe Nacht herrschte ringsum, das Castell lag in Schweigen. Im Kerker der blonde Page, allein mit seinem Schmerze, wehklagte also: „Ich Unseliger habe Hoffnung und Liebe auf allzu Hohes gerichtet. Die Tochter des Königs liebte ich, und nun hat man lebendig mich in diese Gruft gethan. Hätte sie eine einzige Thräne mir nachgeweint, einen einzigen Gedanken mir gewidmet, ich wollte dieses düstere Grab gegen kein Fürstenthum eintauschen.“ ... Da erscheint eine weiße Gestalt in der Thür. Der Jüngling fragt bebend: „Todte, wer bist du?“ — „Keine Todte bin ich,“ murmelte die Schöne; „betrachte mich, berühre mich. Weißt du es nicht? Die Schildwachen schlafen... Des Königs Tochter bin ich... Küss' mich auf den Mund“ („Son la figlia del re: baciami in bocca“).“

Tiefen Eindruck brachten in Italien die Gesänge hervor, in denen Stecchetti Mitleid mit den Armen und Elenden predigt, die Schrecken der Noth darstellt und die Reichen, die Schwelgenden um Hilfe anfleht. Er findet einfache, trotz oder gerade wegen ihrer Einfachheit ergreifende Töne, wenn er erzählt. wie er, von einer Gesellschaft heimkehrend, ein Mädchen auf der Straße knieen sieht, um von den Vorübergehenden ein Almosen zu erbetteln. Er schenkt der blassen, weinenden Bettlerin ein Geldstück; sie möge es ihrer Mutter bringen. Sie hat keine Mutter. Allein und verlassen lebt sie ohne Liebe, ohne Schutz. Der Dichter will über die Unglücklichen nicht nur weinen, nein, er schämt sich in's Herz hinein, daß er angesichts von so viel Elend so zu sagen glücklich ist. Einer Dame schreibt er in's Album:

„Wenn durch die Straßen hoch der Carneval
In lautem Jubel seine Wogen rollt,
Dann denk', indeß das Treiben dich umtollt,
Denk' an die Sterbenden im Hospital.

Wenn festlich du zum lichtbeglänzten Saal
Emporsteigst, schön in deinem Schmuck und hold,
Dann horch, was auf der Straße klagt und grollt,
Das Elend kündet weinend seine Qual.

Und wenn aus deinen Augen Liebe spricht,
So goldig und so heiß wie Sonnenschein,
Dann denk': Den Armen blüht die Liebe nicht.

Und denk', siehst in den Spiegel du hinein;
Wer aus dem Haar sich eine Perle bricht
Kann Manchen retten vor des Hungers Pein.“

Stecchetti streift nicht selten die sociale Frage. Von der Allgemeinheit kehrt er aber als richtiger Lyriker immer wieder zum ganz Persönlichen zurück, und indem das Persönliche den Schein des Allgemeinen annimmt, erweist sich des Poeten starke Begabung. Hören wir, was er der Geliebten in einer schwarzen Stunde sagte:

„Nimmer darfst du jung mich nennen,
Wenn auch Locken mich umfluthen
Und der Jugend Rosengluthen
Noch auf meinen Wangen brennen.

Faulen Früchten zu vergleichen
Bin ich, welche frisch nur scheinen.
Mögt ihr And'ren jung mich meinen,
Zähl' ich wandelnd zu den Leichen.

Selbst von deinem Mund, dem rothen,
Will ich keinen Trost begehren;
Eins nur sollst du mir gewähren,
Eines: Achtung vor dem Todten.“

Er singt das Weh aller Getäuschten, wenn er darüber klagt, daß die Geliebte ihn ohne einen Abschiedskuß verlassen hat. Er erscheint wie der Wortführer der Unglücklichen, wenn er eine Menge herrlicher, farbenglänzender und düftereicher Blumen sieht und zu dem Ausrufe gelangt: „So viel Leben! Und ich, ich bin ein Sterbender!“ Seine Neigung, sich mit dem Tode zu beschäftigen, läßt ihn wie einen Deutschen erscheinen. Italienisch an ihm ist die heftige Sinnlichkeit, die Lust an der Rache, die heiße Leidenschaft . . . Wenn er todt sein wird, möge die Geliebte die Blumen küssen, welche aus seinem Grabe hervorsprießen; wie im Leben werden dann im Tode seine Gebeine wonnig erschauern . . . Flammend bricht die südländische Natur in Gedichten wie in dem „Canto dell' odio“ hervor. Der Geliebten, die ihn um Anderer willen verrathen, sagt er voraus, nicht eimal im Grabe werde sie Ruhe finden. Ein ewiger Vorwurf werde ihr Gehirn zermartern. Er, der Betrogene, werde ihren Sarg öffnen, ihr mit grausiger Wonne das Schwert in den unkeuschen Leib stoßen. Dinge wird er ihr in's Ohr sagen, welche sich ihr als glühendes Eisen einbohren werden. Das Alles zur Strafe, weil sie ihn unerhört schmachten ließ, indessen sie in die Arme Anderer flog. Stecchetti häuft da ein schreckliches Bild auf das andere, und er schleudert ihr zum Schlusse die Worte zu: seine Verse, in denen er sie ewiger Schande preisgebe, seien ein Pranger; nicht einmal die Höllenpein werde ihr mehr Thränen entlocken als diese Strafe. Langsam, mit Stecknadelstichen, will er sie, die Verfluchte, in einen zweiten Tod schicken, er will den Stempel ihrer Schande und seiner Rache ihr auf die Stirn drücken:

„E son la gogna i versi ov' io ti danno
Al vituperio eterno,
A pene que rimpianger ti faranno
Le pene dell' inferno.
Qui rimorir ti faccio, o maledetta,
Piano, a colpi di spillo,
E la vergogna tua, la mia vendetta
Tra gli occhi ti sigillo.“

Manchmal erinnert er an Heine, der durch Zendrini's Uebersetzungen in Italien populär geworden ist. Das Gedicht an Venedig klingt mit einem heinesirenden Schnippchen aus, wenn Stecchetti schwärmerisch anführt, was ihn an Venedig entzücke — zuletzt gebackene Seefische und der Wein von Conegliano. An Heine gemahnt er auch, wenn er singt, er wolle nicht untersuchen, ob die Geliebte ihn belogen oder nicht. Wozu die Liebe anatomisiren?! „Nicht will ich ergründen, ob in dem Wein, den ich getrunken, etwas Fremdartiges enthalten. Dein Wein war gut und er hat mir gemundet. Ich will nicht wissen, wie keusch du bist. Eine Stunde haben wir einander wahrhaft geliebt, fast einen Tag waren wir glücklich, und das ist genug.“ ... Diese wenigen Proben geben ein annäherndes Bild von dem Wesen eines Dichters, der in Italien von den Anhängern (den „Veristen“, wie die italienischen Naturalisten sich nennen) über alles Maß gepriesen, von den Gegnern in den Koth gezerrt, aber von allen Gebildeten beachtet und gelesen wird. Daß er das Kunststückchen nicht verschmäht hat, als Scheintodter in die Literatur einzutreten, spricht weniger gegen ihn als gegen das Publikum, das solch ein Kunststückchen durch seine sonstige Theilnahmlosigkeit provocirt. Was ein österreichischer Poet auf ein einzelnes Volk anwendet, hat in allen Landen Berechtigung:

„Was ist, gilt nichts; nur was da war, ist heilig.
Des Deutschen Größe wächst nur aus dem Grabe.“

Stecchetti erfand sich eben ein Grab, daraus hervorzusteigen.

F. Groß.

verstehen. Man stelle sich einmal ein Recept vor, in welchem opium als masculinum oder aqua destill. als neutrum behandelt wird! Der Artikel der „Köln. Ztg.", der die Oberrealschulen geflissentlich herabsetzt, verschweigt aber, daß diese Anstalten, von ihrer Lateinlosigkeit abgesehen, im Uebrigen von den Staatsbehörden als den allgemeinen höheren Lehranstalten in wissenschaftlicher Beziehung völlig ebenbürtig angesehen werden. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß die Zeugnisse der Abiturienten der Oberrealschulen, welche eine Nachprüfung im Lateinischen bestehen, als Zeugnisse der Reife eines Real-Gymnasiums gelten. Ferner theilen die Oberrealschulen mit den eine allgemeine Bildung (ob „humanistisch" oder „realistisch") gewährenden Anstalten eine große Zahl von Berechtigungen, die für die gleichen Klassen die gleichen sind. So erhalten die nach Obersecunda versetzten Schüler der Oberrealschulen, wie die der Gymnasien und Realgymnasien, das Zeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst; so können die nach Prima versetzten Schüler der Ober-Realschule, wie die der Gymnasien und Realgymnasien, in den Justiz- und Provinzialverwaltungssubalterndienst eintreten; so berechtigt bei den Anstalten aller drei Kategorien der einjährige erfolgreiche Besuch der Prima zum Eintritt bei dem Steuerfache. Dies hervorzuheben, glaubten wir der objectiven Beurtheilung der Oberrealschulen schuldig zu sein. Bei den Correspondenten der „Köln. Ztg.", von denen wir nach den oben gemachten Andeutungen wissen, in welchen Kreisen sie zu finden sind, kann also, soweit eben nicht „realere" Motive hineinspielen, eine begründete Aversion gegen die Oberrealschulen nur basiren auf dem Mangel des lateinischen Unterrichts. Bis auf diese Frage müßte man daher zurückgehen, wollte man die Sache ab ovo erörtern. An dieser Stelle diese Frage zu entscheiden, erscheint uns jedoch nicht angebracht; denn sie würde uns in den zeitbewegenden Streit zwischen den sogenannten humanistischen und realistischen Bildungs-Principien allzuweit hineinreißen. Daß wir stets den Standpunkt vertreten haben, nach welchem die sogenannte realistische Bildung ebenso gut eine harmonische wissenschaftliche und Charakterbildung zu gewähren vermöge, als die „humanistische", daran sei nur nebenbei erinnert. Auch würden wir den Architekten der „Kölnischen" und der Kreuz-Zeitung, welche einen Collegen mit mangelnder lateinischer Bildung für einen minderwerthigen Fachmann halten, entgegenhalten, daß ja auch jene griechischen Architekten, welche die Classicität der antiken Architektur durch ihre herrlichen Baudenkmäler herbeiführten, nicht — lateinisch verstanden. Auch haben sich die gegen die Oberrealschulen agitirenden Architekten darüber beruhigt, daß die Abiturienten der Realgymnasien das Baufach studiren dürfen, obwohl sie doch den Abiturienten der Gymnasien gegenüber den Mangel des Griechischen aufzuweisen haben. Daß sich die Realgymnasial-Architekten mithin den halben humanistischen Zopf haben abschneiden lassen, ist den Gegnern der Oberrealschul-Architekten nicht störend; dagegen betrachten sie die letzteren, die ganz ohne humanistischen Zopf auf die technischen Hochschulen kommen, als „fremde Elemente".

Die vorstehenden Ausführungen werden uns wohl kaum als Vertheidiger der Oberrealschule à tout prix erscheinen lassen. In der That stehen wir diesen Anstalten objectiv genug gegenüber, um auch den gegen sie sprechenden Argumenten (nicht Sentiments) Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Richtig ist, was die „Kölnische Zeitung" über die schwächere Frequenz der oberen Klassen sagt. Während z. B. — um von der hiesigen Oberrealschule zu reden — die Sexta 55 Schüler zählt, sind deren in der Prima nur 10 vorhanden. Richtig ist auch, daß diese Anstalten große Zuschüsse erfordern, wobei besonders die kostspieligen Lehrmittel eine große Rolle spielen. So finden sich im Etatsjahre 1885/86 für die hiesige Oberrealschule angesetzt an Zuschüssen des Cultusministeriums 19741 Mark, der Stadt Breslau 19741 Mark; außerdem giebt und unterhält die Stadt Breslau die Locale für die Oberrealschule in der für die Abhaltung des Unterrichts erforderlichen Ausstattung. Dem ist freilich entgegenzuhalten, daß ja auch die anderen höheren Lehranstalten erheblich schwächer besuchte obere Klassen aufweisen, und daß auch sie beträchtliche Zuschüsse erfordern. Für das Etatsjahr 1885/86 beträgt z. B. das Plus der Ausgaben über die Einnahmen beim Elisabetgymnasium 53607,12 M., beim Magdalenengymnasium 57501 M., bei Johannesgymnasium 39218 M., beim Realgymnasium am Zwinger 75522 M., beim Realgymnasium zum hl. Geist 62998 M. So ohne Weiteres lassen sich also auch die beiden Argumente der Schülerzahl und des Kostenpunktes nicht als unanfechtbar betrachten. Gegen die Oberrealschule spricht jedoch unbedingt ein Moment: daß sie nämlich im Verhältniß zu dem Apparate, den sie aufbieten, und der dem an den anderen höheren Bildungsanstalten functionirenden vollständig gleicht — bis auf die Lehrer des Lateinischen und Griechischen — ihren Abiturienten zu wenig Chancen bieten, in die Staatscarrière einzutreten. Das Studium des Baufaches ist, wie eingangs erwähnt, die einzige ihnen zugestandene Berechtigung. Ob nun der von der „Kölnischen" und der Kreuzzeitung empfohlene Weg, ihnen diese Berechtigung auch noch zu entziehen, der richtige ist, um sie zu einem besseren Gedeihen zu führen, ist eine Frage für sich. Uns will es scheinen, als ob die Oberrealschulen eher durch eine Erweiterung der Berechtigungen zu einem größeren Flor gebracht werden könnten. Wenn die „Köln. Ztg." es glaubt aussprechen zu können, daß der Arbeitsminister auch die einzige Berechtigung der Oberrealschulen „baldmöglichst zurückziehen muß und wird", so scheint die „Kölnische Zeitung", gleichwie in der Frage der Umwandlung der hiesigen Oberrealschule in eine vierte höhere Bürgerschule, besser unterrichtet zu sein, als die Kreise, welche über das Schicksal der Oberrealschule zunächst orientirt sein müssen. Der Director der hiesigen Oberrealschule, Herr Dr. Fiedler, constatirt in dem letzten Jahresbericht der Anstalt ausdrücklich, daß die „Ertheilung weiterer Berechtigungen zur Zeit noch von den Staatsbehörden erwogen werde." Noch wollen wir daran erinnern, daß in diesem Frühjahr die hiesige Oberrealschule von Herrn Geheimen Oberregierungsrath Dr. Stauder aufs Genaueste inspicirt wurde, und daß man sich in den interessirten Kreisen gerade auf Grund des günstigen Eindrucks, den dieser Beamte des Cultusministeriums von der Anstalt gewonnen, der Hoffnung hingiebt, daß in den maßgebenden Regionen eher an einen weiteren Ausbau, als an eine Verkümmerung der Oberrealschulen gedacht werde.

* * *

Von der kunstgewerblichen Ausstellung im Museum.

III.

Eine treue Beschickerin kunstgewerblicher Ausstellungen, auf denen es gilt, die heimische Industrie zu Ehren zu bringen, ist die Firma Karl Frey und Söhne hier. Die Vitrine dieser Firma begrüßt uns auch diesmal wieder wie eine alte Bekannte, und mit Vergnügen bemerken wir bei näherer Besichtigung, daß die ausgestellten Objecte an Glanz, vornehmer Gediegenheit und Schönheit den trefflichen Mustern gleichen, die uns schon bei früheren Gelegenheiten die Leistungen der Frey'schen Juwelier-Werkstatt in bestem Lichte zeigten. Es ist in der That ein Vergnügen, diese Collection von Schmuck- und Trinkbechern, Colliers, Armbändern, Brochen, Brillantschmucks und anderen Kostbarkeiten bewundern zu dürfen und — wenn es die Mittel erlauben, davon das eine oder das andere ausgewählte Stück kaufen zu können. Vermuthlich wird sich das Ausstellungs- resp. das Lotterie-Comité am wenigsten die Gelegenheit entgehen lassen, denen, die aus einleuchtenden Gründen über eine blos platonische Verehrung derartiger Gegenstände nicht hinauskommen, die Möglichkeit zu gewähren, einen unanfechtbaren Besitztitel auf eines der ausgestellten Objecte zu erwerben.

Der Schwerpunkt der kunstgewerblichen Thätigkeit der Frey'schen Werkstatt liegt nicht, wie dies bei einigen berühmten Berliner Firmen (Sy und Wagner, Vollgold) der Fall ist, in der Herstellung gewaltiger Zier- und Prunkstücke, Tafelaufsätze, an denen Architekten und Bildhauer vereint ihrer Phantasie die Zügel schießen lassen dürfen, und anderer nach Kilogrammen wiegenden goldenen und silbernen Kolossalgebilde — wobei bemerkt werden mag, daß vor der Ausführung derartiger Aufgaben unsere heimische Firma gewiß nicht zurückzuschrecken brauchte —, aber was sie sonst producirt, zeichnet sich durch Gefälligkeit der Erfindung und durch eine äußerst sorgfältige Arbeit, sowie durch verständniß- und geschmackvolle Verwerthung der mannigfachen Eigenschaften der verarbeiteten Edelmetalle aus. Der Kenner von Edelsteinen wird den hier ausgestellten Brillanten, Smaragden, Topasen 2c. das Zeugniß nicht versagen, daß sie ihrer Gattung alle Ehre machen. — Nicht weit von der Frey'schen Vitrine ist R. Höer aus Görlitz mit einer Collection von Goldschmied- und Juwelier-Arbeiten aufzukommen. Wir werden jeden Kunstgewerbetreibenden aus der Provinz, der auf der Ausstellung erscheint, mit Sympathie begrüßen; im vorliegenden Falle können wir auch der correcten und von schönem Streben zeugenden Arbeit dieser Firma unser Lob zollen.

Zu einem sehr hübschen Arrangement finden wir die von der Firma Moritz Wentzel hierselbst in großer Zahl ausgestellten Erzeugnisse der Josephinenhütte und des Heckert'schen Etablissements vereinigt. Die Producte der genannten Glasbläsereien und Schleifereien finden in den verschiedensten Ländern der Erde Absatz. Nicht zum wenigsten trägt dazu bei die überall anerkannte Solidität des Materials, das die größtmögliche Haltbarkeit mit der größtmöglichen Feinheit so wohl zu verbinden versteht. Dann aber ist es auch die Versatilität, mit welcher sich diese Producte da, wo sie nicht, wie dies vielfach der Fall ist, den Ton in der Mode angeben, an den bestehenden Geschmack sich anschmiegen, nicht ohne indeß denselben fortgesetzt zu veredeln zu suchen. Wie im Vorjahre, so hat auch diesmal die Firma Alles herbeigeschafft, was die Glasindustrie an Prunk- und Gebrauchsgegenständen hervorbringt; Vasen und Gläser mit dem complicirtesten, fast durchweg geschmackvoll stylisirten und trefflich ausgeführten Schliff 2c. Auch die farbigen Gläser mit eingebrannten Perlenstickereien, welche im vorigen Jahre besonders das Interesse der Damenwelt in höchstem Grade fesselten, fehlen nicht. — Die, soweit wir wissen, aus der königlichen Porzellanmanufactur in Berlin stammenden Porzellangegenstände verdienen gleichfalls beachtet zu werden.

Mit größtem Interesse verweilen wir an den Tischen, welche den ausgestellten Objecten aus der Metallbranche eingeräumt sind. Hier begegnet uns zuvörderst der Name Otto Wiesingers. Bei der letzten Ausstellung hat uns diese Firma an zwei brillanten Zinnkrügen gezeigt, welch trefflicher Leistungen in der Gravirkunst sie fähig ist. Einen gleich ausgezeichneten Eindruck, wie ihn jene gediegenen, im vollsten Sinne des Wortes stylvollen, weil Zweck, Form, Material und Schmuck zu einem harmonischen Ganzen vereinigenden Trinkgefäße auf die ästhetisch-empfänglichen Besucher der Ausstellung gemacht, erzielt die Firma diesmal durch zwei mit großer Kunst gravirte Zinnteller, deren Muster nicht minder geschmackvoll sind, als die Zeichnungen der allgemeinen Zinnkrüge. Die beiden, zu einem im Verhältniß ihres kunstgewerblichen Werthes geringen Preise verkäuflichen Teller sind ein sprechender Beweis dafür, welcher Veredlung ein schlichtes Metall durch kunstvolle Behandlung fähig und würdig ist. — Ludwig Düring hierselbst stellt verschiedene Gebrauchsgegenstände für den Haushalt aus, die, aus getriebenem Kupfer bestehend, durch zweckmäßige, in ihrer schönen Einfachheit das Auge in hohem Grade befriedigende Formen den ungetheilten Beifall der Beschauer finden. Zugleich haben diese in größter Sauberkeit hergestellten Bowlen, Becher und zu ähnlicher Verwendung bestimmten Objecte den Vorzug dauernder Haltbarkeit. Die Arbeiten von Hugo Förster, Th. Werner, Alwin Kaiser und Carl Fey und Th. Heidenreich beweisen übrigens, daß wir in Breslau in der Metallbranche überhaupt ein tüchtiges Können zu constatiren haben. In einem unserer Gala-Wurstläden, die den „kalten Aufschnitt" in so verschwenderisch-prachtvoller Umrahmung zeigen, würde die Förster'sche Waage eine sehr passende Aufstellung finden können, die Werner'schen Leuchter aber würden dem feinsten Salon zur Zierde gereichen.

Fehlt auf dem Tische eines derartigen Salons noch irgend eines jener Bücher, welche nicht nur als litterarisches Erzeugniß, sondern auch als hervorragende Werke des Buchbinders zu gelten beanspruchen, so würde Gustav Beuthner hierselbst über diesen Mangel schnell hinweghelfen. Die Arbeiten dieser Buchbinderwerkstatt erfreuen sich schon seit geraumer Zeit der allgemeinsten Anerkennung. Mit dem größten Geschick weiß der intelligente Inhaber der Firma das Leder, das hauptsächlich von ihm für Einbände verwandte Material, für eine geschmackvolle Ausstattung zu verwerthen. Hervorgehoben zu werden verdient sein Bemühen, bei der Pressung der Muster auch die Handarbeit zu ihrem Rechte kommen zu lassen. F. Riegel in Liegnitz erfreut gleichfalls durch Buchbinderarbeiten, welche über das für den täglichen Gebrauch genügende Durchschnittsmaß hinausgehen.

K. V.

---

* **Zu den Ausweisungen.** Aus Lüben wird uns geschrieben: Von den Ausweisungsbefehlen gegen russische Staatsangehörige ist auch der hiesige jüdische Cultusbeamte Herr Gordon betroffen worden. Es war demselben vor einiger Zeit gelungen, sich im Herzogthum Coburg-Gotha naturalisiren zu lassen. Diese Naturalisation wurde aber vor einiger Zeit von dort officiell zurückgenommen, und so hat Herr Gordon es vorgezogen, ohne eine neuen Ausweisungsordre abzuwarten, das Land zu verlassen. — Aus Neustadt, 19. November, wird dem „O. A." geschrieben: Der Schächter K. in Zülz und der Kaufmann G. in Ober-Glogau erhielten seitens der betr. Polizeiverwaltungen ihre Ausweisungsordres zugestellt. Beide Ausgewiesene sind aus Galizien zugezogene Israeliten. Dem Letzteren soll eine längere Frist zur Regelung seiner Geschäftsangelegenheiten bewilligt worden sein.

* **Der Breslauer Quartett-Verein** veranstaltete am Sonntag, den 15. d. Mts., Abends, im Hotel de Silesie seine erste diesjährige Soirée, zu welcher sich viele Gönner und Freunde des Vereins, sowie ein reicher Damenflor eingefunden hatten. Das Programm bot auf vocalem und instrumentalem Gebiete reiche Abwechselung. Unter den gesanglichen Vorträgen zeichneten sich besonders die des Herrn Kaufmann Böttger aus. Die Männerchöre und Solo-Quartette, von dem Dirigenten Herrn Lehrer Bahl geleitet, fanden durch präcise Ausführung besondere Anerkennung. Von den instrumentalen Leistungen ernteten die des Herrn Eichler den größten Beifall. Derselbe entzückte das Publikum in der Fantasie von Fürstenau über „Norma" auf der Flöte, sowie auch in einer späteren Nummer als Solo-Geiger. Der beliebte Cellist Herr Poser erwarb sich durch den Vortrag zweier Piecen allgemeinen Beifall. Die Begleitung der Solisten hatte Herr Hein in dankenswerther Weise übernommen.

* **Vom Stadttheater.** Es ist zwar der Componist der Oper „Graf Hammerstein", Herr Jules de Swert, bereits in Breslau eingetroffen, um der hiesigen ersten Aufführung seines neuesten Werkes beizuwohnen; doch kann das für Montag angekündigte Auftreten des Herrn de Swert als Cello-Virtuose aus mehrfachen Gründen noch nicht stattfinden, sondern muß verschoben werden. Für Montag, den 23. November, ist deshalb der „Trompeter von Säkkingen" angesetzt.

* **Jenny Stubel** beendet am Dinstag, 24. November, ihr an Erfolgen reiches Gastspiel im Lobetheater. Die Direction hat das letzte Auftreten der Dame, die schon nach wenigen Wochen zum erklärten Liebling des Publikums geworden, zum Benefiz für die Künstlerin bestimmt. Wir glauben, es bedarf nur dieses Hinweises, um am Dinstag das Lobetheater vollständig zu füllen, zumal Fräulein Stubel an diesem Abende die Rosalinde in der Strauß'schen Operette „Die Fledermaus" singen wird. — Am Mittwoch geht zum ersten Male ein neues Lustspiel von Rudolf Kneisel: „Wo ist die Frau?" in Scene.

* **Orchesterverein.** Im nächsten Kammermusikabend, Dinstag, den 24. November, steht uns ein selten gebotener Genuß in Aussicht. Es wird Beethoven's großes B-dur Quartett, Op. 130, mit dem „alla Danza tedesca" gespielt werden. Ferner werden noch die Damen Lilli Höhnen und Alice Mattersdorff, beide Schülerinnen des Herrn Ernst Flügel, Chopin's Rondo und Saint-Saëns' Variationen über ein Beethoventhema für 2 Claviere executiren. Herr Melzer spielt an diesem Abend als Solostücke eine Gavotte von Padre Martini und den II. Satz aus dem Rubinstein'schen Cello-Concert, Op. 65.

* **Breslauer Tonkünstler-Verein.** Montag, den 23. November findet der IV. Musik-Abend des Breslauer Tonkünstler-Vereins statt. Derselbe wird Compositionen von Felix Mendelsohn-Bartholdy, Rob. Franz und Rob. Schumann bringen. Als Mitwirkende betheiligen sich: Frl. Margarethe Seidelmann und die Herren Heyer, Ludwig, Lüstner und Riepel. — Der letzte Musik-Abend in diesem Jahre wird den Meistern Liszt und Wagner gewidmet sein.

* **Die Gesangsvereinigung Breslauer evangelischer Lehrer** hat für ihr diesjähriges Concert (am nächsten Dinstag, den 24., im Concerthause) auf Wunsch vieler Liederfreunde eine größere Anzahl von Chorliedern auf ihr Programm gesetzt, als in früheren Jahren. Das einfache innige Volkslied sowohl wie die kunstvoll gearbeiteten Chorgesänge unserer vornehmsten Componisten fanden hierbei Berücksichtigung. Ein Werk von besonderer Schönheit ist die Composition des Lenau'schen Liedes „Abendfrieden" von Franz Lachner, mit Solo und obligater Violabegleitung; desgleichen dürfte das selten gehörte Lied von Mendelssohn „Wasserfahrt" als eine willkommene Gabe erscheinen. Die wirkungsvollen Solopartien in dem größeren Tonwerk „Coriolan" von Fr. Lux befinden sich in den Händen bewährter und beliebter Künstler. Noch einmal sei es uns gestattet, darauf hinzuweisen, daß die Aufführung derartiger Werke, selbst in großen Städten, deshalb schwer zu ermöglichen ist, weil es die größten Schwierigkeiten verursacht, einen Männenchor zu gewinnen, wie er der „Gesangsvereinigung" in der Stärke von 100 Sängern zu Gebote steht. Wenn die betheiligten Lehrer diesmal ihre Kraft und Mühe auch für die armen Schüler einsetzen, die eines Aufenthalts in den „Feriencolonien" dringend benöthigt sind, so hoffen sie nicht nur auf den Beifall, sondern auch auf die kräftige Unterstützung aller Freunde dieses humanen Zweckes. — (Alles Nähere im Inserat.)

* **Musikalischer Weihnachts-Almanach.** In derselben Weise, wie seit Jahren Buchhändler-Kataloge für die Auswahl von Festgeschenken in der Weihnachtszeit ausgegeben werden, ist in diesem Jahre auch ein Katalog, welcher ausschließlich die besseren Musiknovitäten der letzten zwei Jahre, sowie eine Zusammenstellung der billigen musikalischen Ausgaben: Edition Peters, Litolff, Breitkopf u. Härtel, Heingraber 2c., welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, enthält, herausgegeben worden. Derselbe wird von der Musikalienhandlung von Theodor Lichtenberg gratis ausgegeben. Derselbe ist bei der Auswahl von Festgeschenken sehr zu empfehlen.

* **Kunstnotiz.** Mit dem heutigen Tage beginnt in der Gemäldeausstellung von Theodor Lichtenberg im hiesigen Museum der bildenden Künste die Schaustellung der Franz von Pausinger'schen Original-Cartons (124 Stück), die der Künstler in seiner Eigenschaft als Begleiter Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich auf dessen Orientreise gezeichnet hat. Für alle Kunstfreunde, insbesondere aber für Jagd- und Sportliebhaber sind diese charakteristischen Zeichnungen von Land und Leuten im Orient und vor Allem der dortigen Thierwelt von höchstem Interesse. In den Städten, in welchen diese trefflichen Bilder ausgestellt waren, haben dieselben allgemeinen Beifall gefunden.

D. **Amts-Jubiläum.** Am 19. November d. J. waren es 25 Jahre, daß Herr Oberpostsecretair Carl Scholtz, vom Bahnpostamt Nr. 30 hierselbst in den Postdienst eingetreten war. Am Abend dieses Tages vereinte den Jubilar mit seinen zahlreich erschienenen Collegen und Freunden eine gemüthliche, solenne Feier im Saale des Böhmischen Brauhauses. Welch' großer Beliebtheit sich der hochgeachtete Jubilar zu erfreuen hat, dafür lieferte der dicht gefüllte Saal den sprechendsten Beweis. Die stattliche Reihe der Toaste wechselte ab mit zahlreichen Vorträgen ernsten und heiteren Inhalts, bei denen auch eine äußerst launige, durch treffliche Federzeichnungen ausgestattete Bierzeitung und ein Männerquartett nicht fehlten. Die überaus gelungene Feier wird gewiß allen Theilnehmern, unter denen sich auch der nächste Vorgesetzte des Gefeierten, Herr Post-Director Wagner, befand, in angenehmster Erinnerung bleiben.

* **Staatspfarrer Marschall** in Heinzendorf bei Stroppen hat, nachdem ihm in Folge der bezüglichen nunmehr zu Ende geführten Unterhandlungen von der Gemeinde 600 Mark und vom Staate 1800 Mark Pension jährlich bewilligt worden sind, freiwillig resignirt.

* **Vom Bergfache.** An Stelle des verstorbenen Bergraths Schubert ist der Königliche Bergassessor Dr. Sattig zum Berg-Revierbeamten für das Bergrevier Beuthen mit dem Amtscharakter als Bergmeister ernannt worden und wird die Verwaltung dieses Reviers am 1. December d. J. mit dem Wohnsitz in Beuthen OS. übernehmen.

* **Fürstenthums-Tag.** Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird die Eröffnung des Fürstenthums-Tages für den Weihnachts-Termin 1885 am 17. December c. stattfinden.

= **Project der Errichtung einer Besserungs-Anstalt des Provinzial-Verbandes.** Durch Beschluß vom 7. December 1883 gab der XXX. Provinziallandtag dem Provinziall-Ausschuß zur Erwägung anheim, ob nach Eröffnung der Erziehungsanstalt in Lublinitz die provisorisch eingerichtete Anstalt in Goldschmieden aufgegeben werden kann, und stellte anheim, eventuell diese letztere Anstalt für Landarmenzwecke zu verwenden. Der Provinzial-Ausschuß hat, wie wir seiner Zeit mittheilten, am 15ten August d. J. die Goldschmiedener Erziehungsanstalt aufgelöst, indem er das gesammte Lehr- und Zöglingspersonal nach Lublinitz überführen ließ, und in einer dem bevorstehenden Provinziallandtage gemachten Vorlage vorgeschlagen, von einer anderweiten Verwendung des Grundstücks zu Goldschmieden für Zwecke der Zwangserziehung oder des Landarmenwesens Abstand zu nehmen, da einerseits zur Zeit ein Bedürfniß dazu nicht vorliege, und andererseits die Lage des in Frage stehenden Grundstücks und die Beschaffenheit seiner Baulichkeiten die Benutzung bedenklich erscheinen lassen. Bei dieser Gelegenheit der Provinzial-Ausschuß dem hat Gedanken Ausdruck gegeben, daß die bereits eingetretene und in stärkerem Umfange noch zu erwartende Zunahme der bereits confirmirten und aus der Schule entlassenen Zöglinge, welche die durch das Gesetz vom 23. Juni 1884 bewirkte Ausdehnung der Zwangserziehung bis zum 18., in Ausnahmefällen auch bis zum 21. Lebensjahre herbeiführte, die Errichtung einer besonderen Besserungsanstalt für diejenigen Zöglinge dieser Kategorie, welche, sei es, weil sie strafrechtlich bestraft werden, oder wegen wiederholter Entweichungen oder aus einem anderen Grunde aus den privaten Lehr- oder Dienstverhältnissen entfernt werden müssen, nothwendig werden wird. Zur Zeit wird die Erziehungsanstalt zu Lublinitz bereits von 19 derartigen Individuen männlichen Geschlechts bevölkert, deren schädlicher Einfluß auf ihre jüngeren Mitzöglinge unverkennbar ist, und die einer weitaus strengeren Zucht bedürfen, als die meist leicht lenkbaren und gutem Einflusse zugänglichen eigentlichen Zöglinge. Die Errichtung einer Anstalt nur für diese Personenklasse wird im Hinblick darauf, daß dieselbe schwerlich die Zahl von 40 übersteigen dürfte, nicht angerathen, vielmehr empfohlen, in localem Anschluß an eines der Arbeitshäuser und unter der gleichen Verwaltung eine Besserungsanstalt zu gründen, in der mit Genehmigung der Landespolizeibehörde die jugendlichen Corrigenden im Alter von 12 bis 18 Jahren untergebracht werden, und der dann die Staatsregierung auch die auf Grund des § 56 des Reichsstrafgesetzbuchs zur Unterbringung in Besserungsanstalten bestimmten jugendlichen Verbrecher zuweisen könnte.

—St.— **Verein für „naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilkunde".** In der am 19. d. M. im Restaurant „zum Dominicaner" stattgefundenen Versammlung hielt der Vorsitzende Hr. Immisch nach Vorzeigung einer Skizze der im Bau begriffenen Naturheilanstalt, welche der Protector des Vereins Geheimrath von Zimmermann aus Berlin in Chemnitz erbauen läßt, den angekündigten Vortrag „über den Heilapparat des arzneilosen Heilverfahrens". — Der Redner führte unter Anderem aus: Die Heilmittel der arzneilosen Heilkunde seien außerordentlich einfacher Natur, sämmtlich seien auch Lebensbedingungen für den gesunden Körper. Sie beständen in der geeigneten Anwendung von Diät, Ruhe, Bewegung, Luft, Licht, Kühlung, Wärme und Wasser von 3—30° R. in seinen verschiedenen Anwendungsformen. Nur das Eis sei immer und unter allen Umständen als Heilmittel ausgeschlossen, weil es neben einer schmerzenden, auch eine lähmende, ja zerstörende Wirkung auf die Gewebe und das gesammte Nervenleben ausübe. Das vom Verein ausersehene Hauptmittel — das von so vielen gefürchtete Wasser — wirke eben nur darum so mächtig und immer sicher ohne Nachtheil, weil es sich zu verschiedenartig anwenden und dem Krankheitsfalle anpassen lasse. Wie vielseitig dessen Anwendung stattfinden könne, wurde von dem Redner in dem 1½stündigen Vortrage, dem die Anwesenden mit Interesse folgten, nach allen Richtungen eingehend beleuchtet. — Nach beendetem Vortrage wurde der Inhalt des neu aufgestellten Fragekastens erledigt.

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutze der Thiere.** In der letzten, unter dem Vorsitz des königl. Departements-Thierarztes und Veterinär-Assessors Dr. Ulrich abgehaltenen Vorstandssitzung wurde u. a. beschlossen, auch in diesem Jahre eine Prämiirung von Hundefuhrwerksbesitzern, die sich durch Wartung und Pflege ihrer Hunde auszeichnen, zu veranstalten. Zu diesem Zwecke wurden 110 M. aus der Vereinskasse bewilligt. Die Prämiirung soll am Sonntag, den 20. December c., in der Turnhalle am Berliner Platz vorgenommen werden. In die Prämiirungs-Commission wurden gewählt die Herren: Dr. Ulrich, Baron von Rothkirch, Kaufmann Forchner, Kaufmann Silv. Pätzold, Brauereibesitzer Paul Kipke und als Ersatzmann Hufbeschlag-Lehrschmiedemeister Schmidt. Es wurde ferner noch mitgetheilt, daß am 23. d. Mts. ein Congreß von Delegirten der Thierschutzverbände der Schweiz, Oesterreichs und Deutschlands in München tagen werde, um über Maßnahmen zur Herbeiführung eines angemessenen Transports der Thiere auf den Eisenbahnen zu berathen. Außerdem gelangten eingegangene Anfragen und Beschwerden zu sachgemäßer Erledigung.

* **Personal-Chronik.** Der Regierungs-Assessor Schröter ist zum Landrath ernannt worden, und ist demselben in dieser Eigenschaft von dem Herrn Minister des Innern das bisher commissarisch von ihm verwaltete Landrathsamt des Kreises Pleß definitiv übertragen worden. — Ernannt: der staatliche Hilfsarbeiter beim Königlichen Landrathsamte zu Oppeln, Regierungs-Militär-Supernumerar Zwick, zum Regierungs-Secretariats-Assistenten. — Bestätigt: die Wahl des Apothekers Heisler in Hultschin zum Beigeordneten. — Definitiv angestellt: die katholischen Lehrer Kubitzki zu Grabczok, Kreis Oppeln, und Berulla zu Biskupitz, Kreis Zabrze. — Ernannt: Stations-Aufseher Drieschner in Gleiwitz zum Stations-Vorsteher II. Klasse.

* **Abladen von Schnee und Eis.** Der Königl. Polizei-Präsident bringt unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der §§ 107 und 110 der Straßenordnung für die hiesige Stadt vom 29. Juli 1879 zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat während dieses Winters das Abladen von Schnee und Eis nur stattfinden darf: Auf den Morgenauer Wiesen gegenüber dem Weidendamm; an der Ohle unterhalb der Margarethemühle; an der Kurzengasse vor dem Barth'schen Kohlenplatze; an der Oswitzerstraße vor dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe; auf dem Schweinemarkte an der Vincenzstraße; hinter der Marienstraße auf der sogenannten Grüll'schen Wiese; auf dem Ackerstück zwischen der Verbindungsbahn und der Brandenburgerstraße.

* **Warnung vor dem Betreten des unsicheren Eises.** Der Königl. Polizei-Präsident fordert durch Bekanntmachung bei dem Eintritt des Winters Eltern, Vormünder und Lehrer auf, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder vor dem Betreten des unsicheren Eises zu warnen und denselben insbesondere das Schlittschuhlaufen nur auf den polizeilich genehmigten Eisbahnen zu gestatten, wo sich besondere Aufseher befinden. Die sämmtlichen Executivbeamten sind beauftragt, Jedermann von dem Orte zu weisen, wo das Eis nicht völlig sicher ist.

=ßß= **Von der Oder.** In Folge heute Nacht eingetretener Kälte von 6° R. erschien der Oderstrom früh mit Treibeis dicht bedeckt. An der Sandbrücke resp. Sandinsel beginnen sich die Eismassen bereits zu stauen. Die stehenden, mit der Oder communicirenden Wasserflächen sind mit einer mäßig starken Eisdecke bedeckt. Trotz des Treibeises traf der Dampfer „Fürst Bismarck" von Jeltsch fahrplanmäßig an der Landungsstelle Breslau ein. Bald darauf ist er in den neuen Hafen am Morgenauer Thore in Sicherheit gebracht worden. Der Regierungsdampfer „von Seydewitz" hat in dem Ohlearm unterhalb der Mauritiusbrücke Station genommen.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Heut Vormittag 11 Uhr 37 Min. rückte die Feuerwehr auf telegraphischen Ruf vor das Grundstück Breitestraße Nr. 50. In dem dort befindlichen Geschäftslocal des Klempnermeister Pohlenz war ein Repositorium, in welchem in Papier verpackte Blech- und Holzwaaren aufgestapelt lagen, durch die Flamme einer Petroleumlampe in Brand gerathen. Die Gefahr war mit Leichtigkeit durch den Besitzer beseitigt worden, weshalb die Feuerwehr bei ihrem Erscheinen keine Gelegenheit zur Hilfeleistung fand.

—p **Ein schweres Unglück** widerfuhr gestern dem 38 Jahre alten Arbeiter Adolf Puff auf der Posenerstraße. Derselbe hatte die Aufgabe, in einer hiesigen Eisengießerei ein viele Centner schweres eisernes Rad, das von der Winde gehoben wurde, gemeinsam mit einem anderen Arbeiter im Gleichgewicht zu halten. Hierbei verschob sich eines der Seile, das Rad neigte in Folge dessen etwas zur Seite und schlug den Arbeiter zu Boden. Puff trug außer verschiedenen Contusionen einen Knochenbruch des rechten Oberschenkels, sowie auch innere Verletzungen davon. Der Verunglückte fand Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik.

+ **Von einem Eisenbahnwagen überfahren.** Der 18jährige Wagenrangirer Reiß verunglückte gestern im Bahnhofsrayon der Freiburger Eisenbahn beim Zusammenkoppeln zweier Güterwagen. Der Genannte hatte soeben seine Arbeit vollendet, als beim Heraustreten aus dem Geleise ein Sack mit Lumpen von dem angekoppelten Wagen auf ihn herabfiel und er dadurch aufs Bahngeleis geworfen wurde. In demselben Augenblicke zog jedoch die Maschine an, ohne daß sich der Darunterliegende befreien konnte. In Folge dessen ging der Wagen über seine beiden Beine hinweg, welche ihm von den Rädern vollständig zerquetscht und abgetrennt wurden. Der lebensgefährlich Verunglückte wurde alsbald nach dem Kloster der Barmherzigen Brüder geschafft.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einer Schuhmacherwittwe von der Zimmerstraße aus ihrer Wohnung eine silberne Cylinderuhr, einem Bäudler von der Weinstraße aus seinem Geschäftslocale aus der Ladenkasse die Summe von 30 Mark, und der Frau eines Betriebs-Secretärs von der Friedrichstraße auf dem Wochenmarkte des Neumarkts mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 18 Mark Inhalt. — Abhanden gekommen ist einer Dame von der Palmstraße ein weißes Spitzen-Taschentuch im Werthe von 50 Mark (Wiederbeschaffungsprämie 10 Mark), und ferner einer Pastorswittwe von der Schweidnitzerstraße ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt. — Gefunden wurde ein goldener Reifring mit Gravirung, ein goldener Verlobungsring mit Stein und Gravirung, ein goldenes Pince-nez und ein Uhrhalter von rothem Sammet in Form eines Pantoffels. Letztbezeichnete Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des königlichen Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

B. **Görlitz,** 20. Nov. [Stadttheater. — Verein junger Kaufleute.] Die Vereinigung des Stadttheaters und Wilhelmstheaters unter einer Direction wird, wie heute der Pächter des Wilhelmstheaters, Hugo Wandelt, anzeigt, für jetzt nicht erfolgen. Ein großer Vortheil für das Stadttheater ist die Erklärung desselben Herrn, daß in seinem Saale vorläufig keine Theatervorstellungen stattfinden werden, sondern der Saal ausschließlich für Vereine, Privatfestlichkeiten, Bälle 2c. reservirt bleibt. Morgen und die nächsten Tage wird dort noch die Tyroler-Sängergesellschaft J. Hartmann gastiren; nächsten Mittwoch wird der Verein der Musikfreunde zum ersten Male dort ein Künstlerconcert abhalten, in dem Jules de Swert, die Sängerin D. Beumer und die Pianistin Z. Moriamé concertiren, und zu dem — eine Neuerung — auch Nichtmitglieder Zutritt gegen ein Entree von 2 M. haben werden. — In sehr erfreulicher Weise hat sich der vor zwei Jahren gegründete Verein junger Kaufleute entwickelt, der bereits über 600 Mitglieder zählt, die von ihm ins Leben gerufene Kranken- und Begräbnißkasse zählt 1028 Mitglieder im Deutschen Reiche, und der Cartellverband, welcher den Mitgliedern die Freizügigkeit sichert, 18 Vereine mit über 6000 Mitgliedern. Die vom Vereine veranstalteten Vorträge, zu denen meist auswärtige Capacitäten gewonnen waren, sind gut besucht gewesen, ebenso die Vergnügungen des Vereins, während für handelswissenschaftliche Vorträge und Unterrichtscurse sich nur eine geringe Theilnahme gezeigt hat, eine Erscheinung, die auch anderwärts zu Tage getreten ist.

? **Lüben,** 20. Novbr. [Unglücksfall. — Wahl. — Vorträge.] Der Einjährig-Freiwillige von Tempelhoff vom hiesigen 1. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4 hatte heute beim Exerciren das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und sich dabei einen Bruch des linken Wadenbeines zuzuziehen. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung hat die Neuwahl von zwei ausscheidenden der ersten Abtheilung, welche die Stadt zum Kreistage entsendet, stattgefunden. Es wurden Maurermeister Zschau wieder- und Rathsherr und Schießhausbesitzer Hünten neugewählt. — Im hiesigen Volksbildungsverein hielt gestern Graf von Krockow einen interessanten Vortrag über „Afrika im Allgemeinen und persönliche Reisebeobachtungen im Osten und Süden dieses Erdtheils". In nächster Zeit wird, wie der Vorsitzende ankündigte, Lehrer Wolf hierselbst im Anschlusse an das Werk des Breslauer Professors Hartmann-Schmidt, welches dieser sowohl dem Vereins-Vorsitzenden, als der hiesigen Schule zum Geschenk gemacht hat, einen Vortrag über „die Geschichte und Bedeutung des Königlich Preußischen Wappens" halten. Herr Wolf hat sich der Mühe unterzogen, nach dem großen Hartmann-Schmidt'schen Bilde die sämmtlichen 51 einzelnen Schilder des Wappens in vergrößerter Form nachzubilden.

* **Hirschberg,** 21. Nov. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Wie der „B. a. d. R." mittheilt, will der Vertreter der drei Handelskammern von Hirschberg, Lauban und Landeshut im Bezirkseisenbahnrath, Herr Kaufmann Milchner-Hirschberg, in der demnächstigen Sitzung des Eisenbahnrathes folgende drei Anträge stellen. I. Die Königliche Eisenbahndirection wolle an den auf der schlesischen Gebirgsbahn coursirenden Personenzügen, welche directe Verbindung über Lauban-Görlitz nach Sachsen und Berlin und ebenso zurück haben, während des Sommerfahrplans durchgehende Wagen von Glatz bis Görlitz, ebenso von Görlitz bis Glatz einstellen. II. Die Königliche Eisenbahndirection wolle die Ausgabefristen für combinirbare Rundreise-Billets vermehren. III. Die Königliche Eisenbahndirection wolle auf der Secundärbahn Hirschberg-Schmiedeberg während der Sommermonate 2 Züge einlegen, und zwar einen in der Richtung Hirschberg-Schmiedeberg Abends gegen 11 Uhr nach Ankunft der Züge von Berlin und Breslau, den anderen in der Richtung Schmiedeberg-Hirschberg des Morgens gegen 6 Uhr, damit derselbe Anschluß nach Berlin und Breslau hat. Es könnten dafür die Züge ab Hirschberg 9 Uhr 5 Minuten Vormittags und ab Schmiedeberg 6 Uhr 10 Minuten Nachmittags ausfallen.

‡ **Löwenberg,** 20. Novbr. [Concert. — Winter-Verkehr.] Zum Besten der Kassen des Riesengebirgs- und des Gesangs-Vereins veranstaltete letzterer gestern im Logensaale ein Concert, in welchem u. a. die beliebte Composition „Eine Sängerfahrt ins Riesengebirge" zur Aufführung gelangte. Der Verfasser dieser weit und breit bekannten Dichtung, Herr Goldarbeiter Sachse sen., einer unserer geschätztesten Mitbürger, wohnte der Aufführung ebenfalls bei und wurden dem alten Herrn mit seinem immer noch jugendlichen Herzen zahlreiche Beifallsspenden gezollt. — Der Winter hat auch in unserer Berglandschaft seit 10 Tagen seinen Einzug gehalten und bringt uns täglich 5—6 Grad Kälte. — Der Winterverkehr auf der Eisenbahnlinie Löwenberg-Greiffenberg ist seit dem Eröffnungstage ein erfreulicher geblieben. Da seit dem 15. d. M. die Omnibusverbindung von Bunzlau nach hier in der Weise eine unliebsame Aenderung erfahren hat, als der Morgens ½6 Uhr hier abgehende und Abends ¼8 Uhr hier ankommende Omnibus eingestellt worden ist, empfiehlt es sich, wenn man von Breslau oder Liegnitz nach Löwenberg gelangen will, die Tour über Goldberg zu wählen. Von Goldberg aus kann man Omnibus oder Fahrpost benutzen, und zwar für ein bei Weitem billigeres Fahrgeld, als dies bei der Posttour von Bunzlau aus möglich ist.

b. **Lauban,** 20. November. [Stadtverordneten-Wahlen.] Bei den gestern und heute stattgefundenen Stadtverordneten-Erneuerungs-Wahlen wurden die Herren Hotelbesitzer Richter und Kaufmann L. Neumann wieder- und Herr Destillateur Paul Menzel neugewählt. Zwischen den Herren Commissionsrath Pyrkosch und Kaufmann Paul Schmidt hat eine Stichwahl stattzufinden. Die Betheiligung an der Wahl war in der ersten Abtheilung eine äußerst rege.

s. **Waldenburg,** 20. November. [Stadtverordnetenwahlen.] Unter sehr reger Betheiligung seitens der wahlberechtigten Bürger hiesiger Stadt wurden gestern und heut die Stadtverordnetenwahlen vollzogen. Die dritte Abtheilung, welche 826 Stimmberechtigte zählt, war durch 300 Wähler vertreten. Es wurden gewählt Vorschußvereins-Kassen-Controleur Schäl, Ofenfabrikant Hoffmann, Kaufmann Warmbt, Kaufmann Hentschel, Lieutenant Hänschke, Markscheider Klose und Knappschafts-Kassen-Controleur Vater. Von der zweiten, aus 158 stimmberechtigten Bürgern bestehenden Abtheilung erschienen 96 am Wahltische. Es sind gewählt worden Dr. Dierich, sowie die Kaufleute Max Kuhn, Reiffenstein, Kirchner und Weinrich. In der ersten Abtheilung, die aus 39 Wahlberechtigten besteht, gaben 36 Wähler ihre Stimme ab. Es wurden General-Director Leistikow, Kaufmann Gäbel und Buchhändler Knorrn gewählt.

— **Schweidnitz,** 19. November. [Eine Erbschaft.] Der Schmiedemeister Prakelt aus Leutmannsdorf hiesigen Kreises zog vor mehreren Jahren mit seiner Familie besserer Verdienste wegen nach Westfalen. Da er auch hier sein Durchkommen nicht fand, wanderte er unter Zurücklassung von Frau und Kindern nach Brasilien aus und erwarb sich daselbst in der Provinz El-Sol im Laufe der Zeit eine Schmiedewerkstatt. Schon beschäftigte er sich mit dem Gedanken, Frau und Kinder, die wieder nach Leutmannsdorf zurückgekehrt waren und in den ärmlichsten Verhältnissen lebten, nachkommen zu lassen, als er am 26. Februar c. von einem Geschäftsmanne, Namens Schuster, in seiner Behausung ermordet wurde. Pastor Bartsch in Leutmannsdorf nahm sich nun insofern der armen Wittwe sammt ihren Kindern an, als er dieser die etwaige Hinterlassenschaft ihres Mannes verschaffen wollte. Unterm 25. April c. wandte er sich deshalb an das Auswärtige Amt in Berlin und dieses setzte sich nun mit dem deutschen Consul in Porte Alegre in Verbindung. Durch denselben wurde eine Regelung des Nachlasses erzielt. Vor Kurzem erhielt nun die Wittwe des Ermordeten ein Verzeichniß der Hinterlassenschaft mit der Aufforderung, die Erbeslegitimation einzusenden. Die Erbschaft beträgt, wie man dem „B. a. d. R." berichtet, nach Abzug der Kosten etwa 1650 Mark, welche die Wittwe nach Einsendung der nöthigen Papiere ausgezahlt erhalten wird.

(Liegn. Anz.) **Goldberg,** 19. Novbr. [Verpflegungsstation für arme Reisende.] Der Kreistag hat die Mittel zur Errichtung von Verpflegungsstationen für arme Reisende bewilligt und soll nunmehr mit der Errichtung einer solchen Station auch hier vorgegangen werden. Den armen Reisenden wird in dieser Station, nachdem ihre Legitimation geprüft worden ist, Nachtquartier, Frühstück, Mittag- und Abendbrot gewährt. Die Verabreichung von Schnaps gegen Bezahlung oder unentgeltlich ist unter allen Umständen aber ausgeschlossen. Die Bezahlung für Nachtquartier und Verpflegung erhält der Stationshalter aus Kreismitteln. Die Verpflegungsstation hat den Zweck, die Vagabonden fern zu halten.

p. **Winzig,** 20. November. [Kircheneinweihung.] Durch prächtiges Wetter begünstigt, fand gestern Vormittags die Einweihung der neuen evangelischen Kirche zu Beschine statt. Dieselbe ist massiv im Rundbogenstyl unter Oberleitung des Kreisbauinspectors Lünzner durch die hiesigen Baumeister Wolfsdorff und Wurst erbaut, die Stelle eines Altarbildes vertritt ein Crucifix und ein anderer hervorragender Schmuck wird durch einen, von einem talentvollen Dilettanten — Rittergutsbesitzer Sommé auf Klein-Baulwie in Oel nach Guido Reni gemalten Christuskopf gebildet. Die Thürme, das Gestühle und der Altar wurden von der Möbelfabrik Gärtner zu Steinau a. O., die Kanzel vom Möbeltischler Beyer in Leubus, der Taufstein von Hähnel in Ober-Peilau, die bunten Fenster von Seiler in Breslau und die Malerarbeiten von Behschnitt in Wohlau, die Bedachung an Kirche und Thurm von Münzberg in Wohlau, das Thurmkreuz von Naake in Steinau, der Knopf von Eitz in Wohlau und die Zeichnungen zu den Einrichtungsstücken von dem Regierungs-Bauführer Fitz gefertigt. Die Herstellung der neuen Orgel war der Firma Schlag & Sohn übertragen, das Geläut von 3 Glocken mit dem Dreiklang von Fis-moll ist unter Angabe der alten Glocken von Gruhl in Klein-Welka bei Bautzen gegossen. — Die heutige Feier begann um 9½ Uhr. Vom Pfarrhofe aus bewegte sich der Festzug unter Vortritt der Parochial-Schuljugend und einer Musikapelle unter dem Geläut der Glocken und bei den Klängen eines Chorals zunächst nach der alten Kirche. Im Zuge befanden sich außer der Ephoral-Geistlichkeit, den kirchlichen Körperschaften und vielen Gemeindemitglieder auch der General-Superintendent Dr. Erdmann, der Ober-Regierungsrath Schmidt, der Landrath von Wrochem u. A. In der alten Kirche, deren Abbruch demnächst erfolgen wird, hielt Superintendent Eitner von hier die Abschiedsrede unter Zugrundelegung des Textes Ev. Joh. 16, V. 16. Hierauf ging es nach der neuen Kirche, welche von Dr. Erdmann unter feierlicher Ansprache erschlossen wurde und sich bis zum letzten Platze füllte. Dr. Erdmann predigte vom Altar aus über Corinth. 3, V. 9, vollzog den Weiheact und verlas dann ein für dergl. Acte bestimmtes Gebet aus der Agende. Es folgte hierauf die Liturgie mit Responsorien und einem von Beethoven componirten Psalm mit ad hoc verfaßtem Text, und dann von der Kanzel aus die vom Ortsgeistlichen Pastor Lang gehaltene Festpredigt über Ps. 84, V. 1—5. Collecte und Gesang schlossen die Feier.

.— **Brieg,** 20. November. [Stadtverordneten-Wahl.] In der Zeit von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr fanden im Stadtverordneten-Sitzungssaale heute die Wahlen der neuen Stadtverordneten statt. In Folge Ablaufs ihrer Wahlperiode scheiden mit dem 31. December cr. aus der 3. Abtheilung: die Stadtverordneten Dampfbrauereibesitzer Groß, Kupferschmiedemeister Hübel, Conditor Jensch und Apotheker Werner; aus der 2. Abtheilung: die Stadtverordneten Kaufmann Haake, Kaufmann Herrmann, Uhrmacher Klebert, Kaufmann Koppe, Kaufmann R. Scholtz und Stadtrath a. D. Thielscher; aus der 1. Abtheilung: die Stadtverordneten Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Adler, Particulier Sachs, Kaufmann Storch und Justizrath Wielisch. Sämmtliche Herren wurden für ihre Abtheilungen wiedergewählt. Es fanden ferner in der 2. Abtheilung zwei Ersatzwahlen statt. Für den verstorbenen Kaufmann Scheff wurde Stadtrath a. D. Spätlich, und für den verstorbenen Tuchfabrikanten Kohrig der Maurermeister Volkmann gewählt.

t. **Kreuzburg,** 20. November. [Wahl von Kreistagsabgeordneten.] Im hiesigen Kreisausschuß-Sitzungssaale fanden gestern im Wahlverbande der Großgrundbesitzer die Kreistags-Abgeordneten-Ergänzungswahlen statt. Die Herren Rittergutsbesitzer von Damnitz-Schmardt II, von Rothkirch-Matzdorf, von Tischowitz-Golkowitz, Kleinschmidt-Wrzosse und von Jordan-Schieroslawitz wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Kreistagsabgeordneten Kammerherrn von Aulock-Costau wurde Rittergutsbesitzer von Prittwitz-Gaffron-Omechau gewählt. — Am 3. December cr. wird hier ein Kreistag abgehalten, an welchem über das Ergebniß der Prüfung der Verhandlungen über die im laufenden Monate vorgenommenen Kreistags-Abgeordneten-Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen Bericht erstattet werden wird.

⊙ **Königshütte O.-S.,** 20. November. [Vorbereitung für Weihnachtsbescheerungen.] Auf Anordnung des Magistrats hat die Kämmereikasse den für arme Schulkinder im städtischen Haushalts-Etat zum Zwecke der Weihnachtsbescheerung ausgeworfenen Betrag von 600 Mark an die 5 Hauptlehrer der hiesigen Volksschulen bereits ausgezahlt, damit dieselben die Summe nach Maßgabe der Zahl der bedürftigen Zöglinge untereinander theilen und die zu Geschenken nöthigen Gegenstände rechtzeitig beschaffen könnten. Um diese namhafte, aber in Ansehung der großen Anzahl unterstützungsbedürftiger Schulkinder immerhin bescheidene Geldsumme nach Thunlichkeit auszunutzen, haben einige Hauptlehrer — wenigstens soweit es sich um Kleider handelt — die Stoffe bei Personen, welche ein Herz für Armuth haben, in Ballen billig eingekauft und lassen daraus nach Maß die Kleider anfertigen, wobei wiederum nur arme Handwerker berücksichtigt werden.

* **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Zum Ersten Staatsanwalt am hiesigen Landgericht ist Staatsanwalt Schumacher zu Straßburg im Elsaß ernannt worden. — **Görlitz.** Wie der „N. G. A." meldet, nimmt nächste Woche der Proceß seinen Anfang, welchen der hiesige Magistrat gegen die Schmidt'schen Erben wegen Auszahlung des Legats von 60000 Mark zu führen genöthigt ist. Die Führung des Processes ist vom Magistrate Herrn Rechtsanwalt Cohn übertragen, während Herr Rechtsanwalt Sprink der Vertreter der Schmidt'schen Erben ist. — **Gleiwitz.** Der hiesige Weinhändler Troplowitz hat sein auf der Bahnhofstraße belegenes Haus an Herrn Dr. Schottländer aus Königshütte verkauft. — **Jauer.** Nach dem „Stadtblatt" hat dieser Tage in Mertschütz ein 17jähriger Knecht sich erhängt, weil es ihm nicht erlaubt worden war, zur Kirmeß zu gehen! — **Kattowitz.** Angesichts der zahlreichen Unglücksfälle, welche fortwährend von Kohlengruben gemeldet werden, ist von den Besitzern der Ostrauer Kohlenbergwerke ein Preis von tausend Dukaten für zweckmäßige Einrichtungen, die den Betrieb an den Kohlengruben weniger gefährlich machen, ausgesetzt worden. — **Königshütte.** Da die hiesige katholische Gemeinde, die volkreichste der Diöcese, nicht weniger als 35000 Seelen umfaßt, ist, der „N. Ztg." zufolge, der Wunsch rege geworden, sie zu theilen und in zwei oder drei Pfarrsysteme zu zerlegen. — **Leobschütz.** Der Oekonom L. Scheffler hatte am 18. d. Nachmittags das Unglück, auf dem Heimritt von Schloß Gröbnig hinter der Fränkel'schen Mälzerei vom Pferde zu stürzen und seinen Tod zu finden. Landleute, die ihn als Leiche fanden, machten den Angehörigen die Meldung. — **Löwen.** Der Bauerauszügler Schwarzer zu Buchitz feiert, laut „Brieg. Ztg.", nächsten Sonntag das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. — **Neurode.** Wie der „Hausfreund" meldet, fand am vergangenen Donnerstag die feierliche Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche statt. Morgens um 9 Uhr wurde in der Brüderkirche Gottesdienst abgehalten, an welchem die sämmtlichen katholischen Schulklassen und die beiden städtischen Körperschaften theilnahmen, darauf wurde um 10 Uhr in Procession über den Ring nach dem Bauplatze gezogen, in üblicher Weise vom Großdechanten Hoffmann die Weihe vollzogen, mit dem Grundsteine bezügliche Documente eingesenkt und nach den hergebrachten Hammerschlägen vermauert. Der Weiterbau ist trotz der zum Theil noch fehlenden Mittel gesichert und wird nach Möglichkeit gefördert. — Eine bemerkenswerthe Geschäftsstille macht sich, wie der „Gebirgsbote" meldet, hier ganz besonders durch das Darniederliegen der Weberei und Tuchmacherei merklich. Eine große Anzahl von Webstühlen stehen hier und in der Umgebung still, und wo noch Arbeit vorhanden ist, sind die Löhne oft um 50 pCt. gesunken, so daß der Lebensunterhalt davon kaum bestritten werden kann. — **Ottmachau.** Am Donnerstag feierte, laut „Neisser Ztg.", der stellvertretende Vorsitzende im kath. Kirchenvorstande, Stadtälteste Carl Kieler und seine Ehefrau ihr goldenes Ehe-Jubiläum. Der Kirchenvorstand, eine Deputation der städtischen Behörden, der Cäcilien-Verein und viele Privat-Personen brachten dem allgemein geachteten Jubelpaare ihre Glückwünsche dar. — ‖ **Reichenbach.** In Lauterbach hiesigen Kreises fanden Knaben, welche den dortigen Dorfteich betraten, um die Festigkeit des Eises zu probiren, am 18. d. einen menschlichen Körper in die Eismassen eingefroren. Herbeigerufene Personen förderten einen männlichen Leichnam zu Tage. Derselbe war gut bekleidet und trug eine Brille. Bei näherer Untersuchung der Kleidungsstücke fand man unter anderen einen Zettel mit dem Namen Heinrich Bias, Schuhmachergesell, doch fehlt jede Ortsangabe. Geld wurde bei der Leiche auch nicht vorgefunden. — **Salzbrunn.** Die Fürstl. v. Pleß'sche Brunnenverwaltung hat den Versandt des Brunnenwassers aus ihren hiesigen Gesundbrunnen an eine Firma in Breslau pachtweise überlassen. Die Pacht tritt mit dem 1. Januar 1886 in Kraft. — **Schweidnitz.** Wie das „Wald. Woch." meldet, entsprang am 16. d. aus dem hiesigen Criminal-Gefängnisse der wegen verschiedener Verbrechen zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Arbeiter Weihrich aus Arnsdorf, hiesigen Kreises. — **Strehlen.** Von großem Hasenreichthum in hiesiger Gegend zeugen folgende Resultate. In Plohmühle wurde dieser Tage eine Treibjagd abgehalten, wobei in vier Kesseltreiben 701 Hasen geschossen wurden. Noch günstiger stellte sich das Resultat bei der in Rothschloß abgehaltenen Jagd. Hier wurden in vier Treiben von 25 Schützen 1198 Hasen geschossen. — **Striegau.** Am Dinstag Abend versammelte sich eine Anzahl hiesiger Gewerbetreibender in Felix' Restaurant, um über eine zu veranstaltende gewerbliche Ausstellung zu berathen. Es wurde beschlossen, die Ausstellung im Saale des „Hotels zum Deutschen Kaiser" vom 13. bis 24. December stattfinden zu lassen. — **Tannhausen.** Der im Juli d. J. hierselbst verstorbene Disponent M. Blumenreich hat letztwillig der evang. Schule 600 Mark vermacht, welche in diesen Tagen durch das Amtsgericht in Wüstegiersdorf zur Auszahlung gelangten. — **Warmbrunn.** Dieser Tage hat das Richtfest beim Bau des hiesigen neuen Postgebäudes stattgefunden. Dasselbe ist im Rohbau, mit Sandstein-Einfassung der Thüren und Fenster, erbaut und erregt die Bewunderung aller Beobachter.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

+ **Schwurgericht.** Bei der am 23. November beginnenden Schwurgerichtsperiode vor dem hiesigen Königlichen Landgericht gelangen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Am 23. cr. gegen den Arbeiter Franz Paul aus Breslau wegen wissentlichen Meineids. — Am 24. cr. gegen den Canzlisten Hugo Trapp aus Breslau, gegen die Caroline Scholz, verwittwet gewesene Kügler, geborene Gerschwitz aus Schönberg, und gegen die unverehelichte Emma Kügler aus Schönberg wegen Urkundenfälschung und Betrug. — Am 25. cr. gegen den Techniker und Architekten Paul Lange, zuletzt in Berlin, wegen wissenlichen Meineids. — Am 26. gegen die Arbeiter

Emil Trauhoff, Carl Schwenke und Wilhelm Schlegel, sämmtlich aus Breslau, wegen Raubes, und gegen den Trauhoff außerdem wegen Diebstahls. — An demselben Tage noch gegen den Arbeiter Joseph Kobiak, zuletzt in Lissa, jetzt domicillos, wegen vorsätzlicher Brandstiftung. — Am 27. cr. gegen die unverehelichte Auguste Stahr aus Bockschütz, Kreis Oels, wegen Mordes, und am 28. cr. gegen die Arbeiter Albert Stempnakowsky und Moritz Hanker, beide aus Breslau, wegen Straßenraubes.

8 **Breslau**, 21. Novbr. [Warnung für Messerhelden.] Auf 7 Jahre Gefängniß lautete das Strafmaß, welches heut die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen einen Mann erkannte, der zusammen mit zwei anderen Personen der vorsätzlichen Körperverletzung angeklagt war. Die Verhandlung hatte ergeben, daß derselbe sich bei einer von ihm selbst provocirten Rauferei wiederholt des Messers bediente. Die Thatsachen, welche der betreffenden Anklage zu Grunde lagen, sind im Allgemeinen schon durch die in den localen Theile der hiesigen Zeitungen enthalten gewesenen Referate mitgetheilt worden; wir geben dieselben, entsprechend den Ergebnissen der Verhandlung, nochmals im Zusammenhang wieder. Der 23jährige Posthilfsbote Paul Böttcher hatte am Montag, den 21. September d. J., seinen „freien Tag". Er unternahm zusammen mit seiner 58jährigen Mutter und einigen Freundinnen derselben einen Spaziergang nach Oswitz. Abends gegen 7½ Uhr kam die aus Paul Böttcher und fünf Frauenspersonen bestehende Gesellschaft den Feldweg entlang, welcher von der Rother'schen Besitzung — dem Kretscham — nach dem Oberdamme führt. Die Spitze bildeten die Frauen Böttcher und Kaiser; Paul hielt an jedem Arm eine junge Dame; die drei letzteren sangen fröhliche Lieder. Auf dem Wege stieß Paul Böttcher an einen entgegenkommenden Arbeiter an, und sind darauf hin von beiden Seiten Aeußerungen gefallen. Während der jedenfalls etwas angetrunkene Arbeiter das Benehmen des Böttcher eine „Gemeinheit" nannte, antwortete dieser mit „Oswitzer Bauer". Der Arbeiter befand sich in Gesellschaft von Kameraden. Als Böttcher zunächst, um einen etwaigen Angriff abzuwehren, den Hausschlüssel aus der Tasche nahm, rief einer der Arbeiter: „Der Kerl zieht ja das Messer, schlagt ihn todt." Böttcher steckte schnell den Schlüssel wieder ein, erhielt aber in demselben Augenblick einen starken Schlag, mit einer Literflasche geführt, auf den Kopf. Das Blut rann dem Böttcher bereits über das Gesicht, als er die Faust selbst zum Schlage erhob. Sein jetziger Gegner war Streubel, gegen den er zuerst in Wortwechsel gestanden hatte. Von diesem erhielt Böttcher einen Stich in die rechte Wange; auch der rechte Arm hat, wie sich später herausstellte, einen Messerstich aufgefangen. — Der letztere Stich würde unfehlbar den Arm verwundet haben, wenn er nicht zufällig einen der Metallknöpfe der Uniform traf, wodurch bedeutend geschwächt wurde und so nur den Rockärmel durchbohrte. Frau Böttcher war, sobald sie den Beginn des Streites merkte, zurückgekommen. Gemeinschaftlich mit Frau Kaiser bat sie die Männer flehentlich, ihren Sohn doch ruhig ziehen zu lassen. Als nun Paul Böttcher aber aus den ihm zugefügten Wunden heftig zu bluten begann, packte die Mutter in Verzweiflung einen der Männer am Halse, stürzte indessen im nächsten Augenblick, mehrere Schritte weit fortgeschleudert, besinnungslos vor der Frau Kaiser zur Erde nieder. Ehe dies geschah, hatte Frau Böttcher ihrem Sohne zugerufen: „Reiß aus". Darauf war Paul den Händen seiner Angreifer entflohen. Aber auch die drei Arbeiter eilten auf dem Wege nach Oswitz davon, als Frau Böttcher zur Erde stürzte. Als Böttcher und die Frauen bemüht waren, die ohnmächtige Mutter wieder in das Leben zurückzurufen, bemerkten sie erst, daß dieselbe aus einer Schnittwunde am Halse stark blutete. Mutter und Sohn wurden mit Hilfe anderer Spaziergänger in einer Droschke nach dem Allerheiligen Hospital gefahren; von dort ist Paul Böttcher nach 14 Tagen geheilt, seine Mutter aber erst nach 3 Wochen mit gebessertem Zustand entlassen worden. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß das Messer nahezu 4 Centimeter in den Hals der Frau Böttcher gedrungen und auch die Luftröhre zum Theil verletzt hatte. Aus letzterem Grunde wird die Stimme der Frau Böttcher nie ihre frühere Stärke wiedergewinnen, sondern immer hohl und heiser klingen. Als eine Lähmung im Sinne des § 224 des Strafgesetzes ist dieser Zustand, wie Herr Dr. med. Müller begutachtete, nicht zu erachten. Die Entdeckung der Uebelthäter wäre vielleicht schwerer gelungen, wenn dieselben nicht am nächsten Morgen unter ihren Fabrikgenossen sich ihrer Thaten noch gerühmt hätten. Als dann durch Zeitungsreferate der Vorgang bekannt wurde und die Polizei bald eingehendere Mittheilungen erhielt, nahm sie die Arbeiter Karl Streubel, Karl Koräs und Karl Leipe, diese waren die Thäter, sofort in Untersuchungshaft. Alle drei arbeiteten bis dahin hierselbst in einer Oelfabrik, ihre Wohnungen lagen in Oswitz. Durch die gegenseitigen Bezichtigungen wurde ermittelt, daß Streubel, ein bereits wegen Körperverletzung mit drei Wochen und vier Monaten, außerdem wegen Hausfriedensbruchs und groben Unfugs vorbestrafter Mensch, derjenige gewesen sei, der sich des Messers bediente. Er leugnete dies zwar in heutiger Verhandlung hartnäckig, während Koräs von vornherein zugestand, daß er den Böttcher mit der Flasche verletzt habe. Leipe soll sich an dem Streit durch Faustschläge betheiligt haben, außerdem aber seine Genossen durch die Worte: „Zieht die Messer!" „Schlagt den Kerl todt!" zum Kampfe angefeuert haben. Die Aussagen des Koräs und Leipe verschafften die Ueberzeugung, daß Streubel die Verwundung mit Absicht zum Streit gehabt haben muß. In der „Augusthöhe", einem hinter dem Bergkeller gelegenen Restaurationslocal, hat Streubel jedem seiner Begleiter eine Flasche gegeben und dabei gesagt: „Nun, wenn uns was passiren sollte, so könnt Ihr Euch vertheidigen, ich habe mein Messer!" Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichtsassessor Olbrich, leitete sein Plaidoyer mit folgenden Worten ein: „Wer der heutigen Verhandlung beigewohnt hat, konnte glauben, es handele sich um eine Räubergeschichte aus dem Mittelalter, nicht aber um einen Vorfall, der sich im 19. Jahrhundert an einem in der Nähe einer großen Stadt gelegenen Spazierort zugetragen hat. Die Behandlung, welche die Angeklagten friedlichen Spaziergängern zu Theil werden ließen, ist nahezu empörend, man möchte sagen bestialisch. Kaum sollte man es für möglich halten, daß mit Vernunft begabte Menschen solcher Rohheiten überhaupt fähig sind." In den weiteren Ausführungen erklärte Herr Olbrich, er halte gegen Streubel zwei gesonderte Strafthaten, die Verletzung des Paul und die der Frau Böttcher für vorliegend; er sehe aber wegen der Frau in diesem Falle das höchste gesetzliche Strafmaß von 5 Jahren Gefängniß in Antrag zu bringen, diese Strafe sei insgesammt auf 8 Jahre zu ermäßigen. Für Koräs lautete der Antrag auf 1 Jahr 6 Monate, für Leipe auf 9 Monate Gefängniß. — Das Urtheil des Gerichtshofes lautete, wie schon Eingangs erwähnt, gegen Streubel auf sieben Jahre Gefängniß. Koräs wurde zu zwei Jahren sechs Monaten, Leipe zu ein Jahr Gefängniß verurtheilt.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 21. November.

Lautlos ist der Winter ohne besondere Anzeichen und Vorbereitungen in unseren Breiten eingezogen, und es hat fast den Anschein, als wenn die Natur fieberlos zur Ruhe gegangen wäre, um der sonst rastlos thätigen Erde die nothwendige Ruhe zu gewähren. Seit dem 16. November können wir den ersten Frost verzeichnen, und wenn sein Auftreten auch kein empfindliches zu nennen ist, so stand das Thermometer doch schon am 18. auf Minus 5 Grad Reaumur, und dies ist für den Anfang schon eine ganz angemessene Temperatur. — Wir hoffen, daß der neu angetretene Winter seine ernste Physiognomie beibehalten dürfte und sich nicht in einen sogenannten wässerigen Vorwinter auflösen wird, denn Zeit wäre es, dem ewig nebelgrauen Herbste ein Ende zu machen. Die Feldarbeit ist als geschlossen zu betrachten, da der Frost bereits circa 4—5 Zoll tief eingedrungen ist und vorläufig jedem Pflugschar spottet. — Die Herbstwitterung war bis jetzt den Saaten günstig, allerdings die spät bestellten Felder hat man des Himmels Hut anvertraut. Noch kurz vor Mitte November hatten wir Gelegenheit, Roggensaaten einbringen zu sehen. Das heißt doch die Geduld der sonst so langmüthigen Natur auf eine zu gewagte Probe zu stellen. Nur unter ganz besonderen glücklichen Umständen und Verhältnissen können solche verspäteten Saaten einen guten Ertrag abwerfen, in den meisten Fällen aber war es vergebliche Mühe und Arbeit, namentlich wenn scharfer, trockener Frost während des Keimungsprocesses eintritt. Darum lieber bei verspäteter resp. bei versäumter oder vernachlässigter Herbstbestellung — eine lohnende Sommerfrucht, anstatt unsicheren Wintergetreides. — Der Stand des Rapses ist, wie bereits früher angedeutet, in den glücklich veranlagten Kreisen unserer Provinz ein ganz befriedigender. Eine solide Schneedecke nach ausreichendem Froste — um die Thätigkeit der Wurzeln zu unterbrechen — wäre der beste Schutz gegen einen rauhen und windreichen Winter. — Winterweizen hat im Verhältniß sich besser entwickelt, als Roggen, beiden Getreidegattungen fehlt aber meist der dichte Stand und das intensive Grün, was wir sonst bei längeren günstigen Herbsten an unseren Winterschlägen gewöhnt sind. Saaten auf Sandböden, namentlich nach Kartoffeln, lassen viel zu wünschen übrig. — Für die Grünfutterschläge spec. Klee, Esparsette, Luzerne 2c. konnte während der günstigen Herbstzeit manches zur Verbesserung geschehen. Ein recht kräftiges Aufeggen ist bei den Futterpflanzen einer schwachen Düngung gleich zu achten, da Luft und Feuchtigkeit besser in den Boden eindringen können und zugleich etwaige noch nachwachsende Unkräuter vernichtet werden. — Bei dem andauernden Nothstande der Landwirthschaft, namentlich bei dem kleineren Grundbesitz, wo jede □-Ruthe Fläche ausgenutzt werden muß, um die entsprechende Rente herauszuwirthschaften, ist es geboten, zu wirthschaftlichen Hilfsmitteln zu greifen, die der Landwirthschaft mitunter nicht nahe liegen.

Wir machen bei dieser Gelegenheit auf die hohe Rentabilität der Korbweidencultur aufmerksam. Bekanntlich ist die Korbflechterei eines der ältesten Gewerbe, und Culturländer, die nur noch heut in der Geschichte fortleben, widmeten bereits der Pflege der Korbweide eine Sorgfalt, wie sie heut nur in Ausnahmefällen in Deutschland angetroffen wird. Noch heut gilt der Ausspruch Catos, daß nämlich die rationelle Cultur der Korbweide den höchsten Bodenertrag sichere, und daß sich in der That weder Wein noch Oelbaumpflanzungen in ihren Erträgen mit denjenigen, welche die Korbweide bei Aufwendung gleicher Sorgfalt und Pflege aufbringt, messen können. — In unseren Breiten überragt die Korbweide, namentlich in einem Punkte alle uns bekannten Culturpflanzen, es ist dies die große Anspruchslosigkeit und Genügsamkeit in Betreff des Standortes und der Bodengüte, welche Eigenschaften die Cultur derselben mit bedeutendem Erfolge noch auf Bodenklassen gestattet, die für die Landwirthschaft fast keinen oder wenigstens nur geringen Nutzungswerth haben. Bei richtiger Anlage bringt der geringste Boden pro Morgen noch immer einen Reinertrag von 20—25 Thlr. (60—75 M.) und steigert sich der Bodenreinertrag auf günstigeren Bodenklassen bis auf 400 M. pro Hektar als ewige Rente. Der Bedarf an Korbweidenruthen steigt von Jahr zu Jahr und noch heut wandern hunderttausende von Mark nach dem Auslande, wie Frankreich, Holland, Scandinavien, Ungarn, Galizien 2c., um Weidenruthen, die wir nicht cultiviren können und doch verarbeiten wollen, zu kaufen. Also an Absatz dürfte es nie fehlen, deshalb mache man comparative Versuche, der Lohn wird nicht ausbleiben.

Der Getreidehandel steht wie seit Monaten fast genau auf demselben Standpunkte, ein Steigen der Getreidepreise hat sich nicht bemerkbar gemacht — und nur ganz feine Qualitäten in Saatgetreide und Mühlenwaare fand und findet Beachtung. Immer noch forscht man den Gründen nach, die das unnatürliche Zurückgehen der Getreidepreise nach sich gezogen haben. Während nun der Eine die niedrigen Preise unserer Goldwährung zuschreibt, welche die Entwerthung des Silbers namentlich in Indien nach sich gezogen haben soll — und zum Bimetallismus räth, sucht der andere Rathgeber das einzige Heil in fortwährender Erhöhung der Getreidezölle, als wenn Deutschland ein Staat des Getreideexportes und nicht als ewig darbendes Reich auf Import von Brot und Fleisch angewiesen wäre. — Nur die höchste Leistungsfähigkeit der Landwirthschaft, sowohl in stets steigendem Bodenertrage, als auch in rationellerer und vergrößerter Viehzucht, kann die Last uns erleichtern; so lange aber der Landwirth sich dieses Gedankens nicht vollständig bewußt wird, dürfen und können wir uns auf keine andere Hilfe sicher stützen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 21. November.

4 **Breslauer Börsenwoche.** In unserer letzten Wochenchronik sprachen wir vielfach von den projectirten russischen Finanzgeschäften. Seitdem ist es hiervon still geworden, der Ausbruch des serbisch-bulgarischen Krieges trat störend dazwischen. Die „Magdeburgische Zeitung", die sich bisher in russischen Finanzangelegenheiten als vorzüglich informirt erwies, widmet den in Aussicht genommenen neuen Transactionen einen grösseren Artikel und verficht die Ansicht, dass sich nach Klärung der politischen Lage über die Börse „ein neues Füllhorn von grossen russischen Geschäften" ergiessen werde. In Russland befinden sich hauptsächlich nachstehende geplante Finanzgeschäfte auf der Tagesordnung: Umwandlung der Rjäsan-Koslow- und Kursk-Kiew-Prioritäten, Unterbringung einer Anleihe der Donez-Eisenbahn, Begebung einer neuen Serie von Eisenbahnconsols, ferner eines grossen Postens von Pfandbriefen der neuen Adelshypothekenbank, endlich vollständige oder theilweise Abstossung der im Besitz der russischen Reichsbank befindlichen Rentenpapiere (Abzahlung auf die schwebende Notenschuld!). Da nach derselben Quelle die jüngste russische Reise des Leiters der Berliner Discontogesellschaft nicht ohne Ergebniss geblieben sein soll, so nimmt man an, dass sich die Verhandlungen des Herrn von Hansemann jedenfalls innerhalb dieser Liste bewegt haben werden. Die „Petersburger Börsen-Zeitung" will sogar wissen, dass er bereits wegen des Verkaufes von 100 Millionen Rubel Pfandbriefen der Adels-Agrarbank mit dem Finanzminister fest abgeschlossen habe. Dasselbe Blatt bringt übrigens gleichzeitig einen Artikel, in welchem es zu beweisen versucht, dass die Summe des gegenwärtig in Russland in Umlauf befindlichen Papiergeldes gegenüber den Bedürfnissen des Handels und der Industrie viel zu niedrig sei. In dem hohen Stande des Disconts habe man die unmittelbare Folge des Mangels an Umlaufmitteln vor Augen. Das Blatt zählt auch die 240 Millionen Rubel Schatzscheine zu den Umlaufmitteln und berechnet den Gesammtbetrag derselben auf 1106 Millionen Rubel, wovon 866 Millionen Rubel auf die Banknoten entfallen (die unverausgabten Bestände der Reichsbank an Rubelnoten sind vorweg in Abzug gebracht). Es wird nun eine vergleichende Tabelle angefügt, welche zahlenmässig zur Anschauung bringen soll, dass der Betrag an Papiergeld und ähnlichen Umlaufsmitteln gegenwärtig um 142½ Millionen Rubel geringer sei, als im Jahre 1853, obwohl sich seitdem eine gewaltige Ausdehnung der gesammten einschlägigen Verhältnisse vollzogen habe. Anscheinend bezweckt diese Darstellung, u. A. nachzuweisen, dass im Falle der Wiederherstellung einer Metallwährung ein grosser Theil des Notenumlaufs ungedeckt bleiben könne. Von Finanzminister Bunge ist anderweitig gemeldet worden, er halte für jenen Fall 400 Mill. Rubel Noten als „unschädlich", d. h. er glaube, dass selbst in kritischen Zeiten ein Betrag von mindestens 400 Mill. Rubel Noten in Umlauf verbleiben, also nicht zur Einlösung kommen werde. Inzwischen sind mit der allgemeinen Courssteigerung russische Noten von 197,75 wieder bis 200,25 avancirt. — Wie die nachfolgende Courstabelle zeigt, haben in der abgelaufenen Woche alle Papiere mehr oder minder beträchtliche Coursgewinne erzielt. Man ging von der Ansicht aus, dass der serbisch-bulgarische Krieg sehr schnell beendigt sein und eine Lösung des ganzen Conflictes eher herbeiführen dürfte, als man erwartet hatte. Die am Schlusse der vorigen Woche bei Eintreffen der Kriegsnachricht gehegten Befürchtungen, dass die Kriegserklärung mit grösseren Verkäufen beantwortet werden würde, ist in keiner Weise zugetroffen; vom ersten Tage dieser Woche an etablirte sich an der Börse eine feste Tendenz, die mit dem ersten Siege der Serben an Stätigkeit gewann. Namentlich aber trugen die friedlichen Versicherungen in der Thronrede zu der Festigkeit bei, insbesondere der Passus, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, „dass die Kämpfe der Balkanstaaten untereinander den Frieden der europäischen Mächte nicht stören werden, und dass es den Mächten, welche den für jede von ihnen gleich werthvollen Frieden Europas vor sieben Jahren durch ihre Verträge besiegelt haben, auch gelingen werde, diesen Verträgen die Achtung der durch sie zur Selbstständigkeit berufenen Volksstämme im Balkangebiete zu sichern". Unterstützt wurde die Aufwärtsbewegung der Course durch ein ziemlich stark hervorgetretenes Deckungsbedürfniss, das sich in erster Linie auf dem Russenmarkte geltend machte. Ebenso ist wohl auch auf dem Montanmarkte das Deckungsbedürfniss für den in den letzten Tagen stattgehabten ziemlich beträchtlichen Coursaufschwung massgebend gewesen, denn die Schienen-Ausschreibung kann hierbei doch nur unerheblich von Einfluss gewesen sein, da, wie wir bereits in einem Artikel nachgewiesen haben, das in Betracht kommende Quantum ein gegen das Vorjahr bedeutend geringeres ist. Laurahütte-Actien, das einzige Montanpapier, in dem an der Breslauer Börse noch ein regelmässiger Verkehr stattfindet, gewann im Vergleich zu dem ersten Course dieser Woche über 4 pCt.

Im Uebrigen verweisen wir auf die nachstehende Courstabelle:

Oesterreichische Credit-Actien 451—452—451—455,50—455—457—456,50 bis 462—460—463—462,50.

Ungarische Goldrente 77,35—77,50—77,10—78,65—78,40—79—78,85 bis 79,15.

1884er Russen 94,25—93,75—94,75—94,60—95,25—95,10—95,50—95,35 bis 95,70.

Russische Noten 198,25—197,75—200,25—200—200,25.

Laurahütte-Actien 86,25—87,40—87,25—90—89,75—90,50—90,35—91—90.

* **Amerikanische Stahlschienen-Fabrikation.** Aus London wird der „Frankf. Ztg." gemeldet, dass die amerikanischen Stahlschienen-Fabrikanten die Anfangs August abgeschlossene Convention abändern wollen, da die erhöhten Preise die Käufer zurückhalten. Der Bedarf der amerikanischen Bahnen stelle sich für nächstes Jahr auf eine Million Tonnen, die nach der Convention erlaubte Fabrikation betrage aber nur 800 000 Tonnen. Zu einem Preise von höchstens 30 Dollars wollen die Bahnen Lieferungscontracte abschliessen.

* **Petroleum.** Die „Frankf. Ztg." schreibt unterm 20. November: Das Speculationsfieber an der New-Yorker Stock-Exchange hat sich auch auf die dortige Petroleumbörse übertragen, woselbst schon seit einigen Wochen grosse Umsätze stattfinden. Bekanntlich concentriren sich diese hauptsächlich auf die sogenannten U. Pipe Line Certificate. Die Transactionen in effectivem Petroleum (raffinirtes oder rohes) sind verhältnissmässig gering und beschränken sich fast ausschliesslich auf den einheimischen und Exportbedarf. Die Speculation befasst sich nur mit den Certificaten; in diesen ist das Geschäft häufig ein ganz enormes und es vollzieht sich unter ähnlichen Schwankungen wie dasjenige in Actien. So wurden letzten Dinstag über 9 Millionen Barrels, vorgestern über 10 Millionen Barrels umgesetzt. Der Cours schwankte zwischen Doll. 1,07⅝ per Barrel bis 1,11, ging auf 1,06½ zurück und schloss 1,07⅝. Wie verlautet, steht eine Oel-Compagnie an der Spitze der jetzigen Bewegung. Von der gestrigen Börse wird der Schlusscours unverändert (1,07⅝) gemeldet, was indess nicht ausschliesst, dass auch gestern unter grösseren Schwankungen lebhafter Verkehr sich entwickelt habe.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 21. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	99 40	98 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 80	92 20
Gotthard-Bahn	109 70	108 —
Warschau-Wien	217 70	215 —
Lübeck-Büchen	163 70	164 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	68 20	67 —
Ostpreuss. Südbahn	122 —	121 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 80	82 80
do. Wechslerbank	96 —	96 —
Deutsche Bank	151 70	151 70
Disc.-Commanditult.	195 40	194 90
Oest. Credit-Anstalt	462 50	462 50
Schles. Bankverein.	101 60	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	112 —	111 —
do. verein. Oelfabr.	57 50	57 50
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	96 —	95 50
Schlesischer Cement	133 —	132 50
Bresl. Pferdebahn ..	140 —	140 —
Erdmannsdrf. Spinn.	92 70	92 90
Kramsta Leinen-Ind.	129 70	129 50
Schles. Feuerversich.	1405 —	1400 —
Bismarckhütte	106 —	105 —
Donnersmarckhütte	30 50	30 10
Dortm. Union St.-Pr.	56 10	56 20
Laurahütte	89 90	90 90
do. 4½% Oblig.	100 —	100 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	110 50	110 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 40	30 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 20	109 60
do. St.-Pr.-A.	113 20	113 20
Inowrazl. Steinsalz.	21 50	21 20
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 20	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 —	135 —
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 80	103 80
Prss. 3½% cons. Anl.	98 80	98 80

Cours vom	21.	20
Posener Pfandbriefe	100 60	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 20	99 —
do. do. S. II	97 50	97 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 60	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	97 70
do. 4½%	101 70	— —
do. 4½% 1879	104 30	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 10
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 —	57 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente ..	95 10	95 —
Oest. 4% Goldrente	88 10	88 20
do. 4⅕% Papierr.	66 40	66 50
do 4⅕% Silberr.	66 50	66 50
do. 1860er Loose	116 20	116 —
Poln. 5% Pfandbr. ..	60 —	60 —
do. Liqu.-Pfandb.	54 80	55 10
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	92 —
do. 6% do. do.	102 75	102 80
Russ. 1880er Anleihe	80 80	80 70
do. 1884er do.	95 70	95 70
do. Orient-Anl. II.	59 80	59 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 50	91 50
do. 1883er Goldr.	110 —	109 90
Türk. Consols conv.	14 50	14 50
do. Tabaks-Actien	87 70	87 20
do. Loose	32 40	31 60
Ung. 4% Goldrente	79 20	79 20
do. Papierrente ..	73 10	72 90
Serbische Rente ...	79 10	78 90
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 15	162 05
Russ. Bankn. 100 SR.	199 90	199 85
do. per ult.	199 70	199 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 85	161 80
do. 100 Fl. 2 M.	161 —	160 90
Warschau 100 SR 8 T.	199 55	199 50

Privat-Discont 2¾%.

Berlin, 21. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, deutsche Bahnen animirt.

Cours vom	21.	20.
Oesterr. Credit .. ult.	463 —	462 —
Disc.-Command. ult.	195 87	194 75
Franzosen ...... ult.	438 —	439 50
Lombarden ..... ult.	222 —	222 50
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 37
Lübeck-Büchen . ult.	164 25	164 —
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	— —
Marienb.-Mlawka ult	62 75	62 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	99 75	99 25
Serben	79 12	78 50

Cours vom	21.	20.
Gotthard .... ult.	110 25	108 50
Ungar. Goldrente ult.	79 12	79 —
Mainz-Ludwigshaf. .	99 37	98 50
Russ. 1880er Anl. ult.	80 75	80 50
Italiener .... ult.	95 —	94 87
Russ. II. Orient-A. ult.	60 12	59 75
Laurahütte ..... ult.	89 75	90 25
Galizier .... ult.	91 87	92 —
Russ. Banknoten ult.	199 75	199 50
Neueste Russ. Anl.	95 75	95 50

Berlin, 21. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	20.
Weizen. Gewichen.		
Novbr.-Decbr. ...	152 —	154 50
April-Mai	160 —	161 75
Roggen. Matter.		
Novbr.-Decbr. ...	131 75	132 25
April-Mai	136 75	137 50
Mai-Juni	137 75	138 50
Hafer.		
Novbr.-Decbr. ...	127 75	127 75
April-Mai	132 25	132 75

Cours vom	21.	20.
Rüböl. Still.		
Novbr.-Decbr. ...	45 60	45 50
April-Mai	46 70	46 80
Spiritus. Nachgebd.		
loco	39 40	39 —
Novbr.-Decbr. ...	39 10	39 30
April-Mai	40 70	40 90
Mai-Juni	41 10	41 20

Stettin, 21. November, — Uhr — Min.

Cours vom	21.	20.
Weizen. Matt.		
Novbr.-Decbr. ...	150 —	150 50
April-Mai	160 50	161 50
Roggen. Matt.		
Novbr.-Decbr. ...	128 —	128 50
April-Mai	134 50	135 50
Petroleum.		
loco	8 40	8 40

Cours vom	21.	20.
Rüböl. Matt.		
Novbr.-Decbr. ...	44 70	45 —
April-Mai	46 —	46 —
Spiritus.		
loco	38 10	37 80
Novbr.-Decbr. ...	38 20	37 80
Decbr.-Januar ...	38 20	37 80
April-Mai	40 10	38 90

Wien, 21. November. [Schluss-Course] Befestigt.

Cours vom	21.	20.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —
Credit-Actien ..	284 80	284 80
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	270 75	271 60
Lomb. Eisenb..	135 75	136 50
Galizier	226 90	227 50
Napoleonsd'or.	10 —	10 —
Marknoten	61 75	61 75

Cours vom	21.	20.
Ungar. Goldrente ...	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	98 15	98 10
Papierrente	82 20	82 12
Silberrente	82 65	82 65
London	125 65	125 70
Oesterr. Goldrente ..	108 75	108 90
Ungar. Papierrente.	90 15	90 15
Elbthalbahn	146 75	146 25
Wiener Unionbank .	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 21. Novbr. 3% Rente 80, 05. Neueste Anleihe 1872 108, 20. Italiener 96, 30. Staatsbahn 553, 75. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 21. Novbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	20.
3proc. Rente	80 07	79 75
Amortisirbare	81 75	81 70
5proc. Anl. v. 1872 .	108 22	108 15
Ital. 5proc. Rente ..	96 27	96 15
Oesterr. St.-E.-A. ..	552 50	553 75
Lomb. Eisb.-Act. ..	283 75	283 75
Türken neue cons..	14 32	14 07

Cours vom	21.	20.
Türkische Loose...	— —	— —
Orientanleihe II ...	— —	— —
Orientanleihe III...	— —	— —
Goldrente, österr. ..	87½	87 ¾
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	80 06	79 ⅞
1877er Russen	100 50	100 50

Frankfurt a. M., 21. Nov. Italien 100 Lire k. S. 80,25à30à25 bez.

Frankfurt a. M., 21. November. Mittags. Credit-Actien 229, 87. Staatsbahn 219, —. Galizier 183, 50. Fest.

Köln, 21. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 25, per März 16, 65, Roggen loco —, per November 13, 40, per März 13, 65, Rüböl loco 24, 40, per Mai 25, 10. Hafer loco 14, —.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

London, 21. November. Consols 100, 07. 1873er Russen 95⅞. Wetter: Kalt.

London, 21. Nov., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅜ pCt. Bankauszahlung — — Pfd. Sterl., Bankeinzahlung — — Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Consols	100 09	100⅜	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	103½	103½	Papierrente	— —	- —
Ital. 5proc. Rente	95⅜	95¼	Ungar. Goldr. 4proc.	79⅜	79 —
Lombarden	11¼	11⅛	Oesterr. Goldrente	87 —	87 —
5proc.Russen de 1871	94 —	94 —	Berlin	— —	— —
5proc.Russen de 1872	93½	94 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc.Russen de 1873	95⅝	95⅜	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	47 05	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert	14⅛	13⅞	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	64⅛	63¾	Petersburg	— —	— —

Hamburg, 21. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 151—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—145, Süd-Russischer loco ruhig, 105 bis 110. Rüböl still, loco 46½. Spiritus höher, per November 30¼, per December Januar 30¼, per Januar-Februar 30¼, per April-Mai 30¼. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 21. Novbr. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November —, per März —. — Roggen loco —, per März 135, per Juni —. Rüböl loco —,

Paris, 21. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per November 21, 40, per December 21, 60, per Januar-April 22, 40, per März-Juni 23, 10. — Mehl ruhig, per November 47, 75, per December 48, —, per Januar-April 49, 10, per März-Juni 50, 25. — Rüböl weichend, per Nov. 58, 75, per Dec. 59, 50, per Januar-April 60, 75, per März-Juni 62, 25. — Spiritus ruhig, per November 47, 75, per December 48, 25, per Januar-April 49, 25, per Mai-August 50, —. — Wetter: Schön.

Paris, 21. Novbr. Rohzucker loco 40—40,25.

London, 21. Novbr. Havannazucker 15½ nominell.

Liverpool, 21. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen

Wien, 21. Novbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 284, 90. Ungar. Credit 288, 75. Staatsbahn 270, 60. Lombarden 135, 75. Galizier 226, 75. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 77. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 98, 20. Elbthalbahn 146, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 21. November, 6 Uhr 54 Min. Creditactien 230, 37. Staatsbahn 218, 25. Lombarden 109, 75. Mainzer — —. Gotthardt 110, 43. Fest.

Hamburg, 21. Novbr., 8 Uhr 42 Min. Credit-Actien 230, —. Franzosen 645, 40. Lombarden 275, —. 1884er Russen 91, 10. Laurahütte 89, 20. Deutsche Bank 152, 30. Mainzer 99, 20. Mecklenburger 194. Lübeck 164. Elbethal 58¾. Packetfahrt 75. Russische Noten 199, 75. Tendenz: Fest.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. Novbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die heutige Steigerung der Actien der Hamburger Dynamit-Actien-Gesellschaft, vormals Alfred Nobel & Co., ist darauf zurückzuführen, dass zwischen den continentalen Dynamitfabriken eine Convention auf eine Reihe von Jahren zu Stande gekommen sein soll. — Der Verkauf der Spandauer Bergbrauerei C. Bechmann ist heute perfect geworden. — Nach dem „Börsen-Courier" befindet sich Herr Geheimrath Schwabach, einer der Chefs des Bankhauses Bleichröder, gegenwärtig in Petersburg. Bei den daselbst stattfindenden Verhandlungen soll es sich indessen nicht um eine russische Anleihe handeln. — Nach demselben Blatte hat die Darmstädter Bank gemeinschaftlich mit der Deutschen Bank an der Uebernahme der 6procentigen Northern Pacific-Bonds participirt. — An der heutigen Börse circulirten wieder Gerüchte von einer bevorstehenden Liquidation der Effecten-Maklerbank, dieselben sind indess vorläufig unbegründet. — Der Güterverkehr der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Bahn soll sich andauernd günstig entwickeln. — Die October-Einnahme der Vereinigten Schweizerbahnen weist ein Plus von 17 000 Frcs. auf. Die Rectification des Juli-Ausweises bringt ein Plus von 21 000 Frcs. — In der heut in Königsberg i. Pr. stattgehabten Generalversammlung der Ostpreussischen Südbahn wurden die vorgeschlagenen Statutenänderungen nach dem Entwurf des Verwaltungsraths genehmigt, der Antrag eines Actionärs, betreffend Convertirung der 4½proc. Prioritäts-Obligationen in 4procent., war vor Beginn der Generalversammlung wieder zurückgezogen worden. — Wie dem „Börsen-Courier" aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, sind daselbst Bestrebungen wegen Einführung einer Anzahl Montanpapiere im Gange. — Dasselbe Blatt berichtet seine vorgestrige Mittheilung, dass die Gutehoffnungshütte die Schienenlieferung für Indien abgenommen habe, dahin, dass sein Gewährsmann Schwellen mit Schienen verwechselt hat. — Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, schliesst der Köln-Müsener Bergwerksverein für das abgelaufene Rechnungsjahr mit 144 718 M. Rohgewinn ab, wovon 115 939 M. Zinsen und Generalkosten abgehen. Der Rest wird einschliesslich des Vortrags aus dem Vorjahre abgeschrieben.

Berlin, 21. Novbr. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete in recht fester Tendenz, da nach den vorliegenden Meldungen die Hoffnung auf eine baldige Beilegung des serbisch-bulgarischen Krieges und die Wiederherstellung des status quo ante viele Anhänger gewann. In dem weiteren Verlaufe stellte sich indessen eine Abschwächung ein, die vom Montanactienmarkt ihren Ausgangspunkt nahm. Oesterreichische Creditactien schliessen 462,50, Disconto-Commanditantheile 195,50. Lebhaftes Geschäft fand in den Actien der Deutschen Bank statt, die sich um 2 pCt. erhöhten, in den Actien der Darmstädter Bank und auch Berliner Handelsgesellschafts-Antheile wurden zu höheren Coursen viel umgesetzt. Ein ziemlich umfangreiches Geschäft entwickelte sich in einzelnen ausländischen Bahnwerthen, namentlich in Gotthardbahnactien fanden bedeutende Umsätze statt, wobei der Cours von 109—110½ pCt. avancirte, um 109 (109½) pCt. zu schliessen. Mittelmeerbahn-Actien waren zu 112 pCt. im Verkehr. Ferner wurden Warschauer-Wiener Eisenbahn-Actien bis 218½ M. lebhaft gehandelt, von übrigen russischen Bahnen stellten sich Kursk-Kiew-Eisenbahn-Actien ca. 1 pCt. höher, während die Actien der Grossen russischen Eisenbahn ca. 1 pCt. nachgaben. Für Oesterreichische Bahnen herrschte im Allgemeinen eine matte Stimmung, namentlich in Franzosen; in Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien überwog das Angebot zu ungefähr gehaltenen Coursen. Sehr feste Haltung zeigte der heimische Bahnenmarkt, wo fast alle Hauptpapiere höhere Course bedingten. Speciell waren Mecklenburger Friedrich-Franzbahn-Actien und Ostpreussische Südbahn-Actien bevorzugt. Auf dem Rentenmarkt waren besonders ungarische Goldrente Gegenstand regerer Nachfrage. Die speculativen Montanwerthe waren in einer erheblich schwächeren Tendenz. Da besondere Gründe hierfür nicht vorlagen, so dürfte die Abschwächung lediglich auf grössere Gewinnrealisationen zurückzuführen sein, welche Annahme auch durch die durchaus feste Haltung des Cassamarktes bestätigt wurde. Es gewannen Arenberg. Bergwerke 2,10 pCt., Bismarckhütte 3 pCt., Linke 1 pCt., Westfälische Union-Stamm-Prioritäten 1½ pCt., Dortmunder Bergbau, Gelsenkirchen, Hibernia & Shamrock, Pluto, Donnersmarckhütte und Rhein-Nassau-Bergwerk Bruchtheile eines Procents. Niedriger waren Westfälische Drahtindustrie, Aachen-Bingener Bergwerke, Borussia und Louise Tiefbau. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Linke, Breslau 1 pCt., Oppelner Cement ½ pCt. und Schlesischer Cement ½ pCt. und Hamburger Dynamit avancirten 2¼ pCt.

Berlin, 21. Novbr. **Productenbörse.** Die Productenbörse war in Folge der friedlicheren Aussichten sehr realisationslustig. — Weizen verlor auf nahe Sichten 2,5 Mark, auf Frühjahrstermine 2 Mark. Das inländische Angebot effectiver Waare von Pommern, Mecklenburg, Mark Brandenburg und Holstein ist in steter Zunahme begriffen, und da Käufer zurückhaltend blieben, sind die Preise dafür nennenswerth gewichen. — Roggen vermochte seinen Werthstand ebenfalls nicht voll zu behaupten, obwohl der Abschlag nur ¾—½ M. betrug. — Auch Locowaare verkaufte sich schwerfällig. — Gerste unverändert. — Hafer in Loco wie für Termine fest. — Mais wurde ferner besser bezahlt, per November-December 118,5, per April-Mai 112,5 Mark. — Mehl hatte schwachen Handel. — Rüböl blieb unbeachtet. — Spiritus schwankte im Werthe, anfangs durch ansehnliche Deckungs- und Meinungskäufe ferner um 40 Pf. im Werthe gehoben, gingen dieselben wieder verloren, als Realisirungen seitens Schlesiens und hiesiger Platzspeculation ins Gewicht traten. Voraussichtlich wird zur Discussion über die Aeltesten-Wahlen in den nächsten Tagen eine Versammlung der Corporations-Mitglieder einberufen werden.

Paris, 21. November. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, 40,00 bis 40,25, weisser Zucker Nr. 3 behauptet, per 100 Klgr. November 46,80, Decbr. 47,25, per Januar-April 48,00, per März-Juni 48,50.

London, 21. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 15½ nom., Rüben-Rohzucker 15⅛. Fest.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 21. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Marktverkehr auf den verschiedenen Plätzen war in der abgelaufenen Woche ein ziemlich lebhafter. Nehmen auch die auswärtigen Zufuhren allmälig ab, so übersteigt das Angebot doch noch bedeutend die Nachfrage. In Folge der in der letzten Zeit in unserer Provinz abgehaltenen grossen Jagden sind grosse Sendungen von Wild, besonders Hasen, hier eingetroffen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 60 Pf., deutsches pro Pfund 90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 5—7 M., Auerhenne 4,50—6 M. Gänse Stück 3 bis 7 Mark, Enten pro Paar 3,50—4,50 M., Kapaun pro Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 Mark, Henne 1,50 Mark, Poularden 6—8 Mark, junge Hühner pro Paar 1,20 Mark, Tauben pro Paar 80 Pf., geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 75 Pf., Hühnereier pro Schock 3,20 M., Mandel 80 Pf., Gänseklein pro Portion 50 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 75 Pf., Seezunge pro Pfd. 90 Pf., Silberlachs pro Pfd. 1,50 Mark, Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,10 Mark, Schellfisch pro Pfund 30 Pf., Kabliau pro Pfund 30 Pf., Dorsch pro Pfund 25 Pf., Schollen 35 Pf., Aal pro Pfd. 1,50 M., Zander pro Pfd. 1,10 M., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Karpfen pro Pfd. 60 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pfd. 3,50 M., lebende Hummern pro Pfd. 1,70 M., Krebse pro Schock 2 bis 3 Mark.

Wild. Hirschfleisch pro Pfund 60 Pf., Reh, 32—35 Pfund schwer, 21—24 M., Rehziemer 9—12 M., Rehkeule 6—7 M., Hasen Stück 2,50 bis 2,80 M., Rebhühner pro Paar 2 M., Fasanen pro Paar 8—10 M., Krammetsvögel pro Paar 35 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,75 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 7—9 Pf., Weisskohl Mandel 0,75 bis 1 M., Blaukohl Mandel 1—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Rosenkohl Liter 25 Pf., Grünkohl Körbchen 15 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1—1,50 M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—2,00 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Wasserrüben pro 2 Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Oberrüben Mandel 25—30 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Teltower Rübchen Liter 10 Pf., Welschkohl pro Mandel 0,75—1,50 M., Kopfsalat pro Schilg 50 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Kürbis pro Stück 30—60 Pf., Rabunze Liter 15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 15—30 Pf., Birnen 2 Liter 20—60 Pf., Blanchen 2 Liter 50 Pf., Weintrauben pro Pfd. 35 bis 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,80 M., Citronen pro Dutzend 1 M., Ananas pro Pfd. 3,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Pfd. 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Champignons pro Liter 1 M., getrocknete Steinpilze pro Liter 50 Pf., getrocknete Morcheln pro Liter 1,50 Mark, Preiselbeeren pro Liter 30 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20—1,40 M., Limburger Käse pro Stück 20—50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 10—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrod 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—14 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20 Pf., Erbsen pro Liter 15—25 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 16. und 18. November. Der Auftrieb betrug: 1) 531 Stück Rindvieh (darunter 203 Ochsen, 328 Kühe). Das Verkaufsgeschäft verblieb ein schleppendes wie in der Vorwoche mit geringen Ueberständen. Export nach Oberschlesien 12 Ochsen, 135 Kühe, und nach dem Königreich Sachsen 28 Ochsen, 9 Kühe. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50—51,50 Mark, II. Qualität 42—43 M., geringere 25—27 Mark. 2) 1320 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—54 Mark, mittlere Waare 46—48 Mark. 3) 965 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 M., geringste Qualität 5 bis 8 Mark pro Stück. 4) 431 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Gross-Glogau, 20. November. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Zufuhren des heutigen Landmarktes waren recht bedeutend. Preise konnte sich nur schwach behaupten und sind zum Theil billiger zu notiren. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 14 bis 15,20 M., Roggen 13 bis 13,60 M., Gerste 12,50—13,80 M., Hafer 13,00 bis 13,60 Mark. Alles pro 100 Klgr.

Posen, 20. Nov. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Kalt. Bei schwacher Zufuhr fanden nur einige Umsätze in Weizen, Roggen und Hafer zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 15,00—14,50—14,10 Mark, Roggen 12,70—12,30—12,10 M., Gerste 13—12,20—11 M., Hafer 13,10—12,50—12,00 M., Kartoffeln 2,20—1,80 M. — An der Börse: Spiritus befestigend. Gekündigt — Liter. Loco ohne Fass 36,40 M. bez., Nov. 36,60 M. bez., December 36—35,90—35,70—35,90 M. bez., Januar 37,10—36,80—37 Mark bez., Februar 37,60—30—50 Mark bez., März 38,20—37,90—70 M. bez., April-Mai 39—38,80—39 M. bez., Juni 40,10 bis 39,80—40 M. bez., Br. u. Gd.

G. F, **Magdeburg,** 20. Novbr. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche bisher helles, trockenes Wetter und steigerte sich die Kälte in den Frühstunden bis zu 4 und 5 Grad. Heute ist es milder und zeigte das Thermometer kaum — 1 Gr. Die Schiffahrt ist, so weit wir unterrichtet sind, weder auf der Elbe noch auf den in diese mündenden Flüssen und Canälen gestört, der Wasserstand ist in dieser Woche ziemlich unverändert geblieben. Im Getreidegeschäft herrschte etwas mehr Leben als seither, das Angebot vom Lande nahm zu und fand, bei gegen die Vorwoche wenig veränderten Preisen, willige Aufnahme; auch auf dem Wasserwege hatten wir gute Zufuhren, hauptsächlich in Roggen und Futtergersten bestehend, wovon flott in die Provinz versandt wurde. — Für Weizen können wir die vorwöchentlichen Preise genau wiederholen, hiesige Landwaare 157—161 M., glatte englische Sorten 144—150 M., Rauhweizen 135—145 M. In fremdländischem Weizen wenig Geschäft, da die Forderungen meist unverhältnissmässig hoch gegen die hiesigen sind. — Roggen fand nur schwerfällig Absatz. hiesiger 139—141 M. bezahlt, fremdländischer 134—138 Mark, schwimmender nnd abzuladender pommerscher Roggen wurde mit 137—138 M., südrussischer mit 136—137 M. einschliesslich Fracht und Versicherung bis hier bezahlt. — Gerste war in den guten Qualitäten leicht verkäuflich und notiren wir für die besseren Chevalier-Gersten 158—163 M. für 1000 kg auch die Mittelsorten waren beliebter als seither zu Preisen von 150—155 M. geringere Sorten bis abwärts 145 M. erhältlich, Landgersten 133—140 M., zu notiren, fremde Futtergersten 105—115 M. — Für Hafer hat sich stärkerer Absatz nicht eingestellt, wir notiren für guten böhm., bairischen und hiesigen Landhafer unverändert 130—146 M., vorjähriger böhmischer ist ziemlich geräumt, alter russ. bis abwärts 130 M. zu haben. — Mais still. Amerikaner fehlt hier augenblicklich ganz, binnen Kurzem zu liefern 117—118 M. erlassen, beschädigte Sorten bis abwärts 108 M. zu haben. — Hülsenfrüchte schwach umgesetzt, gute Victoria-Erbsen mit 160—165 M. bezahlt, geringe schwer verkäuflich, bis abwärts 150 M. verkauft. Wicken 140 bis 150 M., blaue und gelbe Lupinen 100—110 M. für 1000 Klgr. — In Oelsaaten bessere Frage, namentlich für Raps, der mit 210—218 M. bezahlt wurde, Leinsaat 210—245 M., Dottersaat 190—205 M. — Rapskuchen 11,75—12,50 M. für 100 Klgr., Rüböl 47,50—48 M, für 100 Kilogr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 14,50 M., gewaschene 50—75 Pf. höher. — Gedarrte Runkelrüben 12,50 M. für 100 Klgr., gewaschene 50 Pf. höher. — Auf Spiritus hat die steigende Bewegung Berlins wohlthätig gewirkt. Preise zogen an bei guter Kauflust. Kartoffelspiritus loco 36,70—38,30 M. für 10 000 L.-Proc. bez. u. Gd.; ab Bahn 38,50 M. für 10 000 L.-Proc. bez. ohne Fass. — Rübenspiritus loco 37 bis 38 M. für 10 000 L.-Proc. bezahlt. — Melasse zur Entzuckerung 3,50—4,00 M., do. zu Brennzwecken 2,70—3,00 M. für 50 Klgr.

London, 21. Nov. Bei der gestrigen Wollauction war extrafeine schneeweisse Capwolle ½ billiger.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 21. November. Die erste geschäftliche Sitzung, die der Reichstag heute abgehalten hat, war schon wieder ziemlich schwach besucht und nahm einen kurzen Verlauf. Die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen für 1884/85 wurde wie üblich der Rechnungs-Commission überwiesen. Der Abg. Rickert machte aber schon jetzt auf die überaus großen Etatsüberschreitungen aufmerksam, die darin nachgewiesen sind und eine besonders sorgfältige Prüfung erheischen werden. Er wies besonders auf die durch die überseeische Politik hervorgerufenen Ueberschreitungen des Etats von mehr als 3 Millionen hin, und einen Augenblick schien es, als sollte sich schon in diesem Augenblick eine Colonialdebatte entspinnen, die dem Reichstage nicht erspart bleiben wird. Die dann folgende erste Lesung des Entwurfs zur Fürsorge für die Beamten und die Militärpersonen in Folge von Unfällen war nur kurz, da man auf allen Seiten eine Commissionsberathung des Gesetzes für nothwendig erachtet. Der Entwurf wurde im Princip von sämmtlichen Rednern willkommen geheißen. Der Abg. Schrader wünschte, daß er nicht nur auf weitere Kategorien der Beamten, sondern auch auf alle Unfälle und Krankheiten, die dieselben im Beruf sich zuziehen, ausgedehnt werde. Er zeigte auch, daß nach diesem Entwurf die Beamten in jeder Beziehung schlechter wegkommen, als die der Unfallversicherung unterliegenden Arbeiter. Bei dieser Gelegenheit widersprach der Staats-Secretär v. Bötticher der Auffassung, daß die socialpolitischen Projecte der Reichsregierung ins Stocken gerathen seien. Er behauptete, daß die bereits vor zwei Jahren so bestimmt angekündigte Alters- und Invaliditäts-Versicherung nicht aufgegeben, sondern nur bis dahin aufgeschoben seien, bis die Institution der Berufsgenossenschaften sich bewährt haben werde. Dinstag beginnt die erste Lesung des Etats.

3. Sitzung vom 21. November.

2 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes von Bötticher und Commissarien.

Zwei Schreiben des Reichskanzlers, betreffend die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der „Malchiner Zeitung" und des „Jauerschen Stadtblattes" wegen Beleidigung des Reichstages, werden an die Geschäfts-Ordnungs-Commission verwiesen.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes wegen Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1884/85.

Abg. Rickert empfiehlt auch diesmal ihre Ueberweisung an die Rechnungs-Commission, obwohl es ihm wegen des Zusammenhanges zwischen den Ansätzen im neuen Etat und der Prüfung älterer Rechnungen seit Jahren zweifelhaft gewesen, ob nicht die Berathungen statt in der Rechnungs-Commission, besser von einer Abtheilung der Budgetcommission erledigt würden. Hierbei möchte ich jedoch nicht unterlassen, auf denjenigen Etat hinzuweisen, der die Interessen der Nation in höherem Maße in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Ich meine den Marine-Etat. Das hier in Betracht kommende Jahr 1884/85 weist in dem letzteren eine Etatsüberschreitung von 3 900 000 Mark auf, auch für den Herrn Schatzsecretär eine Ueberraschung, der noch im Anfang dieses Jahres die Ueberschreitung auf weniger als die Hälfte geschätzt hat. Vor allem aber lenke ich die Aufmerksamkeit der Commission auf zwei Punkte des Marine-Etats; den Werftbetrieb und die Indienststellung von Schiffen. Bei der ersteren Position finden Sie keine Etats-Ueberschreitung, im Gegentheil es ist sogar noch eine Ersparniß von etwa 400 000 M. gemacht worden und trotz alledem haben bei den drei kaiserlichen Werften zahlreiche Arbeiterentlassungen stattgefunden. Eine Erklärung für diese sonderbare Erscheinung habe ich trotz aller Mühe nicht finden können. Die Marineverwaltung hat oft erklärt, daß ein gewisser Normalstand von Arbeitern auf den einzelnen Werften festgehalten werden müßte, da für die Verwaltung, wie für die Arbeiter plötzliche und große Schwankungen in dem Bestande der letzteren auf den Werften gleich nachtheilig sein würden. Es ist uns immer gesagt worden: „Jetzt stehen die Werften auf dem Normalstandpunkt, jetzt ist die Einrichtung so getroffen, daß die Marine im Stande ist, die Arbeiten selbst zu bewältigen". Wie kommt es nun, daß im Anfange dieses Jahres plötzlich Hunderte von Arbeitern auf den drei kaiserlichen Werften entlassen worden sind, obwohl der Marineverwaltung genügende Summen zur Verfügung gestanden haben, welche auch bis auf 400 000 Mark ausgegeben worden sind, zumal dieser Posten in dem laufenden Etat um gegen 2 Millionen Mark erhöht ist? Diese plötzlichen und unerklärlichen Arbeiterentlassungen stehen mit allen Zusagen und Mittheilungen der Reichsregierung im Widerspruche. In Danzig haben sie einen ganz erheblichen Eindruck auf die gewerblichen Klassen gemacht, denn es war den entlassenen Männern in einer Zeit, wo die Arbeiten auf den Privatwerften seit Jahren schon darniederliegen, ganz unmöglich, unterzukommen; sie mußten sich als gewöhnliche Tagelöhner vermiethen. Hierauf lege ich indessen weniger Gewicht, als auf die Interessen der Marine selbst und ich bitte deshalb eventuell bei Gelegenheit der Etatsberathung darüber um Auskunft, wie viel Arbeiter auf den einzelnen Werften entlassen worden sind. Der zweite Punkt betrifft das Capitel der Indienststellung der Schiffe, für welche das Gesammtsoll 1884/85 2 956 000 M. betrug. Diese Ausgabe-Position hat seit den 70er Jahren in ihrer Höhe nicht erheblich geschwankt, jetzt zeigt sie eine Ueberschreitung von fast 2 Millionen genau 1 968 000 M., und zwar hauptsächlich in Folge der Indienststellung der Kriegsschiffe „Bismarck" und „Gneisenau" und der miethsweisen Beschaffung eines für Westafrika bestimmten Tenders. Diese rapide Entwickelung müssen wir mit ganz besonderer Sorgfalt verfolgen, zumal wenn wir uns der Ausführungen des früheren und des jetzigen Chefs der Marineverwaltung aus der vorigen Session erinnern; es könnte sich allerdings die Furcht einschleichen, daß, wenn in so beschleunigtem Tempo den Forderungen des Auswärtigen Amtes Rechnung getragen werden sollte, die Gefahr eintreten könnte, daß unsere Marine in ihrer Leistungsfähigkeit auf die Dauer geschwächt werde. Das ist das Urtheil nicht von Laien, sondern von den höchsten sachverständigen Autoritäten. Dem gegenüber muß es unsere Hauptsorge sein, zu erfahren, ob wir bei unseren Bewilligungen bald an einen Ruhepunkt gekommen sind, und ob damit das ausgezeichnete, als solches vom In- und Auslande anerkannte Personal unserer vortrefflichen Marine zu Athem kömmt. In der Budgetcommission ist uns in voriger Session ja auch, wenngleich unter Reserve, erklärt worden, daß eine erhebliche Ausdehnung der Indienststellung nicht in Aussicht zu stellen sei. Dennoch ist die Anspannung der Kräfte unserer Marine in der jüngsten Zeit ununterbrochen gesteigert

werden. Unsere Bedenken liegen weit weniger auf formalem Gebiet, als der Besorgniß, daß eine solche Anstrengung der Kräfte für unsere Marine in ihrer gegenwärtigen Organisation gefährlich werden könnte. Wenn schon 1884/85 eine so unverhältnißmäßige Ueberschreitung eintrat, wie mag es dann mit dem Mehrerforderniß des laufenden Jahres aussehen? Ich gebe schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß bei der ersten Lesung des Etats der Herr Schatzsecretär über diese Ueberschreitung eine etwas detaillirtere Auskunft geben möchte.

Bundescommissar Admiralitätsrath Richter: Die Marineverwaltung ist in der Lage und bereit, die rechnungsmäßigen Angaben auf das Genaueste zu machen. Wenn sie auch augenblicklich dem Wunsche nicht nachkommen kann, die Anzahl der auf den einzelnen Werften entlassenen Arbeiter anzugeben, so wird sie der Commission die nöthigen Angaben zugehen lassen. Jedenfalls haben zwingende Gründe für eine solche Maßregel vorgelegen. Zum Theil dürfte dieselbe schon darin ihre Erklärung finden, daß bei der stärkeren als ursprünglich beabsichtigten Indienststellung von Schiffen eine geringere Anzahl derselben zur Reparatur in die Werften gekommen ist.

Abg. von Helldorff: Die vom Abg. Rickert hinsichtlich der Gemeinsamkeit der Arbeiten von Rechnungs- und Budgetcommission geäußerten Wünsche begegnen in der Tendenz durchaus meinem Einverständniß, jedoch kann ich seine Besorgnisse wegen Etatsüberschreitungen im Marine-Etat, namentlich da dieselben aus einer gesteigerten Indienststellung von Schiffen entsprungen, nicht theilen. Eine Regierung, welche im gegebenen Falle nicht den Muth hat, im Interesse der Gesammtheit Etatsüberschreitungen zu wagen, taugt nichts. Von diesem Standpunkte aus können und dürfen wir nicht um einige über den Voranschlag zu viel aufgewendete Tausend Mark feilschen und rechten. Der Reichstag muß sich gegenwärtig halten, daß die dauernd fortschreitende Entwickelung des Reichs auch plötzliche Mehraufwendungen erheischt.

Abg. Rickert: Ich fasse unsere Stellung so auf, daß wir uns als einen mitverantwortlichen Factor der Gesetzgebung fühlen müssen und daß dieses Gefühl der Mitverantwortlichkeit in Bezug auf den Marine-Etat etwas mehr hervortreten muß, als bisher. Wir können uns nicht dadurch decken, daß der Reichskanzler oder die verbündeten Regierungen den Etat vorgelegt haben. Wenn Herr von Helldorff meint, eine Regierung sei nichts werth, die nicht den Muth habe, Etatsüberschreitungen zu machen, so sagt er etwas Selbstverständliches. Es handelt sich nur darum, ob die Regierung in ihrem Eifer nicht zu weit geht und andere Interessen der Nation dadurch schädigt.

Abg. v. Helldorff verwahrt sich dagegen, daß er Herrn Rickert wegen seiner Monita einen Vorwurf habe machen wollen. Er habe nur betonen wollen, daß Etatsüberschreitungen an sich einer Regierung nicht als Schuld beizumessen seien.

Die Uebersicht wird hierauf der Rechnungscommission überwiesen, ebenso ohne Debatte die allgemeine Rechnung für 1881/82.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen.

Abg. Schrader: Wir stehen dieser Vorlage im Großen und Ganzen viel sympathischer gegenüber als den früheren Unfallvorlagen, denn sie ist zum Theil eine Erfüllung dessen, was wir seit Jahren vergeblich erstrebt haben. Wir bedauern nur, daß das Gesetz sich auf die im Betriebe verunglückten Beamten beschränkt und nicht auf die Zoll- und Polizei-Beamten ausgedehnt ist. Ebenso bedauerlich ist, daß alle diejenigen Schädigungen, welche die Beamten in Folge von Krankheiten, z. B. in gesundheitsgefährlichen Klimaten, erleiden, nicht in das Gesetz einbegriffen sind. Ferner möchte ich auf die Disparität hinweisen, welche zwischen den Beamten und den im Reichsdienst vorübergehend beschäftigten Beamten und Arbeitern geschaffen wird. Während für diese nach dem Unfallversicherungsgesetz als Grund der Gewährung einer Entschädigung der Betriebsunfall selbst entscheidend ist, soll nach diesem Gesetz die Entschädigung denjenigen Beamten vorenthalten werden, welche den Unfall durch ein grobes Verschulden selbst herbeigeführt haben. Dies ist im Princip richtiger, aber immerhin den übrigen Beamten gegenüber eine Ungerechtigkeit. Es kann vorkommen, daß der Locomotivführer nach einem Betriebsunfall eine Pension nicht bezieht, während der nicht angestellte Heizer eine Unfallsentschädigung erhält. Jedenfalls wäre zu erwägen, ob nicht nach dieser Richtung das Unfallversicherungsgesetz einer Correctur bedürfte. Eine zweite Schädigung besteht darin, daß, während der Arbeiter schon in jungen Jahren ein normales Einkommen hat und beim Betriebsunfall eine Entschädigung und den Ersatz der Kurkosten erhält, der Beamte, dessen Einkommen mit den Jahren wächst, sich mit einer geringfügigen Pension begnügen und auf die Kurkosten verzichten muß. Nach der Vorlage würde die Rente für die Beamten geringer sein, als sie z. B. beim Eisenbahnpersonal jetzt auf Grund des Haftpflichtgesetzes gewährt wird. Trotz dieser Bedenken habe ich den lebhaften Wunsch, daß das Gesetz zu Stande kommt, und daß wenigstens der größere Theil dieser Bedenken durch eine commissarische Berathung beseitigt werde. (Beifall links.)

Staatssecretär v. Bötticher: Wir werden bemüht sein, den Wünschen des Abg. Schrader, soweit es im Rahmen dieses Gesetzes möglich ist, gerecht zu werden, schwerlich aber in vollem Umfange. Eben so wenig wie es uns gelungen ist, auf dem Gebiete der Unfallversicherung für die industriellen Arbeiter jede ungleichartige Behandlung verletzter Personen auszuschließen, eben so wenig und noch weniger, glaube ich, wird es gelingen, jede Disparität in diesem Gesetze zu vermeiden. Es ist ein sehr beklagenswerther Uebelstand, daß der im industriellen Betriebe erkrankte Arbeiter nicht ebenso wie der körperlich verletzte Arbeiter von der Fürsorge des Unfallgesetzes erfaßt wird. Wir haben uns aber beruhigen müssen, da es zur Zeit nicht möglich ist, dasselbe gilt auch hier. Wollten wir nun dies Gesetz über die Schädigung im Betriebe ausdehnen, so würde dies von einer finanziell gar nicht zu übersehenden Tragweite sein; es sei nur an die im Mannschaftsdienst verunglückten Soldaten erinnert. Es gilt nun, zunächst die allseitig anerkannten Lücken in der Behandlung der Beamten zu beseitigen. Haben wir dies gethan, so wird sich im Laufe der Zeit die Nothwendigkeit ergeben, auch auf diesem Gebiete weiter zu gehen. Die Zoll- und Polizeibeamten fallen schon deswegen nicht unter dieses Gesetz, weil das Reich weder Polizei- noch Zollbeamte anstellt. Es würde den Einzelstaaten vorbehalten sein, ihrerseits diesen Beamten zu Hilfe zu kommen. Die Wohlthaten dieses Gesetzes lediglich auf die etatsmäßigen Beamten zu beschränken, ist nicht unsere Absicht. Allerdings werden die Beamten in diesem Gesetze strenger behandelt als die Arbeiter. Wir haben dies aber für nothwendig gehalten. Herr Schrader hat ja auch anerkannt, daß dies im Princip richtiger sei. Inwiefern nun eine solche Disparität zu beseitigen, eine Correctur des Unfallversicherungsgesetzes für Arbeiter vorzunehmen sein möchte, wird an einer anderen Stelle zu prüfen sein. Die Frage, ob nicht vielleicht auch die Competenzen des Beamten für die Abmessung der Rente in Betracht zu ziehen sind, wird jedenfalls in der Commission ihre nähere Erörterung finden. Wenn einige Beamte unter dem Haftpflichtgesetz besser gestanden haben, als unter der neuen Vorlage, so sind wir durch den bisherigen Gang der Gesetzgebung dahin gekommen, das Haftpflichtgesetz möglichst zu beseitigen und das Unfallversicherungsgesetz auf immer weitere Kreise auszudehnen. Besonders entgegentreten möchte ich der in der Presse wiederholt aufgestellten Behauptung, daß unsere socialpolitische Gesetzgebung in eine gewisse Stagnation gerathen sei, und der Beschwerde, daß dem gegenwärtig versammelten Reichstage von den verbündeten Regierungen noch keine Vorlage über die Alters- und Invalidenversorgung gemacht sei. Von Stagnation bei uns ist absolut keine Rede. Der Eifer nicht allein der verbündeten Regierungen, sondern auch der angestellten Beamten ist nicht erlahmt, und wenn es nicht so wäre, so wäre es der Wunsch und Wille Sr. Majestät des Kaisers, welcher jede Gelegenheit benutzt, um auf die Förderung dieser Aufgaben zu dringen und uns anzuspornen, um diese Gesetzgebung zum Abschluß zu bringen. Wenn wir noch keine weitere Vorlage gemacht und uns auf die vorjährige Vorlage über die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter beschränkt haben, so ist dies auf sehr erhebliche sachliche Gründe zurückzuführen. Mit Unrecht wird uns vorgeworfen, daß wir noch kein Bild über die Gestaltung der Alters- und Invalidenversorgung gemacht haben. Wir haben nicht blos ein Bild, sondern mehrere (Heiterkeit), aber für mich ist das entscheidend, daß wir nicht eine neue Organisation erstreben, bevor die alten sich nicht eingelebt haben. Ich strebe dahin, für die Alters- und Invalidenversorgung die bereits bestehenden Verbände ebenfalls zu benutzen. Das ist lediglich der Grund, weshalb wir Ihnen kein weiteres socialpolitisches Gesetz vorlegen. Ausbleiben wird es nicht, und ich hoffe, daß es eine ebenso günstige Beurtheilung erfahren wird, wie dies Gesetz. (Beifall rechts.)

Abg. Buhl spricht seine Anerkennung über die Einbringung der Vorlage aus, die ihm nur nach zwei Seiten hin zu Bedenken Veranlassung gegeben hat. Einmal wird zu prüfen sein, ob sie nicht besser nur auf die Reichsbeamten beschränkt wäre, die bis jetzt der Unfallversicherung ausgeschlossen sind, sodann wird untersucht werden müssen, ob die Uebertragung der Unfallversicherung auf alle Personen des Soldatenstandes gerechtfertigt ist, ob diese Zweifel, die eine nur vierundzwanzigstündige Prüfung der Vorlage hervorgerufen hat, sich als stichhaltig erweisen werden, wird die Commission zu prüfen haben, die am besten aus 28 Mitgliedern zusammengesetzt wird.

Die Debatte wird geschlossen und die Vorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag 12 Uhr: Etat und Anleihegesetz.

Berlin, 21. Novbr. In Parlamentskreisen ist man überzeugt, daß auch in dieser Session schutzzöllnerische Anträge, namentlich seitens der Agrarier erscheinen werden. Man spricht sogar mit Bestimmtheit von einer Erhöhung der Getreidezölle. Vielleicht liegt eine Bestätigung dieser Gerüchte bereits in der Thatsache, daß dem Reichskanzler, dem Bundesrath und dem Reichstage in den nächsten Tagen von dem Hauptdirectorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft durch Herrn von Below-Saleske eine Denkschrift überreicht werden wird, welche die Frage behandelt: „Welche weitere gesetzgeberische Maßnahmen erheischt der fortschreitende Niedergang der deutschen Landwirthschaft?" Der Reichsregierung scheint es doch bedenklich geworden zu sein, das Zustandekommen des Pensionsgesetzes für die Reichsbeamten noch länger dadurch zu hindern, daß sie es mit dem Offizierspensionsgesetz verknüpft. So ist es zu erklären, daß die Conservativen sich beeilt haben, die bekannte Novelle zum Reichsbeamtengesetz als selbstständigen Antrag einzubringen. An dem Zustandekommen des Gesetzes ist nun nicht mehr zu zweifeln. Der Inhalt desselben ist folgender: „Hinter § 34 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 wird folgender neue § 34a eingestellt: Bei denjenigen aus dem Dienste scheidenden Beamten, welche das fünfundsechzigste Lebensjahr vollendet haben, ist eingetretene Dienstunfähigkeit nicht Vorbedingung des Anspruchs auf Pension. — An Stelle des § 41, Absatz 1 bis 3, und des § 48, Absatz 1 des Reichsbeamtengesetzes treten folgende Vorschriften: § 41. Die Pension beträgt, wenn die Versetzung in den Ruhestand nach vollendetem zehnten, jedoch vor vollendetem elften Dienstjahr eintritt, $^{15}/_{60}$ und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahr um $^{1}/_{60}$ des in den §§ 42 bis 44 bestimmten Diensteinkommens. Ueber den Betrag von $^{45}/_{60}$ dieses Einkommens hinaus findet eine Steigerung nicht statt. In dem in § 36 erwähnten Falle beträgt die Pension $^{15}/_{60}$, im Falle des § 39 höchstens $^{15}/_{60}$ des vorbezeichneten Diensteinkommens. — § 48. Die Dienstzeit, welche vor den Beginn des einundzwanzigsten Lebensjahres fällt, bleibt außer Berechnung. — Hinter § 60 des Reichsbeamtengesetzes wird folgender neue § 60a eingestellt: Sucht ein Beamter, welcher das fünfundsechszigste Lebensjahr vollendet hat, seine Versetzung in den Ruhestand nicht nach, so kann diese nach Anhörung des Beamten unter Beobachtung der Vorschriften der §§ 53 ff. in der nämlichen Weise verfügt werden, wie wenn der Beamte seine Pensionirung selbst beantragt hätte. Ist die nach Maßgabe dieses Gesetzes bemessene Pension geringer als die Pension, welche dem Beamten hätte gewährt werden müssen, wenn er am Tage vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nach den bis dahin für ihn geltenden Bestimmungen pensionirt worden wäre, so wird diese letztere Pension an Stelle der ersteren bewilligt. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft."

Berlin, 21. November. Der von der socialdemokratischen Fraction im Reichstage eingebrachte Arbeiterschutz-Gesetzentwurf stimmt genau mit dem in der vorigen Session eingebrachten überein. Neu sind nur zwei am Schluß beantragte Resolutionen. In der ersten soll der Reichskanzler ersucht werden, möglichst bald eine Einladung zu einer Conferenz an die hauptsächlichsten Industriestaaten ergehen zu lassen, um sich über die Grundzüge einer auf gleichen Grundsätzen basirten Arbeiterschutz-Gesetzgebung zu verständigen, welche für alle betheiligten Staaten als Norm festsetzt, daß 1) die tägliche Arbeitszeit in allen Betrieben höchstens zehn Stunden beträgt, 2) die Nachtarbeit für alle Betriebe, mit Ausnahme solcher, wo durch die Natur des Betriebes dieselbe unumgänglich ist, aufgehoben wird, 3) die gewerbsmäßige Beschäftigung von Kindern untersagt werde. Die zweite Resolution lautet: den Reichskanzler zu ersuchen, statistische Erhebungen über die Verhältnisse der Lohnarbeiter in Bezug auf die Arbeitslöhne zu veranlassen.

Berlin, 21. Nov. Auf Wunsch der Parteien, welche die Interpellation der Polen im Reichstage unterstützen, ist der gestern mitgetheilte Entwurf wesentlich abgeändert und abgeschwächt worden. Er lautet jetzt: „In den letzten Monaten wurden viele Tausende von fremden Unterthanen aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen oder für die nächste Zukunft damit bedroht. Wir richten an die Reichsregierung die Anfrage, ob nicht diese Thatsachen und ihre Begründung zu ihrer Kenntniß gelangt ist, und ob dieselbe bereits Schritte gethan hat, oder noch zu thun beabsichtigt, um der weiteren Durchführung der verhängten Maßregeln entgegenzuwirken."

Berlin, 21. November. Ein officiöses Telegramm der „Kölnischen Ztg." aus Berlin lautet: Nachdem die bulgarischen Truppen nunmehr Rumelien geräumt und Fürst Alexander sich dem Sultan unterworfen hat, der frühere Zustand in Bulgarien also bis zu einem gewissen Punkt als wieder hergestellt bezeichnet werden kann, ist vorauszusetzen, daß die Conferenz die ihr zunächst gestellte Aufgabe sehr bald als gelöst betrachten und auseinandergehen wird. Der serbische Conflict hat jedoch neue Schwierigkeiten heraufbeschworen, die ebenfalls nur durch die Beschlüsse der Signatarmächte des Berliner Vertrages zu beseitigen sein dürften. Die neue serbische Besitzergreifung in Bulgarien würde den Bestimmungen jenes Vertrages zuwider sein; es wird sich also später darum handeln, unter Zustimmung der Vertragsmächte einen Vergleich zwischen Serbien und Bulgarien zu Stande zu bringen.

Berlin, 21. Novbr. Das bereits in der letzten Session vorgelegte, aber nicht mehr zur Erledigung gelangte Gesetz zur Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen ist dem Reichstage wieder zugegangen. Dasselbe bezweckt, das Kennzeichen seuchenverdächtiger Thiere einzuführen, ferner die Landesregierungen zu ermächtigen, die Impfung sämmtlicher Rinder in inficirten Gegenden anzuordnen, und setzt die Entschädigungen für getödtete oder in Folge der Impfung verendete Thiere fest.

Berlin, 21. Nov. Die Beilegung des bulgarisch-serbischen Krieges in allernächster Zeit gilt in hiesigen unterrichteten Kreisen für sicher. Der „Vossischen Zeitung" und der „National-Zeitung" telegraphirt man dazu aus London Folgendes: Heute hat im Auswärtigen Amte eine wichtige Berathung stattgefunden, an welcher Lord Salisbury, Graf Hatzfeldt, Waddington und Musurus Pascha theilnahmen. Salisbury und Waddington äußerten sich entschieden für ernste Maßregeln, um dem brudermörderischen Kriege in Bulgarien ein Ende zu machen. Die Stimmung überwog, daß die Türkei dies mit Garantien von Seiten der Mächte thun solle. Die europäischen Mächte sollen über diesen Vorschlag vernommen werden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 21. Nov. Anläßlich des Geburtsfestes der Kronprinzessin fand heute Vormittags 11 Uhr die feierliche Einweihung der im Parke von Monbijou neuerbauten englichen Kapelle (St. Georgs-Church) statt, woran die Mitglieder der englischen Botschaft und der amerikanischen Gesandtschaft, der Cultusminister, der Oberpräsident Achenbach, Oberhofprediger Kögel, viele hohe Staatsbeamte und Vertreter der Stadtbehörden, an der Spitze Oberbürgermeister Forckenbeck, theilnahmen. Das Kronprinzenpaar, Prinz und Prinzessin Wilhelm und die übrigen Mitglieder der kronprinzlichen Familie wurden bei ihrer Ankunft von dem bischöflichen Coadjutor Titcomb aus London begrüßt, der auch den Weiheact vollzog, an welchen sich der feierliche Gottesdienst anschloß. Das Kronprinzenpaar wurde bei der Ankunft und der Rückfahrt von der versammelten Menge enthusiastisch begrüßt.

Königsberg, 21. Novbr. Die Generalversammlung der ostpreußischen Südbahn genehmigte einstimmig die vorgeschlagenen Statutenänderungen. Der Antrag eines Actionärs, betreffend die Convertirung der $4^1/_2$procentigen Prioritäten in 4procentige, war vor Beginn der Versammlung zurückgezogen worden.

Pest, 21. November. Die Regierung brachte im Unterhause zahlreiche Vorlagen ein, darunter die Verlängerung der Dauer des Reichstagsmandats und die Modificirung der Gemeindeordnung.

Paris, 21. Novbr. Die Kammer erklärte mit 305 gegen 243 Stimmen die Wahlen der vier conservativen Abgeordneten des Departements Tarn und Garonne für ungiltig wegen der nachgewiesenen Einmischung der Geistlichkeit.

Die eingebrachte Creditforderung von 75 Millionen für Tonkin, 4 Millionen für Madagascar, wurde einer Commission von 33 Mitgliedern überwiesen.

London, 21. November. Ein von Parnell gebilligtes Manifest der nationalen irischen Liga räth den Irländern an, weder der liberalen noch der radikalen Partei Vertrauen zu schenken; nichts zu unterlassen, um zu verhindern, daß die Regierung in die Hände einer so tückischen als unfähigen Partei falle.

Rangun, 21. November. Das „Bureau Reuter" meldet: Die britische Brigade landete in Magwe, machte zwei Italiener, Comanotto und Barterini, zu Gefangenen. Das englische Hauptquartier ist nach Menko verlegt.

Petersburg, 21. November. Die Newa beginnt, sich mit Eis zu bedecken. Die Kronstädter Rhede füllt sich mit Treibeis. 5 Grad Kälte.

Lima, 21. November. Die Regierungstruppen trugen bei Janja über Caceres einen Sieg davon; sie machten 500 Gefangene und erlitten selbst nur unbedeutende Verluste.

Militär-Wochenblatt. v. Zingler, Oberst und Chef des Generalstabes des II. Armee-Corps, zum Commandeur des 4. Ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 5 ernannt. v. Dettinger, Königl. Württemberg. Oberstlt., behufs Verwendung in einer Generalstabs-Chefstelle nach Preußen commandirt und gleichzeitig zum Chef des Generalstabes des II. Armee-Corps ernannt. v. Westernhagen, Oberst à la suite des Generalstabes der Armee, unter Entbindung von seinem Commando nach Würtemberg, zum Commandeur des 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 95 ernannt. v. Rauchhaupt, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, nach Würtemberg, behufs Uebernahme der Function als Chef des Generalstabes des XIII. (Königl. Würtemberg) Armee-Corps, commandirt. v. Hagen, Major vom 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67, unter Beförderung zum Oberstlt. als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91 versetzt. von Klöber-Helscheborn, Major vom 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Trotha, Major aggreg. dem 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. v. Kalbacher, Major vom Hannov. Füs.-Regt. Nr. 73, Frhr. von Dincklage, Major und Commandeur des Schles. Ulan.-Regts. Nr. 2, von Restorff, Major und Commandeur des Magdeburg. Hus.-Regts. Nr. 10, v. Michaelis, Major und Commandeur des 2. Westfäl. Hus.-Regts. Nr. 11, v. und zu Schachten, Major und Commandeur des 1. Garde-Drag.-Regts., Frhr. Reichlin v. Meldegg, Major und Commandeur des 2. Hannov. Ulan.-Regts. Nr. 14, v. Kleist, Major und Commandeur des 3. Garde-Ulanen-Regts., Wille, Major à la suite des Magdeburg. Fuß-Art.-Regts. Nr. 4 und Director der Pulverfabrik bei Hanau, zu Oberstlts. befördert. von Villaume, Oberstlt. aggreg. dem Generalstabe und commandirt bei der Botschaft in Paris, der Rang eines Regts.-Commandeurs verliehen. v. dem Knesebeck, Oberst und Commandeur des 2. Brandenburg. Drag.-Regts. Nr. 12, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 29. Cav.-Brig. beauftragt. v. Kutzschenbach, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag.-Regts. Nr. 18, zum Commandeur des 2. Brandenb. Drag.-Regts. Nr. 12, v. Rosen, Major, beauftr. mit der Führung des Ulan.-Regts. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, zum Commandeur dieses Regiments ernannt. v. Papen, Major und Escadr.-Chef vom Westf. Ulan.-Regt. Nr. 5, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Großherzogl. Mecklenb. Drag.-Regt. Nr. 18, v. Krosigk, Rittm. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, unter Entbind. von dem Commando als Adjut. bei der 11. Div., als Escadr.-Chef in das Westfäl. Ulan.-Regt. Nr. 5 versetzt. v. d. Wense, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Pomm. Füs.-Regts. Nr. 34, mit der Führung des Holst. Inf.-Regts. Nr. 85, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Lettow-Vorbeck, Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, in gleicher Eigenschaft zum Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 versetzt. Frhr. d'Orville von Löwenclau, Oberstlt. vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. Dieckmann, Major vom 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, als Bats.-Commandeur in das 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 versetzt. Bendemann, Major aggreg. dem 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. Seldner, Oberstlt. vom 4. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 17, als etatsmäß. Stabsoffizier in das 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59, Sebaldt, Major vom 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29, als Bats.-Commandeur in das 4. Westf. Inf.-Regt. Nr. 17 versetzt. Hartung, Major, aggreg. dem 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regiments einrangirt. v. Westrell, Oberstlt. z. D., zuletzt Major und Commandeur des Pomm. Train-Bats. Nr. 2, zum Bez.-Command. des 1. Bats. (Neustadt) 8. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 61 ernannt. Maurhoff, Sec.-Lt., bisher im See-Bat., mit seinem Patent im 2. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 23 angestellt. v. Kamptz, Oberstlt. z. D. und Bez.-Command. des 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw.-Reg. Nr. 71, der Charakter als Oberst verliehen, Borcherdt, Major z. D. und Bez.-Command. des 2. Bat. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw.-Reg. Nr. 31, Traumann, Major z. D. und Bez.-Command. des 1. Bats. (Sangerhausen) 1. Thür. Landw.-Reg. Nr. 31, der Charakter als Oberstlt. verliehen, v. Koschitzky, Sec.-Lieut. vom Königs-Gren.-Reg. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Pr.-Lt., v. Leupoldt, Pr.-Lt. vom 1. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 6, zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. Zastrow, Sec.-Lt. von demselben Regiment, zum Pr.-Lieut., Kropff, charakteris. Port.-Fähnr. vom 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, Frhr. v. Ende, charakteris. Port.-Fähnr. vom Königs-Gren.-Reg. (2. Westpr.) Nr. 7, Wehl, Unteroff. vom 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46, Arretz, charakteris. Port.-Fähnr. vom 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50, Boldt, Unteroff. vom Inf.-Regiment Nr. 99, v. Erdmannsdorff, Graf v. Schwerin, Unterofficiere vom 1. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 4, v. Puttkamer, charakteris. Port.-Fähnr. vom Pos. Ulanen-Regiment Nr. 10, Freiherr v. Stein-Kochberg, Unterofficier von demselben Regiment, zu Port.-Fähnrichs, Hertwig I., Sec.-Lt. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Pr.-Lieut., v. Bennigsen, Port.-Fähnr. vom Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, zum Sec.-Lt., Bräuer, Unteroff. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, Graf v. Pückler, charakt. Port.-Fähnr. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, Bieneck, Unteroff. vom 4. Niederschles. Infant.-Regt. Nr. 51, zu Port.-Fähnrs. befördert. Schack, charakteris. Port.-Fähnr. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, v. Znaniecki, charakteris. Port.-Fähnr. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Karow, Hagemann, Unteroff. vom 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, Arnold, charakt. Port.-Fähnr. von dems. Regt., Winkler, Unteroff. von dems. Regt., Rupprecht, charakteris. Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Nr. 132, v. Köppen, Gefr. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, Graf v. Saurma-Jeltsch, Unteroff. vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, Wätjen, Unteroff. vom Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2 zu Port.-Fähnrs. befördert. Frhr. v. Zedlitz und Neukirch, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, à la suite des Regts. gestellt. Keyler, Major vom großen Generalstabe, unter Entbindung von seinem Commando bei der Commandantur von Thorn, als Bats.-Comman-

deur in das 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18 versetzt. v. Prittwitz und Gaffron, Major aggreg. dem Generalstabe, unter Ueberweisung zum großen Generalstabe und unter Belassung in seinem Commando zur Dienstleistung bei dem Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19, in den Generalst. der Armee einrangirt. Köppen, Oberst z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Bielefeld) 2. Westf. Landw.-Regts. Nr. 15, in gleicher Eigenschaft zum Res.-Landw.-Bat. (Hannover) Nr. 73 versetzt. Haun, Major z. D., zum Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 15 ernannt. Bock, Major vom 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111, zum Bats.-Commandeur ernannt. Seiler, Major aggreg. dem 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. Schmidt, charakteris. Port.-Fähnr. vom 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, Mielcke, Degner, Unteroffc. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, v. Einsiedel, charakteris. Port.-Fähnr. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 zu Port.-Fähnrs. befördert. Rausch, Oberstlt. à la suite des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 und Director der Geschützgießerei, der Rang als Regts.-Commandeur verliehen. Becker, Major à la suite des Westfäl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 7 und Unterdirector der Art.-Werkstatt in Spandau, zum Director der Art.-Werkstatt in Danzig ernannt. Bottlinger, Pr.-Lt. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, unter Stellung à la suite des Magdeburg. Fuß-Art.-Regts. Nr. 4, zum Directionsassistenten bei dem technischen Institut der Art. ernannt. v. Nordhausen, Unteroff. vom Schl. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, zum Port.-Fähnr. befördert. Herzog, Major und etatsmäß. Stabsoffizier vom Großherzogl. Hess. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Artillerie-Corps) als Abtheil.-Commandeur in das 1. Westfäl. Artillerie-Regt. Nr. 7 versetzt.

Briefkasten der Redaction.

Der Stammtisch bei Selbstherr (auch der Alte dabei): Die Stelle lautet laut Regiebuch: „Hier oben?" „Im Gegentheil, da unten."

L. 100 in Oberschlesien: Nein!

C. R.: Der Verkauf genannten Präparats ist nicht erlaubt.

W. 100. Ad 1) Die Anfechtung ist nicht mehr zulässig, außer wenn Sie nachweisen, daß das Geschäft nur zum Schein abgeschlossen sei; ad 2) die Aufforderung zur Angabe des Wohnortes können Sie in öffentlichen Blättern ergehen lassen, jedoch ohne Angabe des Grundes.

J. W. Es existiren in hiesiger Stadt zwei derartige Spar-Vereine; wir ersuchen um nähere Angabe.

H. K. Die Adresse lautet: Kötzschenbroda bei Dresden, Moritzburgerstraße 18.

S. W. 00. Auslandspaß ist, um alle Unannehmlichkeiten zu vermeiden, erforderlich. Ausgeschlossen ist jedoch nicht, daß es einzelnen Personen gelingen mag, ohne Paß oder Legitimation befördert zu werden.

L. M., hier. Anagramm ist die beliebige Umstellung der Buchstaben eines Wortes, ohne daß aus dieser Umstellung ein neues Wort entstehen müßte, das einen Sinn hat. So z. B. ist Omra aus Roma. Der Palindrom setzt voraus, daß ein Wort oder ein Satz rückwärts gelesen einen Sinn giebt; z. B. Leben—Nebel, Regen—Neger, Roma—Amor, Reliefpfeiler—Reliefpfeiler; der bekannte Vers: signa te, signa, temere me tangis et angis.

M. F. in W.: Der Kümmel (Carum carvi L.), eigentlich eine sehr genügsame Frucht, gehört zu den zweijährigen Cultur- und Gewürzpflanzen und gedeiht fast auf jedem Boden, der sorgsam zubereitet und dementsprechend gedüngt ist. Vorherrschend liebt der Kümmel mürben kalkhaltigen Boden, selbst mit Sandkrume. Der Same wird im Mai ausgesät, in der ersten Zeit muß er fleißig gejätet werden, überhaupt sehr rein von Unkraut gehalten werden. Wenn man den Kümmel nicht verpflanzen will, ist Drillcultur vorzuziehen. Hier wird er alsdann auf 20—25 Centim. verzogen und ein- oder zweimal behackt. Die Aussaat pro Morgen beträgt, mit der Hand gesät, ca. 7 Pfd., bei der Drillcultur dagegen nur 5 Pfd. Samen. Auf einen Morgen gehören etwa 30 000 Pflanzen. Der Ertrag bei normaler Ernte schwankt zwischen 6 und 10 Ctr. pr. Morgen. Bei der Reife der Dolden, die überhaupt eine sehr unregelmäßige und ungleichmäßige ist, werden die sich gelb färbenden Stengel gezogen oder geschnitten. Bei dem Schneiden des Kümmels hat man den Vortheil, mehrjährige Ernten machen zu können. Der Kümmel hat viele Feinde, speciell die Mäuse, und von Insecten hauptsächlich die sog. Kümmelschabe (Depressaria nervosa).

Vom Standesamte. 21. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Ploszczyk**, Wladislaus, Sergeant d. 1. Comp. Schl. Train-Bats. Nr. 6, k., Bürgerwerder-Kaserne 5, **Stobrawe**, Pauline, k., Wassergasse 19. — **Speer**, Karl, Arb., k., Werderstr. 10, **Bartosz**, Rosine, ev., ebenda. — **Rosner**, Eugen, Musiker, k., Adalbertstr. 16, **Schwermer**, Klara, k., Hirschstr. 11.

Standesamt II. **Springer**, Alb., Fleischer, ev., Huben 30/32, **Kokott**, Bertha, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Stolte**, Heinrich, Malerarb., 67 J. — **Lax**, Anna, geb. Hanke, Kassendienerfr., 26 J. — **Langner**, Renate, geb. Domke, verw. Schuhmacherges., 59 J. — **Dittrich**, Herm., Böttchergesell, 52 J. — **Schukalle**, Wilhelm, Arb., 33 J. — **Tatura**, Josef, Arb., 41 J. — **Wertefrongel**, Margarethe, T. d. Schriftgießers Max, 1 J. — **Schmidt**, Elfriede, T. d. Gelbgießers Carl, 3 M. — **Hauswalt**, Heinrich, Fabrikbesitzer, 48 J. — **Reichelt**, Dorothea, geb. Büttner, Arbeitshaus-Aufsehersfr., 43 J.

Standesamt II. **Schmalisch**, todtgeb. T. d. Oberrangirer Wilhelm. — **Polkowsky**, Alfons, S. d. Bureau-Aspirant Robert, 6 Mon. — **Schneider**, Hedwig, T. d. Tischlers Albert, 2 J. — **Kintscher**, Ida, T. d. Arbeiters Wilhelm, 1 J. — **Geldner**, Carl, S. d. Arbeiters Carl, 9 J. — **Scholtz**, Agnes, geb. Langer, Monteurwwe., 60 J. — **Heise**, Carl, S. d. Malers August, 1 Tag. — **Rohner**, Robert, Tischler, 58 J. — **Kubick**, Johann, S. d. Knechts Johann, 6 J. — **Henschel**, August, S. d. Arbeiters Anton, 2 J. — **Valentin**, Paul, S. d. Nagelschmiedemstrs. Gustav, 5 Wochen. — **Pache**, Carl, S. d. Arbeiters Carl, 5 Mon. — **Freudenthal**, Louis, Kassenbeamter, 70 J. — **Bithorn**, todtgeb. T. d. Apothekers Georg. — **Thunig**, Friedrich, Spielmann, 23 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Bei den außerordentlichen Leistungen des Luftgymnastiker-Trio Mr. Sylvester, Mrs. Lolo und Lola konnte sich der Zuschauer des Gedankens kaum erwehren, daß dieses wohl das Schwierigste sei, was die moderne Gymnastik auf dem Schwebereck leisten könne. Angesichts der phänomenalen Production des Trapez-Kopf-Balanceurs, des Amerikaners Mr. John Theurer, muß man von dieser Meinung abstehen. Man hätte es für unmöglich gehalten, wenn jemand behauptete, ein Gymnastiker stehe in einer Höhe von mehreren Metern auf der Stange eines Trapezes vollkommen frei auf dem Kopfe, rauche, trinke und spiele mit Jongleurbällen in dieser Stellung 2c. — und doch ist dem so thatsächlich. Mr. Theurer beharrt sogar in dieser abnormen Stellung, während er das Trapez in gerade und rotirende Pendelschwingungen versetzt. Derselben Empfehlung sind die mit immer wieder neuen Complicationen ausgestatteten, ebenso exorbitanten als eleganten turnerischen Leistungen der Reckturner par exellence Mr. Wilson und Römer in vollem Maße würdig. Die Productionen des Jongleurs Gairad fesseln durch die Originalität vieler Momente derselben. Es sei hier nur des sehr unterhaltenden Tellertanzes, ausgeführt mit 12 Tellern, und der Balance eines mit enormer Geschwindigkeit horizontal rotirenden großen hölzernen Flachgefäßes auf mehrere Meter hohen Stangen erwähnt, beides Piecen, welche ausschließlich Mr. Gairad eigenthümlich sind. Das gymnastische Gebiet der Vorstellungen des Zeltgartens vervollständigt noch das Auftreten der Italienerin Signora Azella auf dem straffen Seil, welches manches Sehenswerthe bietet. — Für den gesanglichen Part ist eine neue jugendliche Kraft, die Costümsängerin Frl. Frieda Janina, gewonnen, welche sich bei dem Publikum sehr vortheilhaft eingeführt hat. Allerdings stehen der jungen Dame zwei sehr einflußreiche Fürsprecher zur Seite: eine sympathische Erscheinung und guter Geschmack in der Wahl der Garderobe. Bei gutem Fleiß wird sie auch gesanglich Zufriedenstellendes leisten.

* **In Liebich's Etablissement** erfreuen sich die Theater-Vorstellungen einer ebenso regen Theilnahme als ungetheilten Beifalls des Publikums. Das Gastspiel der Ballet-Gesellschaft erreicht am 30. d. Mts. sein Ende. Die Direction hat für Ersatz bereits Sorge getragen. Am heutigen Sonntage findet eine Aufführung von „Adelaide" statt, worin der beliebte Gast, Herr Paul Pauli, in der Rolle des Beethoven auftritt. Fräulein Bertha Becker, vom Publikum stets lebhaft applaudirt, tritt in dem Lebensbild mit Gesang „Das Opfer" als Lieserl auf.

* **Im Schießwerder** treten heute Sonntag neben der Kapelle des 6. Schles. Feld-Artillerie-Regiments noch einmal die Schlesischen Quartett- und Couplet-Sänger auf. Dieselben haben bei ihrem früheren Auftreten stets allgemeinen Beifall gefunden. Sie werden auch diesmal eine ganze Anzahl neuer Lieder zu Gehör bringen.

Nr. 46 des 8. Jahrganges der **Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere**, Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W, redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Ein Reiterstandbild des Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen. Angriffsarten zur Eroberung von Festungen. Einige Bemerkungen über Hunde im Dienste des Heeres. Bekanntmachungen für Reserve- und Landwehr-Offizier-Corps. Bücherschau. Personal-Veränderungen. U. a. m.

* Die englischen ärztlichen Fachzeitschriften, so z. B. das British medical Journal, die Medical Times, der Practitioner, der London medical Record u. s. w., beschäftigen sich in neuerer Zeit eingehend mit dem Friedrichshaller Bitterwasser und betonen dessen durch seine jetzige Füllungs-Methode noch gesteigerten Vorzüge. In Folge dessen ist der Export dieser deutschen Mineralquelle nach den englisch redenden Ländern in erheblicher Weise im Steigen begriffen.

* Das **Maisproduct Mondamin**, welches in der letzten Zeit so viel genannt wurde, und u. a. auf der Kochkunst-Ausstellung zu Berlin im Januar d. J. die höchste Auszeichnung seiner Klasse, die silberne Medaille, erwarb, wird zweifelsohne in den Gelées, Puddings, Sandtorten 2c. 2c. bei den herannahenden Festlichkeiten eine große Rolle spielen und sich einen immer größeren Kreis von Freunden gewinnen. — Bei den vielen Vorzügen des Mondamin für die Tafel soll man aber nicht außer Acht lassen, daß dasselbe, mit Milch gekocht, ein vortreffliches Nahrungsmittel für Kinder und Kranke ist. Andere derartige Mittel suchen die Milch zu ersetzen, das Mondamin dagegen macht es zu seiner Aufgabe, gerade die Milch, welche das beste und natürlichste Nahrungsmittel ist, beizubehalten, da es dieselbe leicht verdaulich und für den Magen wohlthätig macht. Keine sorgsame Mutter soll versäumen, ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten. — Mondamin wird von der renommirten Firma **Brown und Polson**, Hoflieferanten J. M. der Königin von England, in Paisley (Schottland) hergestellt, und ist in allen feinen Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Handlungen zu haben. Wir empfehlen dasselbe angelegentlichst dem Gebrauche des Publikums.

* Seit längerer Zeit veröffentlichten wir in unserem Blatte Anerkennungen aus der Nachbarschaft über Brandt's Schweizerpillen, und es läßt sich daraus schließen, daß dieses Mittel sich bei dem Publikum einer großen Beliebtheit erfreut.

Heute sind wir nun in der Lage, unsere verehrlichen Leser, welche sich speciell über die Ansicht der Aerzte in Bezug auf die Schweizerpillen informiren wollen, mit einer Broschüre bekannt zu machen, welche auf 24 Seiten Gutachten einer großen Anzahl praktischer Aerzte enthält, und woraus zur Genüge hervorgeht, daß die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen eines der Wenigen, wenn nicht das einzige fertige Heilmittel ist, welches als Hausmittel empfohlen zu werden verdient.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen. um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [87]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Marie Bernardelli,
Alexander Exner,
Verlobte. [7775]
Breslau, den 22. November 1885.

Vermählte.
Arthur Jünger,
Anna Jünger,
verw. Klose, geb. Baselt.
Breslau, den 21. November 1885.

Heute wurde uns ein Töchterchen geboren. [6490]
D. Laqueur und Frau.
Medzibor, den 20. Novbr. 1885.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an [7717]
Herm. Behmack und Frau, Rachwalsky.
Bunzlau, den 20. Nov. 1885.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an
Regierungsassessor **Ernst Landsberg**
und Frau **Anna**, geb. **Kayser.**
Trier, 19. November 1885.

Benno Perlinski,

Nr. 81, I. Etage, Ohlauerstrasse Nr. 81, I. Etage.

Erstes Special-Geschäft für Gardinen

empfiehlt sämmtliche Neuheiten, geeignet für Weihnachts-Geschenke,
zu fabelhaft billigen Preisen. [6517]

Nachruf.

Durch das am 16. d. Mts. erfolgte Hinscheiden des Particuliers, früheren Apothekenbesitzers

Herrn August Reichhelm

hat unsere Anstalt einen herben Verlust erlitten.

Der Verewigte war fast 23 Jahre hindurch als Vorsteher des Hospitals zu St. Hieronymus mit grosser Hingebung und seltener Pflichttreue thätig. Seine erspriessliche Wirksamkeit in diesem Ehrenamte hat seitens der städtischen Behörden durch die stets erfolgten Wiederwahlen wohlverdiente Anerkennung gefunden. [6495]

Uns war der Verstorbene ein lieber, treuer College, dem wir ein ehrendes Gedächtniss dankbar bewahren werden.

Breslau, den 19. November 1885.

Das Vorsteheramt des Hospitals zu St. Hieronymus.
Kopisch. Feyer.

Todes-Anzeige.

Heut Vormittag entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld getragenen Leiden, mein heiss- und innigstgeliebter Gatte,

der Fabrikbesitzer

Herr Heinrich Hauswalt,

im Alter von $48^3/_4$ Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigt

Die trauernde Wittwe.

Breslau, den 21. November 1885.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, auf dem alten Kirchhofe in Gräbschen statt. [7769]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heute in Oels nach schweren Leiden mein innigst geliebter Bruder

Rudolph Müller,

Königl. Bat.-Büchsenmacher im 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, im Alter von 29 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz an, um stille Theilnahme bittend,

Im Namen der Hinterbliebenen
Julius Müller,
Ring 29. [7706]

Sömmerda, Oels, Breslau, den 21. November 1885.

Heut Nachmittag $4^3/_4$ Uhr verschied in Folge Gehirnlähmung unser heissgeliebter herzensguter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, [6484]

der Fabrikbesitzer

August Urbatis,

in seinem 61. Lebensjahre. Wir zeigen dieses mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt an.

Die Hinterbliebenen.

Ernsdorf bei Reichenbach i/Schl., den 20. November 1885.

Todes-Anzeige.

In Folge Gehirnschlages verschied gestern Nacht unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, Sohn, Bruder Schwager, [6531]

der Kaufmann

Herr S. J. Krolik,

im Alter von 58 Jahren.

Es zeigen dies tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die Hinterbliebenen.

Bernstadt, 21. November 1885.
Beerdigung: Montag, den 23., Nachmittags 2 Uhr.

Am 16. d. M. verschied nach langen Leiden der Kaufmann

Herr David Schlesinger

in Zawisna.

Der Verstorbene gehörte viele Jahre dem Repräsentanten-Collegium an und verlieren wir in demselben einen mit seltener Herzensgüte begabten Menschen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [6483]

Landsberg O.-Schl., 19. November 1885.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium.

Am 20. November, 12 Uhr Mittag, verschied nach längerem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater,

Herr
Louis Freudenthal,

im 71. Lebensjahre. [7708]

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Metz, Berlin, den 21. Novbr. 1885.

Beerdigung: Montag $2^1/_2$ Uhr v. Trauerhaus, Gräbschenerstr. Nr. 7.

Todes-Anzeige.

Nach mehrwöchentlichem Krankenlager starb am 20. ds. der Kassenbeamte

Herr
L. S. Freudenthal.

Wir verlieren an dem Hingeschiedenen einen Beamten, welcher durch gewissenhafte Pflichttreue, strenge Rechtlichkeit und Bravheit sich das Anrecht auf unsere vollste Anerkennung erworben hat, und ist demselben ein ehrendes Andenken gesichert. [7701]

Breslau, den 21. Novbr. 1885.

Der Vorstand der Israel. Waisenverpflegungs-Anstalt.

Gestern verschied unser Billeteur
Herr
L. Freudenthal.

Derselbe hat fast zwanzig Jahre hindurch in treuester Pflichterfüllung seines Amtes gewaltet und sich dadurch ein dauerndes Andenken gesichert. [7748]

Breslau, den 21. November 1885.

Der Vorstand der israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M., früh 7 Uhr, entriß uns der Tod unser liebes Söhnchen

Heinrich

im zarten Alter von 2 Jahren 9 Mon. Dies zeigen schmerzerfüllt an, um stille Theilnahme bittend [7779]

Die tiefbetrübten Eltern Valentin und Regina Weinberg.

Kempen, den 20. Novbr. 1885.

Kein Vertrauen. Herz, was hab' ich Dir gethan? Mißverständniß zu vermeiden, nenne Datum, wann zuletzt zusammen. Innige Grüße. Ines.

Brf. postl. unt. Vornam. b. Kellertreppe. Paul.

Niemand weiß davon. [3027]

Herzliche Bitte.

Ein 63jähriger Mann, schon seit Jahren durch chronisches Lungenleiden und Luftröhrenkatarrh in seiner Erwerbsthätigkeit gestört, befindet sich, aller Existenzmittel beraubt, in der **denkbar traurigsten** Lage und bittet edel denkende Herzen um eine kleine Unterstützung. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr **Julius Specht,** Klosterstraße 16, und ist derselbe zum Empfang mildthätiger Gaben gern bereit. [3021]

Morgen-Kleider,

einfache wie elegante, letztere auch in den beliebten türkischen Stoffen, wie in **Jacquard-Velour**

— Wärme erzeugender Stoff — **für rheumatisch Leidende** besonders empfehlenswerth.

Matinées

nach neuesten Modellen **zu sehr billigen Preisen.**

L. Grünthal,

Königsstraße 1.

Damentuch-Reste,

jede Farbe, gute Waare. Reste zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, spottbill., Blücherpl. 6 u. 7. [5476]

Für Ball-, Tanzstunden- und Gesellschaftskleider

ist unser Lager mit allen existirenden Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Das Lager bietet vom einfachsten bis hocheleganteften Genre alle der neuesten Mode entsprechende Stoffe in unerreicht großartigster Auswahl.

Wir widmen dieser Abtheilung unserer Handlung eine ganz besondere Sorgfalt und sind einige hervorragend schöne und preiswerthe Artikel in unserem alleinigen Besitz.

Für Maskenbälle, Costüme-Quadrillen, historische Aufzüge und theatralische Aufführungen

erlauben wir uns die geschätzten Vorstände von Ressourcen, Gesellschaften und deren geehrte Mitglieder auf unsere einzig in ihrer Art dastehende Auswahl von Maskenstoffen schon jetzt ergebenst aufmerksam zu machen.

Die Costümwerke der bedeutendsten Künstler und die kolossale Auswahl von Maskenbildern, wie solche kein zweites Geschäft besitzt, stellen wir bei Kauf von Stoffen bereitwilligst zu Diensten. [6525]

Preise billigst und fest.

Gebr. Schlesinger, Schweidnitzerstraße 28, schrägüber dem Stadttheater.

Wollene Unter-Hemden, Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Socken und sämmtliche
Woll-Artikel

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen [5563]

5. Königsstrasse 5.
Heinrich Adam.

Spanische Châles,

6459

crême und schwarz, am allerbilligsten im **Ausverkauf**

D. Freudenthal,

Ring 14, Becherseite.

Costumes

für
Promenade, Gesellschaft, sowie **Ball- und Braut-Toiletten**
zu billigsten, festen Preisen.

Nach auswärts

versende ich Stoffproben, und genügt als Maß eine Probe-Taille nebst Angabe der Rocklänge, wonach jedes Costüm — **ohne Anprobe** — vorzüglich passend hergestellt und dem guten Geschmack, sowie der herrschenden Mode [6498]

bei sehr mäßigen Preisen volle Rechnung getragen wird.

L. Grünthal,

Königs-Straße 1, rechts, 4. Laden.

Blumentische,



geschmackvolle, neue Muster, zu billigen Preisen, ferner: **Ofen- u. Kamin-Vorsetzer** mit dazu passenden Ständern und Geräthen, **Kohlenkasten** mit Holzboden, für die Küche, stark gearbeitet, à Mark 1,50, sowie sämmtliche Küchengeräthe in solider Ausführung zu billigsten Preisen empfehlen [6475]

Dohse & Co.,
Ring 17.

Handlungsbücher

regulirt und setzt gesetzmäßig in Stand.

Stundenweise Buchführung u. Correspondenz.

Bücherrevisor **Rosenthal, Garvestr. 27.** [7715]

Emma Hoche,

Ohlauerstraße 22, vis-à-vis der Bischofstraße.

Großes Lager von **Kinder-Garderoben** v. einf. bis elegantesten Genres. **Kleidchen** schon v. $4^1/_2$ M. an. **Knaben-Anzüge** billigst. **Mäntel, Tragmäntel, Ueberzieher, Hüte, Wäsche** 2c. 2c.
(Atelier zur Anfertigung nach Maaß im Hause.) [7714]

Weihnachts-Geschenke

für [6501]

Damen und Herren.

Der **Ausverkauf** bietet in allen Abtheilungen außergewöhnlich **vortheilhafte Anschaffungen** von **Artikeln,** die sich ganz **besonders** zu **Geschenken** eignen.

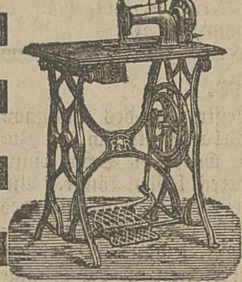
J. Wachsmann, Hofl., Ohlauerstr. 84.

Größtes Special-Magazin
für Herren-Wäsche und Damen-Mode- und Fantasie-Artikel.

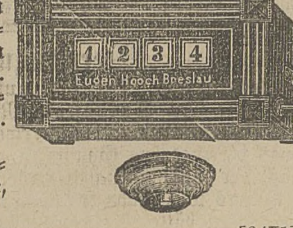
Zum Weihnachtsfest.

Große Preisermäßigung.
En gros & en détail.

Nähmaschinen



aller Systeme für **Familien** und **Gewerbebetrieb,** mit den allerneuesten u. **praktischen Verbesserungen** u. **Apparaten,** unter mehrjähriger Garantie, auch gegen Ratenzahlung



[6471]

Reparatur-Werkstatt für alle Systeme, **Ersatztheile, Oel, Nadeln, Garn,** empfiehlt **Zimmer-Ventilatoren, Fleischschau-Stempel, Haus-Telegraphen-Bau-Anstalt**

die älteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens

Eugen Hooch vorm. L. Nippert,

Inhaber Carl Arlt,

Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.

Die zweite Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen und Kunstgegenständen

im **Werner-Saale** des hiesigen Provinzial-Museums ist an **Wochentagen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, Sonntags von 11 Uhr ab bis 4 Uhr Nachmittags** geöffnet. Eintrittsgeld **30 Pf.** pro Person. [6455]

Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Stadt-Theater.

Sonntag Abend. 68. Bons-Vorstell.: Zum 1. Male: „Graf Hammerstein.“ Große Oper in 4 Acten von Jules de Swert.
Nachmitt. (Halbe Preise.) „Zriny.“ Trauerspiel in 5 Acten von Th. Körner.
Montag. 69. Bons-Vorstell.: „Der Trompeter von Säkkingen.“
Dinstag. 70. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) „Der Verschwender.“

Lobe-Theater. [6514]

Sonntag. „Der Feldprediger.“
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Hasemanns Töchter.“
Montag. Letztes Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. „Don Cesar.“ (Maritana, Frl. Jenny Stubel.)
Dinstag. Abschiedsvorstellung und Benefiz des Frl. Jenny Stubel. „Die Fledermaus.“ (Rosalinde, Fräul. Jenny Stubel.)

Thalia-Theater.

Sonntag. „Die Waise aus Lowood.“ Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Die Erzählungen der Königin von Navarra.“ Charakterbild in 5 Acten. [6515]

Saison-Theater.

Sonntag. Anfang 6 Uhr.
Bajazzo
und seine Familie.
Volks-Schauspiel in 5 Acten. [6477]
Montag. „Der Verschwender.“

Paul Scholtz's Etablissement.

Morgen Montag: [7746]
Neu einstudirt:
Berlin, wie es weint und lacht.
Volksstück mit Gesang in 10 Bildern von D. Kalisch.
Musik von Conradi.
Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entree 50 Pf., reservirt 75 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mk., einzeln 35 Pf. in den Commanditen.

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag: [7778]
Großes Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf.

Liebich's Etablissement.

Theater-Vorstellung.
Sonntag, den 22. November.
Gastspiel des Herrn Paulli und der Operetten-Soubrette Fräulein Becker.
Adelaide. Das Opfer.
Im Vorzimmer Sr. Excellenz.
Anf. 6 Uhr. Entr. 50 Pf., reserv. 1 M.
Nächste Theater-Vorstellung: Dienstag. [6513]

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. [6467]
Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Vorst. Anfang 7½ Uhr.

Letzte Woche
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Simmenauer.

Größtes
Feerie-Theater
Direction [7712]
P. Schwiegerling.
Sonntag, den 22. November, mit gänzlich neuer Ausstattung:
Aschenbrödel
große Feerie mit Gesang und Tanz in 4 Akten u. 20 Bildern von Görner, Musik von A. v. Winckler.
Im 2. Akt Pas de Deux, großes Ballet-Divertissement. Z. Schluß Gymnastik und Metamorphosen.
Vorverkauf numerirter Billets in der Cigarrenhandlung Gustav Ad. Schleh, Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz-Ecke.
Montag den 23:
Aschenbrödel.

Schiesswerder.

Heute Sonntag [7690]
Concert und Soirée
von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 6.
Kgl. Mus.-Dir.
C. Englich
u. d. Schles. Quartett- und Couplet-Sänger
Herren Guttknecht, Horn, Riemann und Ritter.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Eduard Littauer,

Ring Nr. 27,

empfiehlt

für den Weihnachtsbedarf:

engl. **Reisedecken,** engl. **Herren- u. Damen-Regenschirme,** engl. **Jagdröcke** u. **Joppen** in naturfarb. Leder, wollene gestr. **Jagdwesten, Jagdstrümpfe, Jagdgamaschen, Winterhandschuhe** aus den renommirtesten Fabriken. (Neuheit: **Hundeleder** gefüttert mit **Wildleder.** Dieser Artikel ist im Alleinbesitz meiner Handlung.) **Cachenez, Cravattes, Taschentücher,** engl. **Tricotagen etc.** [6476]

Als besonders praktisches Weihnachtsgeschenk für Herren empfehle ich
echt Prof. Jäger'sche Normalunterzeuge
mit Original-Stempel, Fabrikat **„Benger Söhne“ Stuttgart,**
zu Fabrikpreisen.

Was den Hauptzweig meiner Handlung **Herrenwäsche** betrifft, bürgt das alt bewährte Renommée der Firma genügend für bekannt beste Ausführung, so daß jede weitere Anempfehlung sich erübrigt. Die Preise sind **zeitgemäß** aufs **Allerbilligste** calculirt, so daß ich auch hierin jeder Concurrenz die Spitze biete. Durch neuerdings bedeutende Vergrößerung des **Wäsche-Ateliers** bin ich in der Lage, pressirte Aufträge innerhalb 24 Stunden aufs Prompteste zu erledigen.

Zeltgarten.

Auftreten
des Trapez-Kopf-Balanceurs
Mr. John Theurer,
der Tanzseilkünstlerin
Miss Azella,
des Jongleurs
Mr. Gairad,
der Reckturner
Mr. Wilson und Roemer,
des Komikers Herrn **Anton Panzer,** [6466]
der Xylophon-Virtuosen
Geschwister Florus
und der Sängerinnen Fräuleins
Clotilde Cortini und **Frieda Janina.**
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Montag Auftreten derselben Künstler.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [6519]
Großes Concert
(Streichmusik)
von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Tonkünstler-Verein.

IV. Musik-Abend
am 23. Novbr., Abends 7½ Uhr,
im Saale der Königl. Universität.
Programm:
Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Trio für Clavier, Violine u. Violonc. op. 49 D-moll (Herren **Lüstner, Heyer** und **Niepel**).
Lieder (Frl. **Seidelmann**).
Variations serieuses für Clavier op. 54 (Herr **Niepel**).
Rob. Franz.
Lieder (Frl. **Seidelmann**).
Rob. Schumann.
Sonate für Clavier u. Violine op. 105 A-moll (Herren **Lüstner** u. **Ludwig**).

Gastkarten à 2 Mark sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Cranz,** Schlossohle 16, und **Franck und Weigert,** Schweidnitzerstr. 16/18, zu haben. [3045]

Montag, den 30. Novbr., Abends 7½ Uhr,
im Musiksaal der Universität:
Erste historische Soirée
des **Bohn'schen Gesangvereins.**
Ausgewählte Lieder (Solo u. Chor) aus G. Forster's Liedersammlungen (1539—1556). [6461]
Abonnementskarten à 5 M. (für 3 Concerte), sowie einzelne Billets à 2 u. 1½ Mark in den Musikalienhandlungen v. **Franck & Weigert** und **C. F. Hientzsch.**

Leçons de Français par une Parisienne. Adr. E. 1 Bur. du Journ.

Orchesterverein.

Dinstag, den 24. Novbr. (7¼ Uhr),
im Musiksaale der Universität:
III. Kammermusik-Abend
unter Mitwirkung von Fräulein **Lilli Höhnen** und Fräulein **Alice Mattersdorff.**
1) Quartett B-dur (Op. 130). Beethoven.
2) Variationen über ein Thema von Beethoven für zwei Claviere. St. Saëns. [6505]
3) a. Andante für Cello. Rubinstein. b. Gavotte für Cello. Martini.
4) Rondo für 2 Claviere (Op. 73). Chopin.

Gastbillets à 2 Mk. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52, zu haben.

Concert

der Vereinigung Breslauer ev. Lehrer
Dinstag, den 24. November, Abends 7½ Uhr, [6452]
im Breslauer Concerthause.
Ouverture.
I. Theil: **Männerchöre** von **Mendelssohn, Hauptmann, Gade, Lachner** u. s. w. **Soloverträge.**
II. Theil:
„Coriolan“,
Tonwerk für Männerchor, Soli und Orchester von **Fr. Lux.**
Soli: Frau **Karfunkelstein,** Fräulein **Renner** vom hiesigen Stadttheater, Frl. **Minka Fuchs,** Herr **Halbach.** (Orchester: **Trautmann'sche Concert-Capelle.**)
Der Reinertrag ist für die **Feriencolonien** und die **Sanderstiftung** bestimmt.
Billets zu numerirten Plätzen à 2 Mk. u. zu unnumerirten Sitzplätzen à 1 Mark, sind in der **Schletter**'schen Buch- u. Musikalienhandlung, **Franck & Weigert,** Schweidnitzerstrasse 16—18, und Abends an der Kasse zu haben.

Sonntag, den 29. November,
im Saale des Concerthauses.
Abends 7 Uhr.
Concert-Populair
von
Teresina Tua
und
Marie Benois
unter Mitwirkung des **Trautmann'schen Orchesters.**
Zum Vortrag kommen:
Violin-Concert von **Beethoven** und **Bruch.**
Clavier-Concert von **Litolff** und **Mendelssohn.**
Billets für alle numerirte Sitzplätze à 2 M., Stehplätze 1 M. in der **Musikalienhandlung** von **Theodor Lichtenberg.** [6522]

Lessons given by a young English lady. Address M. D. bei Frau Assessor **Müller, Ohlauerstrasse Nr. 21, III.** [7758]

Sonnabends, 5. Decbr., Abds. 7¼,
im grossen Saale d. Neuen Börse
Lieder-Concert
von [6463]
Hermine Spies.
Numerirte Billets zu 4, 3, u. 2 M., Galerie- u. Stehplätze à 1 M. in der **Schletter'schen** Buch- u. Musikalienhandl. **Franck & Weigert.**

Mittwoch, den 9. December,
Abends 7¼ Uhr.
Grosser Saal der neuen Börse.
Joachim-Rappoldi-Concert.
Impressario Denis
Frau Amalie Joachim,
Frau Rappoldi-Kahrer,
kgl. sächs. Kammervirtuosin,
Herr Prof. Rappoldi,
kgl. sächs. Hof-Concertmeister.
Billets à 4, 3, 2 Mk. für Sitzplätze, 1 Mk. für Stehplätze. Vormerkungen bei **Theodor Lichtenberg, Musikalien-Handlung.** [6523]

H. 23. XI. 6½. Conf. □ I. II. III.

J. Or. R. Y. z. Fr. 23. XI. 6½. C. ⊠ IV.

Verein. △ d. 23. XI. Ab. 7 U, R. △ III.

Frauenbildungs-Verein.
Mont. 7½ Uhr: Herr Dr. **Schiewek:** „Ueber Grubenexplosionen“.

Handwerker-Verein. [6504]
Mittwoch, den 25. d. M., Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn **Ludw. Baron:** „Ueber Handfertigkeits-Unterricht“. — Repräsentantenwahl.

Das **Kroll'sche Bad**
unterhält auch für
Damen [6460]
ein bewährtes Personal für **kalte Abreibungen**
und **Massage,**
u. empf. gleichzeitig seine erfahrenen
Krankenwärter.

Eine junge Dame, mehrere Jahre im Auslande Lehrerin gewesen, musik., der engl. u. franz. Convers. mächtig, sucht **Nachmittagsstunden.** Offerten unter K. 9 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7765]

In fein. jüd. Fam. findet 1 j. Kfm. **Aufn.** u. ang. **Fam.-Anschluß.** Sep. Vorderzimmer i. Mittelp. der Stadt in schön. Hause. Off. W. 10 Briefk. d. Bresl. Ztg. [7766]

Engl. lady gives Engl. and Paint. lessons. A. Z. Postamt Tauentzienpl.

Gewirkte Strümpfe, Jacken, Beinkl. w. angewebt u. einges. Annahme **Ohlauerstr. 43,** II, l.

Großer
Weihnachts-Ausverkauf
von [6465]
Albert Wohl,
76 und 77 Ohlauerstraße 76 und 77.

☞ **Zu fabelhaft billigen Preisen empfehle** ☜

Partie **I. Double Cord,** Praktischer dauerhafter Stoff, Meter 45 Pf.
Parthie **II. Crêpe façonné,** in den schönsten Farbenstellungen, Meter 60 Pf.
Parthie **III. Epinglé natté,** elegantes Gewebe, sehr empfehlenswerth, Meter 75 Pf.
Parthie **IV. Reinwollene Lodenstoffe,** doppelbreit, der Meter 1 Mark 20 Pf.
Parthie **V. Reinwollene Prima Foulés,** doppelbreit, der Meter 1 Mark 50 Pf.
Parthie **VI. Loden Imperial,** doppelbreit, der Meter 1 Mark 60 Pf.
Parthie **VII. Serge double, Reine Wolle,** doppelbreit, der Meter 1 Mark 80 Pf.
Parthie **VIII. Cheviot Bison, Reine Wolle,** doppelbreit, der Meter 2 Mark.

Winter-Mäntel, Costumes, Jaquettes, Morgenkleider, Jupons sind, um damit zu räumen, im Preise bedeutend herabgesetzt.

Doppelbreit reinwollene Crêpes zu Gesellschaftstoiletten, d. Meter 90 Pf.

Da in letzter Zeit sehr oft Mißbrauch mit meiner Firma getrieben worden, so finde ich mich, um
den guten Ruf meines Geschäftes zu wahren,
zu der Erklärung veranlaßt, daß mein Geschäftslocal sich nur:
8 Albrechtsstraße 8,
im II. Viertel vom Ringe, rechts,
befindet, worauf ich besonders zu achten bitte. [6474]
Julius Cohn,
Inhaber der Firma
Cohn & Jacoby,
Bazar eleganter Herren- und Knaben-Anzüge, Anfertigung nach Maaß, Fabrik von Schlafröcken.

Grosser Gardinen-Ausverkauf.

Wir haben wieder einige bedeutende Posten der beliebten
Englisch-Tüll-Gardinen
(deutsches Fabrikat)
erhalten und empfehlen dieselben sauber gebogt oder mit Band eingefasst zu den **ohne Concurrenz dastehenden Preisen** von **5,50, 6,50, 7,50** bis **15** Mark das Fenster, in Crême oder Weiss, sowie unsere
Zwirn-Gardinen, Entrée-Gardinen und Stores
zu Original-Fabrikpreisen.
☞ **Reste und einzelne Fenster bedeutend unterm Fabrikpreis.**
Für Haltbarkeit und solide Ausführung übernehmen wir jede Garantie.
Gardinen-Stangen, Patent-Rouleaux-Stangen (D. R.-P.), **Halter, amerikanische Selbststeller, sowie alle Zubehör-Artikel in grösster Auswahl vorräthig.**

Grosses Lager von
fertigen Manilla-, Jute- u. Möbelstoff-Uebergardinen und Portièren.
Läufer- und **Belagstoffe** in Holländer, Cocos, Manilla, Linoleum, (sehr ermässigt im Preise) etc.
Teppiche in Tapestry, Brüssel, Smyrna etc., zum Preise der Fabrik. (Einzelne Sachen und ältere Muster sehr billig.)
Bettvorleger, Bureau-Teppiche, Bade-Zimmerläufer.
Fertige Staubrouleaux, Fenster- und Veranda-Marquisen.
Marquisen für Geschäftslocale, Zelte und Wetterdächer.
Abtheilung für Decorations-Artikel.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant, [5819]
Breslau, am Rathhause 26.

P. P.
Wir beehren uns, hierdurch zur Kenntniß der Herren **Exporteure** zu bringen, daß wir Herrn [6533]
Rich. Ruhland, Telegraphenbauanstalt,
Breslau, Grüne Baumbrücke 2,
unsere Sub-Direction für Schlesien übertragen haben, und nimmt derselbe Anmeldungen für unser **Musterlager,** sowie für die **Deutsche Handels-Union** entgegen.
Die Direction des
Deutschen Export-Muster-Lagers Union in Berlin.



in grosser Auswahl
in der [6267]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Leihbibliothek
Novitäten-Zirkel
deutsch, französ., englisch.
Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Franck & Weigert) Breslau, 16–18 Schweidnitzer Strasse.
Nach auswärts bes. Vergünstigungen.

Priebatsch's Buchhdlg.
Ring 58, Breslau.
Haupt-Lager von
Jugendschriften,
Bildungsschriften,
Classikern.
Geschenk-Literatur
Kataloge gratis.

[5512]
Beste
Laterna magica
(Zauber-Laterne).

Nebelbilder-Apparate
(Dissolving views).

Priebatsch's Buchhandlg.
Hauptzweig: Lehrmittel.

Ring 58, Naschmarktseite.

Lehr- und Beschäftigungs-
Spiele.
Priebatsch's Buchhdlg.
Hauptzweig: Lehrmittel.
58 Ring BRESLAU Ring 58
(Naschmarktseite).
Verzeichnisse gratis.



Dr. Jul. Freund,
in Deutschland und Amerika
approb. Zahnarzt, [5477]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Künstliche Zähne, Plomben,
Specialität [7752]
Schmerzlose Zahnextraction mittelst
Lustgas (Lachgas).
In Amerika approbirter Zahnarzt
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse 31, I.

2861 **Dr. Erich Richter,**
in Amerika approb. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 6,
Eingang Königsstrasse.

Zahnarzt **Fränkels** Nachflgr.
Dr. E. Brettschneider,
in Amerika approb. Zahnarzt.
Junkernstr. 34, II. [7598]

Künstliche Zähne, Plomben,
Extractionen mit Lachgas 2c.
Dr. Otto Wiche,
in Deutschland appr. Zahn-Arzt,
Alte Taschenstraße 15.

Künstliche Zähne, Plomben,
schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne **E. Kosche,**
Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Künstl. Zähne:
Stück 2 Mark, Prima-Qualität,
Garantie, Plomben 2c. billigst.
R. Ordel, Dentist, Bischofstraße 1.

Weihnachts-Ausverkauf weiblicher Hand-Arbeiten.

Wie alljährlich, findet auch diesmal ein großer Ausverkauf zurückgesetzter billiger Waaren statt. Derselbe umfaßt eine große Menge Decken zu Kreuz- und Stielstich, Handtücher, Arbeitstaschen, Spielschürzen, Wäsche- u. Schlittschuh-Beutel, Brillantdecken, Pompadours, Schuhtaschen, Gläser- u. Staubtücher, angefangene und musterfertige Schuhe von 90 Pf. an, Kissen 1,50 M., Träger 1,50 M., Teppiche 5 M., [6524]

Wollener Waaren und Corsets,

Jersey-Taillen und Tricot-Westen in allen Farben noch am Lager,
wollene Tücher, Gamaschen, Strümpfe u. Strumpflängen mit passender Anstrickwolle, Gesundheitshemden, Beinkleider p. St. 1,50 M., dieselben laufen in der Wäsche nicht ein. Wiener Corsets, einzelne Weiten, die im Fenster etwas gelitten, außerordentlich billig.

M. Charig, Ohlauerstraße 2, an der Apotheke.



dieselbe enthält die schönsten



Puppen
Spielwaaren
mit Mechanik,
mit Musik,
mit Uhrwerk,
mit Dampfbetrieb.
Velocipedes,
Turnapparate,
Croquets,
Aristons und
Herophons,
1000 der neuesten Stücke spielend;
ferner
Galanterie-,
Bijouterie-,
f. Lederwaaren,
Albums
in größter Auswahl.
Gleichzeitig eröffne ich einen
vollständigen Ausverkauf
meiner Luxusgegenstände
in cuivre poli wegen Aufgabe derselben und bietet sich dadurch Gelegenheit, ansehnliche Geschenke zu fabelhaft ermäßigten, aber festen Preisen einzukaufen. [6516]

Gerson Fränkel,
Ring 30.
Prämiirt 1881.
Jeder Käufer erhält einen Gegenstand gratis.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5,
Breslau, Ernststr. 11. [5671]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.



Bidet's { ohne Deckel v. 6,50 M. an,
24 versch. Numm. a. Lager.
N. ausw. ill. Preisl. Nr. 6.
P. Langosch,
Fabrik u. Küchenmagazin,
[3045] **Schweidnitzerstr. 45.**

Damenmäntel
jed. Art. modernisirt saub. u. fertigt **neu**, resp. Umarbeitung in moderne Jaquets, sowie Näder und Pelzbezüge z. soliden Preisen. [7761]
Fr. Srocke,
Schmiedebrücke 28, Hof, 1 Treppe, links d. d. Seilerhausladen.

Puppenköpfe
mit ächt. Haar, unverwüstlich haltbar, in f. Bisquit-Wachsguß, unzerbrechlich; größtes Lager zupassender haltbarster Rümpfe, Schuhe, Strümpfe; **Pariser bewegliche** Gelenkpuppen, angekleidete **Puppen. Alte Wachsköpfe** stelle wie **neu** her. Anfertigung modernster Haarketten, sowie jeder Haararbeit bei billigsten Preisen. [7749]
Auguste Münzer,
Riemerzeile 15, nur 2. Etage.

Lager einer grossen
Säcke- u. Pläne-Fabrik.
Säcke: 100 Ko., St. 46, 51, 61 Pf.,
Säcke: 100 Ko., St. 73, 82, 85 Pf.,
Säcke: 2 Scheff., St. 71, 75, 78 Pf.,
Normal-Wollkoffer, St. 3,25–3,65,
Rapspläne, St. 5.75, 8, 9 Mark,
Wasserdichte Pläne für Locomobilen, Dreschmaschinen, Getreideschober, Rollwagen etc.
Auf Wunsch Preisliste.
Franz Kionka,
Ring 42, Ecke Schmiedebrücke.

Neue Federn zu verkaufen Zwingerstr. 2.

Schutz gegen Erkältung!

Normal-Tricot-Hemden
Normal-Tricot-Jacken
Normal-Tricot-Beinkleider
Normal-Tricot-Socken
Normal-Tricot-Leibbinden
Normal-Tricot-Stoffe
Normal-Tricot-Schlafsäcke
etc.

Unsere **Normal-Artikel** in feiner u. in dicker Waare werden unter jeder Garantie, die irgend ein Fabrikant giebt, verkauft, sind aber 10–15 Procent billiger wie alle unter gleicher Garantie in den Handel gebrachten.
Ebenso empfehle ich neben diesen Artikeln mein grosses Lager hochfeiner

schottischer Tricotagen.

Echte Merino-Jacken und Beinkleider
(Marke: **Carwright & Warner.**)

Neu! Extra billig! Neu!
Henel's Herren-Melton-Ueberknöpf-Gamaschen mit Flanellfutter, das beste Mittel um die Füsse warm zu halten. [5818]
Elegantes Aussehen. — Unerreicht billiger Preis.
Das Paar 2 Mk. 75 Pf.
Damen-Gamaschen 3 Mark.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. und k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Damen, welche bei Anschaffung von Tricot-Taillen Werth darauf legen, solche tadellos sitzend und in überaus saubrer Ausführung zu erhalten, finden diese in großer Auswahl — auf Wunsch Anfertigung nach Maaß — am hiesigen Platze einzig und allein in der
Tricot-Taillen-Fabrik,
Berlinerstraße 1, Ecke Schwertstraße.
Haltestelle der Gürtelbahn. [7703]

Jahr- u. Trage-Kleidchen, sowie Mädchenkleider bis zu 12 Jahren, v. nur guten Stoffen, sehr bill. Friedrichstr. 10, part., rechts. Auch werd. Stoffe zum verarbeiten angenommen, zu Kleidern wie auch zu wattirten Lauf- und Tragemänteln.

Natürliche Formenfülle.
Schönheit der Büste wie allgemeine Magerkeit stellt ohne Berufsstörung **absolut unschädlich** her **J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Director in **Basel-Binningen,** Schweiz. Einleitend Näheres gratis und franco. Briefe hierher 20 Pfg. [2737]

Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.
14. Stiftungsfest
Freitag, den 27. November 1885, Abends 7½ Uhr,
in den Sälen des Café restaurant, Carlsstraße 37,
Jubiläum eines Collegen, Prämiirung von Treudienenden, Gemeinschaftliche Tafel, Tanz.
Alle Verbands- und Vereins-Collegen sind hierzu herzlichst eingeladen.
[3052] **Der Vorstand.**
Tafel-Billets sind bei dem Vereinsboten zu haben.

Wie im vergangenen Jahre haben wir auch für dies Winter-Semester einen Cyclus populär belehrender Vorträge ins Leben gerufen, welche nachstehend benannte Herren gütigst übernommen haben.
Die Vorträge werden an folgenden Abenden um 8 Uhr im Prüfungs-Saale des Maria Madalenen-Gymnasiums stattfinden:
Donnerstag, den 26. November 1885:
Herr **Rechtsanwalt Haber: „Kaufgeschäfte".**
Donnerstag, den 10. December 1885:
Herr **Oberlehrer Dr. Pfenninger: „Die australische Inselwelt und die deutschen Interessen auf derselben".**
Donnerstag, den 21. Januar 1886:
Herr **Oberlandesgerichtsrath Stiefel: „Die Vorrechte der Ehefrau im Concurse".**
Donnerstag, den 18. Februar 1886:
Herr **Rechtsanwalt Berger: „Das Verfahren in Wechselsachen".**
Donnerstag, den 18. März 1886:
Herr **Handelskammer-Syndicus Dr. Eras: „Das Geld".**
Karten, zu sämmtlichen Vorträgen gültig, sind bei Herrn Kaufmann **Chr. Fr. Weinhold,** Ring 39, sowie im Amtszimmer des mit unterzeichneten Instituts bei Herrn Inspector **Gottwald** bis zum 26. d. M. erhältlich.

Das Curatorium der Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins.
Der Vorstand des Instituts für hülfsbedürftige Handlungsdiener (gegründet 1774).
[3049]

Institut für höheres Clavierspiel.
Anfänger und Vorgeschrittene werden zu Zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.
[6774] **Rosalie Freund,** Telegraphenstr. 5.

Hackerbräu. München.
Breslau an der **Promenade**
zwischen **Ohlauerstraße** und **Liebichshöhe.** 6125

Special-Ausschank
Fürther Berg-Bräu
Altbüßer-Straße Nr. 11,
vis-à-vis Magdalenenkirche. [7730]
Anerkannt vorzügliche Küche.
Ein freundliches, neu renovirtes Vereins-Zimmer ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben.

Berlin.
City-Hôtel,
Dresdener Straße 52/53.
Im Centrum der Stadt gelegen.
In unmittelbarer Nähe des Schlesischen und des Görlitzer Bahnhofes.
Pferdebahnverbindung nach allen Richtungen.
200 comfortabel eingerichtete Zimmer von 1,50 an.
Servis und Licht wird nicht berechnet.
Bäder im Hause. Fernsprechstelle 1829.
[1662] Director: **Hermann Hilscher.**

Visiten-Karten,
Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menü-Karten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Papierhandlung und Druckerei. [5542]

Krankheitshalber
Gänzlicher Ausverkauf
meines seit 26 Jahren bestehenden
Leinen- u. Wäsche-Geschäfts.
Die vorhandenen Bestände in: [5483]
Oberhemden, Kragen, Manchetten, Tricotagen, Damen- und Kinderwäsche,
Creas u. Bleichleinen, Züchen u. Inlettleinen, Dowlas und Shirting, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Gardinen, Barchent und Flanelle, sowie sämmtliche Futterzeuge für Schneider und Schneiderinnen 2c.
werden **unter dem Selbstkostenpreise ausverkauft.**
Ganz besonders empfehle ich ein großes Lager fertiger Militärwäsche.
L. H. Krotoschiner,
65, Ohlauerstraße 65, Am Christophoriplatz.
Für Wiederverkäufer extra billige Preise.

6067 **Friedrich Bornemann & Sohn,**
Pianino-Fabrik, Berlin, Leipzigerstr. 85, empf. ihre kreuzs. Pianinos in bekannt bester Qual. zu bill. Fabrikpreisen. Zusend. franco Fracht auf mehrwöchentl. Probe, ohne Anz. v. 15–20 M. monatl. Preisverz. franco.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Am 1. Januar k. Js. tritt zu unserem Local-Tarif für die Beförderung von Personen und Reisegepäck vom 1. März 1878 ein Nachtrag V in Kraft. Derselbe enthält Aenderungen der Tarifbestimmungen über Beförderung von Kindern zu ermäßigten Preisen und über Beförderung von Reisegepäck auf Kinderbillets, die theilweise Ermäßigungen, theilweise aber auch Erhöhungen der bisherigen Fahrpreise für Kinder unter 10 Jahren in sich schließen. [6479]

Abdrücke dieses Nachtrags werden binnen Kurzem auf unseren Stationen zur Einsicht ausgelegt sein.

Poln.-Wartenberg, den 15. November 1885. **Direction.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

In Gegenwart der Notare Justizrath **Korb** und Rechtsanwalt **Krug** sind in Gemäßheit der Bestimmungen der betreffenden Privilegien von den bisher eingelösten amortisirten Prioritäts-Actien und Obligationen 397 Stück über 231 000 M. am heutigen Tage verbrannt worden.

Breslau, den 19. November 1885. [3025]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Polnische 4% Liquidations-Pfandbriefe.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir von der **Bank von Polen** beauftragt sind, **die am 1. December a. c. und früher** fälligen Coupons und verloosten Stücke von **Polnischen 4% Liquidations-Pfandbriefen** einzulösen. Die Bezahlung derselben erfolgt in deutscher Reichswährung schon **vom 28. November ab** an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs. [6472]

Breslau, den 20. November 1885.

Schlesischen Bank-Verein.

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Mit Bezug auf die §§ 20 bis 22 des Gesellschafts-Statuts werden die Herren Actionäre zu der diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

auf Dinstag, den 15. December 1885, Nachmittag 3 Uhr, ins **Conferenzzimmer** der **Alten Börse** zu **Breslau, Blücherplatz Nr. 16,** Parterre rechts, hiermit ergebenst eingeladen. [2999]

Tagesordnung:

Die im § 22 des Statuts vorgesehenen Gegenstände.

Breslau, den 13. November 1885.

Der Vorstand.
Schildbach.

Die Herren Arbeitgeber aller Branchen

werden dringend ersucht, im Bedarfsfalle unserer **Colonisten in Wunscha** (Post Vorberg) zu gedenken, und sich betreffs des Engagements direct an den Hausvater **Grobe** in **Wunscha** zu wenden. Von demselben werden nur solche Colonisten empfohlen werden, welche für die betreffende Branche geeignet sind und welche sich in der Colonie vorzüglich geführt haben.

Der Vorstand des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien. [2868]

Jean Fränkel Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstrasse.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon Nr. 6057, vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen. [6456]

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Weihnachts-Präsente.

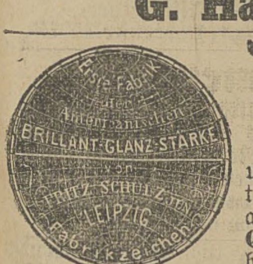
Außer vielen anderen schönen und gelegentlich billigen Sachen, wie feinsten **Brüssel-Teppichen, Läuferzeugen, Gemälden, Photographien, Chromo-Glasbildern, gold. Herren- u. Damenuhren, Stereoskopen, Regulatoren, Tischbestecken, Taschentüchern, Stoffen zu Polstersachen und Portièren wie Uebergardinen** 2c. 2c., empfehle ich:

Figuren, Embleme, Bilder, Schilder, Krüge, Kannen, Büsten

in imit. Cuivre poli, Kupfer, Eisen, Bronzen 2c., vorzüglich in Ausführung; **ca. 70 pCt. billiger, als jede Kunsthandlung.**

Sämmtliche Sachen sind neu, tadellos und in bester Ausführung, wofür ich jede Garantie übernehme. [6529]

G. Hausfelder, Zwingerstr. 24, I.



Warnung!

Ehrlose Fabrikanten versuchen in neuerer Zeit, ihre wenig Werth habenden Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung, sowie durch theilweisen sogar gänzlichen Abdruck der Gebrauchsanweisung meiner **Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich mich veranlaßt sehe, die geehrten Hausfrauen hiermit ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß **jedes Packet meines Fabrikats obige Schutzmarke auf der Vorderseite** trägt, denn ich möchte nicht gern, daß der Ruf meines durchaus reellen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen, welche meine Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber besitzt, wolle man sich gefälligst durch einen Versuch überzeugen. **Das Packet kostet 20 Pfg. und ist in fast allen Städten bei den meisten Droguen-, Seifen- und Colonialwaaren-Handlungen vorräthig.**

[5828] **Fritz Schulz jun., Leipzig.**

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

nervenstärkendes Eisenwasser,

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, [5205]

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 $1/_{6}$-Fl. 6 Mk., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.

Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.**

Gelesenste Zeitung Deutschlands.



Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen **4 Beiblättern: Illustr. Witzblatt „ULK“, in erweitertem Umfange,** Belletristisches Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“,** Feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist“, „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.“**

Man abonnirt auf das „Berliner Tageblatt“ nebst obigen 4 Separat-Beiblättern bei **sämmtlichen** Postanstalten des Deutschen für den Betrag von nur: für den Monat **December 1 Mrk. 75 Pf.**

Probe-Nummer gratis u. franco.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten **gratis** u. **franco** den bis 1. December bereits erschienenen Theil des Romans von

Hermann Heiberg: „Esther's Ehe“.

Vom December ab erscheinen aus der Feder Dr. F. Falkson's, des bekannten Freundes **Johann Jacoby's, politische Erinnerungen:**

„Aus Königsbergs vormärzlichen Tagen“,

packende Schilderungen einer Zeit, welche vielfach an die Gegenwart erinnert. [3033]



finden durch das

Breslauer Handels-Blatt,

Special-Organ für die Handels-Interessen [6496]

in Schlesien und Posen,

weiteste u. erfolgreichste Verbreitung.

Die unterzeichneten Seifenfabrikanten Oberschlesiens halten sich für verpflichtet, Ihre werthen Abnehmer ergebenst darauf aufmerksam zu machen, dass seit kurzer Zeit von gewissen Fabrikanten unter dem Namen:

„Oranienburger Kernseife“

eine Seife in den Handel gebracht wird, welche die Bezeichnung (Stempel) Kernseife entschieden **nicht tragen darf,** weil dieselbe fremde, werthlose Beimengungen enthält. Herr **Dr. Schaedler,** vereideter Chemiker und Sachverständiger der Königlichen Gerichte in Berlin, dem derartige zweifelhafte Fabrikate zur Begutachtung und Untersuchung eingesandt worden sind, erklärt in seinem Gutachten, dass diese Seifen **keine Kernseifen** sind.

Die chemische Analyse ergab folgende Zusammensetzung: [2892]

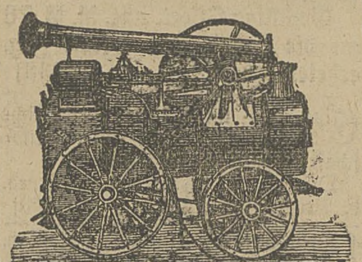
54,75	pCt.	Fettsäuren,
8,25	„	Natron,
26,41	„	Wasser,
9,50	„	Wasserglas,
1,09	„	fremde Salze,
100,00	pCt.,	

mithin enthält diese Seife **ca. 10 pCt. werthlose Substanzen,** die lediglich zu dem Zwecke beigemengt sind, um auf Kosten der Qualität den Preis herunterzusetzen und dadurch nicht blos reell denkende Fabrikanten, sondern auch die Herren Kaufleute und **insbesondere die Consumenten** zu schädigen.

Gegen dergleichen unreelles Verfahren machen wir hiermit energisch Front und werden wir, falls diesem Unwesen nicht sofort Einhalt geschieht, nicht nur die Namen der Fabrikanten solcher Producte veröffentlichen, sondern auch im Sinne des § 263 des Strafgesetzbuches gegen dieselben vorgehen.

Beim Einkauf von Kernseifen empfehlen wir, sich die Reinheit der Waare garantiren zu lassen.

Frz. Heinze, Oppeln. **Ad. Hoffmann,** Ratibor.
Paul Kullrich, Gleiwitz.
A. Lohmeyer & Co., Gleiwitz.
J. Lukaschik, Tarnowitz. **M. Rahmer,** Gleiwitz.
Paul Strahl & Co., Schoppinitz.
A. Wehowsky, Beuthen. **A. Wermund,** Beuthen OS.
D. Zwicklitzer, Kattowitz.



E. Januscheck, Schweidnitz,

empfiehlt [4238]

seine **Dampfdreschmaschinen** von 3 Pferdekraft aufwärts, **Göpeldreschmaschinen, Putzmaschinen, Dampfmaschinen, Locomobilen.**

Niederlage:

Breslau, Sadowastraße 62.

Das Atelier feiner Herren-Garderobe

von [2899]

Carl Neustadt,

Ohlauerstraße 21, I. Et.,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in den neuesten **Anzug- u. Paletotstoffen. Solide Preise und Garantie sorgfältigster Ausführung.**

Ein flottes Destillations-Geschäft (détail)

wird bald oder später von einem Fachmann zu pachten gesucht. Offerten nimmt Herr **Louis Oliven** in Breslau, Ring 48, entgegen. [6405]

Flügelpumpen,

beste Saug- und Druckpumpen der Neuzeit, ganz in Messing oder mit Eisengehäuse in 10 Grössen. Für: **Wasser, Sprit, Wein, Bier, Petroleum, Oel, Essig, Syrup, Dickmaische, Holzstoff, Papierstoff, Schlempe, Theer, Ammoniak** etc. etc., langj. **Specialität** der [7692]

Metallwaarenfabrik

Anderssohn & Knauth, Breslau.

Prospecte mit Zeugn. u. Preisliste gratis u. fr. (Mehrere 1000 Stck. i. Betriebe.)

Richard Malchow, vorm. **Wernle,**



Breslau, Ketzerberg 4, empf. seine feuerf. **Geldschränke,** u. diebessich. **Cassetten, Dampfkaffeebrenner** größt. Leistungsfähigkeit **Kühlsiebe, Brücken- u. Tafel-Waagen, Copirpressen.** Für Brauereien: **Kühlschiffe** 2c. Gr. Lager. Preiscour. gratis. Bill. Preise. 1881

Eisen und Blech.

Mein in den besten Marken gut sortirtes Lager aller Sorten **Flach-, Quadrat-, Rund-, Band-** und **Façon-Eisen,** sowie **Kessel-, Modell-, Sturz-** und **Abfall-Bleche** halte zu den billigsten Preisen bestens empfohlen. [6873]

W. Fantini,
Breslau, Langegasse 22.

Das Special-Geschäft für

Kaffee, Zucker, Thee

empfiehlt von nur **directen Bezügen** garantirt **reine** Naturwaare bei **größter** Preiswürdigkeit:

Rohen Kaffee:	à Pfd.	**Täglich frisch** mit **Dampfbetrieb** gerösteten Kaffee:	à Pfd.
Nr. 2. ff. Gold-Menado	1.54.		
Nr. 3. f. gelb. Menado	1.37.	Nr. 5. Wiener Melange	1.45.
Nr. 9. ff. Preanger	1.18.	Nr. 6. Carlsbader Melange	1.40.
Nr. 10. f. Preanger	0.98.	Nr. 7. Java u. Ceylon	1.25.
Nr. 11. f. gelb Java	0.85.	Nr. 8. Java	1.00 u. 1.20.
Nr. 12. f. grünl. Java	0.76.	Guatemala, Domingo	1.—.
Nr. 14. Pltg. Ceylon (off. Bohne)	1.09.	Campinas von 70—90 Pf.	
Nr. 15. Pltg. Ceylon	0.97.	**Zucker,** gemahl.	28, 30, 32 Pf.
Nr. 29. Pltg. Ceylon-Perl	1.18.	dto. hart	32 Pf.
Nr. 20. f. Guatemala	0.78.	dto. □	33, 35, 38 Pf.
Nr. 22. Domingo	0.70.	dto. ind. zum Thee	60, 65 Pf.
Nr. 23/27. Campinas v. 60—78 Pf.		**Thee,** Souchong	5.25, 4.25, 3.50, 2.00,

Pecco-Melangen 6–2.00.

Ausführliches **Waarenverzeichniß** und **Muster** gratis und franco. [3050]

Briefliche Aufträge finden sorgfältigste Erledigung.
Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen.

Breslauer Kaffee-Rösterei,

Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle-Passage.

Telephon-Anschluß 268.

Die Herren Restaurateure

lade ich hiermit zur Punsch-Probe ein!

Burgunder Punsch-Essenz,

Erfindung und Specialität

von J. P. Karnasch, Stockgasse 7,

übertrifft die feinsten Punsch-Essenzen und kostet à Liter nur 1 Mark.

Verwendung $1/_{3}$ zu $2/_{3}$ kochendem Wasser. [6497]

Percy Marzetti's Thee.

London. Berlin. Breslau.

Dieser **bekannte schwarze, echt indisch-chinesische Thee** in **Blechdosen** — dem einzig rationellen Aufbewahrungsmittel — welcher die in so **so kurzer Zeit allgemein gewordene Beliebtheit** seinem stets gleichmäßig **reinen u. feinen Geschmack** bei **sehr billigen Preisen** verdankt, wird zu **Originalpreisen** in Büchsen von $1/_{8}$ **Pfd. bis 10 Pfd. (engl.)** bestens empfohlen. [6507]

Hauptniederlage für Breslau bei Theodor Molinari's Erben, Albrechtsstraße 56. — Niederlagen in der Provinz bei allen größeren Colonialwaarenhändlern.



Zeugniß über Flechten.

Nur dem **Ringelhardt-Glöckner'schen Wund-, Zug- u. Heil-Pflaster*)** verdankt meine Frau ihre Gesundheit, denn 8 Jahre litt sie an **bösartigen Flechten an den Füßen,** welche in **Eiterungen** übergingen und sie gänzlich arbeitsuntüchtig machten. Alle Versuche, ihre **Gesundheit** wieder zu erlangen, blieben ohne Erfolg, durch Anwendung von 1 Dtzd Schachteln **genannten Pflasters hat sie diese jedoch wieder erhalten;** so kann man mit wenig Kosten seine lang entbehrte Gesundheit wieder herstellen, wenn man das richtige Mittel trifft und dies war nur allein das **Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster.** Gleichzeitig bestätige ich, daß ein hochbejahrter Mann, dem ich dasselbe empfahl, von seinen **20jährigen Leiden an den Füßen in kurzer Zeit geheilt worden ist.** Dies bringe ich aus Dankbarkeit für ähnliche Fälle zur öffentlichen Kenntniß.

Theodor Koch aus **Obert reb a** bei **Apolda** in **Thüringen.**

*) Mit Schutzmarke: [Schutzmarke] auf den Schachteln zu beziehen à 50 und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus allen Apotheken [6462]

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Frau Kaufmann **Auguste Zachritz, geb. Schiller,** zu Reichenbach, in Firma A. Zachritz, ist seitens der Gemeinschuldnerin auf Grund des § 188 Concursordnung die Einstellung des Verfahrens beantragt worden. [6530]

Dies wird in Gemäßheit des § 189 Concursordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Reichenbach u/E., den 20. Nov. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Hilmer** in Firma „Emil Schor's Nachfolger" hierselbst ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [6481]

auf den 7. December 1885, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 22 des 2. Stocks, anberaumt.

Waldenburg, den 19. Novbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des am 11. April cr. hier verstorbenen Kaufmanns **Louis Roth** von hier (in Firma: „L. Roth") ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 16. December 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. [6500]

Guttentag, den 13. Novbr. 1885.

Beyer, Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 107 die Firma [6480] **Kühnreich & Waldmann** mit dem Gesellschaftssitze Gleiwitz und als Gesellschafter

a. der Kaufmann **Oskar Kühnreich** zu Krakau,
b. der Kaufmann **Max Waldmann** zu Gleiwitz,

von denen nur der Letztere zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist, eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 15. October 1885 begonnen.

Gleiwitz, den 16. November 1885.

Königl. Amts-Gericht VI.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist in Bezug auf die unter Nr. 1113 eingetragene Firma [6492] **Hugo Wernicke** zu Beuthen OS., als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Wernicke** eingetragen ist, heut vermerkt worden, daß die Firma auf die Erben des bisherigen Inhabers übergegangen ist.

Gleichzeitig ist die Firma im Firmen-Register gelöscht und unter Nr. 317 unseres Gesellschafts-Registers die Handelsgesellschaft **Hugo Wernicke** mit dem Ort der Niederlassung zu Beuthen OS. eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1) die Wittwe des Kaufmanns **Hugo Wernicke, Marie,** geb. **Stolartzyk,**
2) die Kinder desselben:
   a. **Gustav Ludwig,**
   b. **Helene Martha Auguste,**
   c. **Martha Natalie Helene,**
   Geschwister **Wernicke,**

sämmtlich zu Beuthen OS.

Die Gesellschaft hat am 16. September 1885 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der Wittwe **Marie Wernicke** zu.

Beuthen OS., 13. Novbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Bürgerschule ist zu Ostern k. J. **eine Lehrerstelle** zu besetzen. Das Minimalgehalt beträgt 900 M. und werden von 5 zu 5 Jahren Alterszulagen in Höhe von 180 M. resp. 200 M. bis zur Erreichung des Maximalgehalts von 2000 M. unter Anrechnung auswärtiger Dienstzeit gewährt. Umzugskosten werden nicht erstattet. Bewerbungen sind bis zum 3. December cr. an uns einzureichen.

Bunzlau, den 19. November 1885.

Der Magistrat. [6482]

Bekanntmachung.

Das **Diaconat** an der hiesigen evangelischen Stadtkirche, mit einem Jahreseinkommen von 2400 Mark und freier Wohnung nebst Garten ist vacant und soll bald möglichst besetzt werden. Bewerbungen um diese Stelle werden bis zum 14. December 1885 erbeten. [3037]

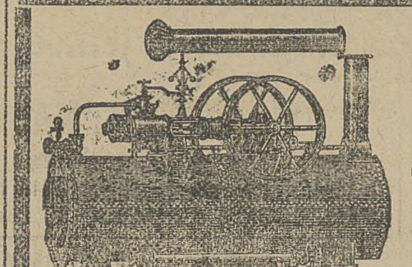
Haynau, den 13. November 1885.

Der Magistrat.

Das Grundstück Carlsstraße 41 Breslau

soll durch mich verkauft werden und wollen sich Reflectanten bei mir melden. [5829]

Rechtsanwalt Feige,
Breslau Ring 32.



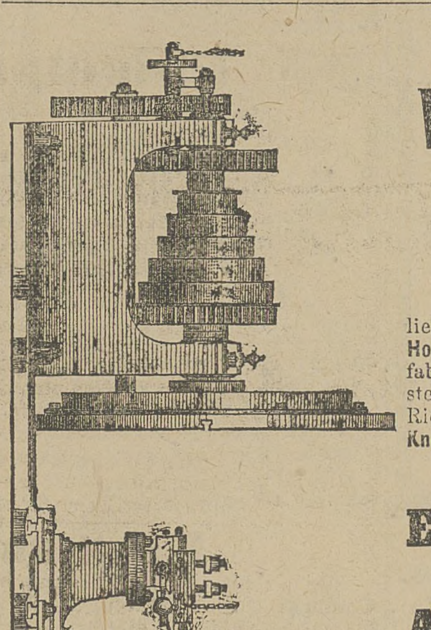
Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Röhrenkessel und Locomobilen neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [4594]

Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik

vormals

Sondermann & Stier, Chemnitz,

liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen,** ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle,** Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [6454]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier

E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,

Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens

Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
Krausenstrasse 38.

Bekanntmachung.

In der Heinrich Seydel'schen Concursmasse von Mittel-Tannhausen soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses eine Abschlagsvertheilung erfolgen, bei welcher 40 Mark bevorrechtigte und 131,387 Mark 60 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen sind. Der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand beträgt 30,000 Mark. [3041]

Dies wird in Gemäßheit des § 139 der Reichs-Concurs-Ordnung und mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß ein Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königlichen Amtsgerichts zur Einsicht niedergelegt ist.

Nieder-Wüstegiersdorf, den 19. November 1885.

Der Concursverwalter.
Scheff, Rechtsanwalt.

In dem Heinrich Hausotter'schen Concurse

soll die **Schlußvertheilung** erfolgen.

Bei einer verfügbaren Masse von 1649 Mark sind 36947 Mark 94 Pf. Forderungen ohne Vorrecht zu berücksichtigen. [6489]

Antonienhütte, den 20. Novbr. 1885.

Der Concursverwalter
Jacob Fröhlich.

Große Auction.

Für Rechnung, wen es angeht, versteigere ich **Montag, den 23. November, Vormittag von 10 Uhr ab, Neue Tauentzienstraße Nr. 10—14,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [6410]

ca. 10000 Blatt Nußbaum-Fourniere,
10 Faß Jamaica-Rum,
Backobst, leere Kisten 2c.

Der Königl. Auctions-Kommissar
G. Hausfelder,
Büreau: Zwingerstraße 24.

Große Auction.

Donnerstag, den 26. November, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstr. Nr. 24** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden [6487]

766 Pfd. gelbe Wachsstöcke,
30 Groß Christbaum-Lichthalter

in kleinen und größeren Posten.

Der Königl. Auct.-Commissar.
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

Ein gutes

Colonialwaaren-Geschäft,

verbunden mit Mehlproducten **en gros und détail** in einer belebten Stadt ist [2964]

mit Grundstück

Verhältnisse halber **zu verkaufen** und zum 1. Januar zu übernehmen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Offerten unter H. 25077 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine gangbare **Schlosserei** ist Fortzugs halber sof. b. **z. verkaufen.** Näh. **Trebnitzerstr. 15,** Cig.-Gesch.

Offene Bürgermeisterstelle.

Die hiesige Bürgermeisterstelle, mit welcher, bei gleichzeitiger Wahrnehmung der standesamtlichen Geschäfte, ein pensionsberechtigtes Jahresgehalt von **3600 Mark** verbunden ist, soll sobald als möglich besetzt werden. [3036]

Schriftliche Bewerbungs-Gesuche sind bis zum 15. December d. J. an unseren Vorsteher Handschuhfabrikant **Adolf Berthold,** einzusenden.

Haynau, den 19. November 1885.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Eine achtb., geb. Wittwe, 30er J., wünscht einen gut situirten Herrn ehrenh. Char., von 40—55 J., **als Lebensgefährten.** [7724]

Ernstlich gemeinte Offerten unter D. 2 Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Kaufmann, 27 Jahre alt, mosaisch, selbständig, in einer schönen Stadt Pom. Geschäft der Mode nicht unterworfen, wünscht sich mit einem häuslich u. wirthschaftlich erzogenen jungen Mädchen aus achtbarer Familie mit einem Vermögen von 15—20000 Mark [7639]

zu verheirathen.

Nicht anonyme Offert. unt. D. 77 an die Expedition der Bresl. Zeitg. erbeten. Discretion Ehrensache. Vermittler verbeten.

Damen,

welche sich bei einem **lucrativen** Fabrikgeschäft mit 15- bis 20000 Mark gegen Sicherstellung **still** oder **thätig** betheiligen wollen, belieben ihre Offerte unter Chiffre Z. 7 in die Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [7764]

Ein **gutes, altes Getreide- und Sämereien-Geschäft in der Grafschaft Glatz** ist **zu verkaufen,** event. würde ein mit dieser Branche vertrauter Kaufmann mit einigem Capital **als Theilnehmer** aufgenommen werden. Briefe unter B. 12 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [6532]

40,000 Mark gegen **5%ige Hypothek** auf ein schlesisches Dominium, unzweifelhaft **sicher,** werden **sofort** oder **am 1. Januar 1886** verlangt. Offerten sub T. 133 a. d. Annoncen-Expedition von **Triest & Mockrauer,** Berlin W., Jägerstr. 25.

2—3000 Thlr.

zu 5% als I. Hypothek gesucht.

Gefl. Off. unter M. 91 an die Exped. d. Bresl. Zeitg. [7662]

Zu [3038]
Weihnachts-Inseraten,
berechnet für d. feinere landwirthschaftliche Publicum, ist besonders geeignet u. empf. s. billigst d. Allg. Ztg. f. dtsch. Land- u. Forstwirthe Berlin, Potsdamerstr. 26a. Auch z. Abonnement emf.

Ich suche ein nachweislich rentables [2985]

Materialwaaren- u. Cigarren-Geschäft

ohne Weinstube event. auch mit Haus bei einer vorläufigen Anzahlung von ca. 16,500 Mark.

Gefällige Offerten unter R. 69 nimmt **Rudolf Mosse, Breslau,** entgegen.

Ich beabsichtige, die mir gehörige, zu **Kreuzburg OS.,** unmittelbar am Bahnhofe, gelegene und mit diesem durch einen eigenen Schienenstrang verbundene [5849]

Dampf-Mehlmühle,

die sogenannte Rechte-Oder-Ufer-Mühle, zu verkaufen, weil ich durch meinen anderweiten Besitz verhindert bin, die Mühle selbst zu betreiben. Die Mühle enthält 5 Mahlgänge, Walze, ist zu einer Production von 70000 Centnern jährlich eingerichtet und läßt sich leicht, ohne große Kosten, vergrößern. Die Mühlen-Gebäude, wie das dazu gehörige elegante Wohnhaus befinden sich im besten Bauzustande. Zu dem Mühlengrundstücke gehört auch ein großer Garten. Reflectanten wollen sich wegen des Näheren bald entweder an mich oder an den Herrn Justizrath **Fraustädter** in **Breslau** wenden.

August Heinemann,
Rittergutsbesitzer,
Striegelmühle bei Zobten a. Berge.

Villa

in stylvollem Rohbau, äußerst solide und bequem vor 6 Jahren erbaut, frei und gesund gelegen, 9 heizbare Zimmer, großes Beigelaß, Wasser, Gas, großer Garten mit Spargel, Wein und Obst, ist umzugshalber bald

zu verkaufen.

Ein Drittel Anzahlung, zwei Drittel kann als 4½procentige Hypothek stehen bleiben. [2698]

Gefällige Offerten von Selbstkäufern erbittet

Paul, Zimmermeister,
Liegnitz.

Einige sehr gute Provinzial-

Hôtel's

zu verkaufen. Anz. 9-—24000 Mark. Offerten unter Chiffre B. 4 Briefk. der Bresl. Ztg. [7796]

Es wird **bei einer Anzahlung** von 15-—18,000 Mark ein rentables

Geschäft 2884

in Cigarren od. **Materialwaaren**

zu kaufen gesucht,

event. würde Suchender sich mit obigem Capital an einem bestehenden Engros-Geschäft thätig

betheiligen.

Gefl. Offerten sub **H. 25023** befördern die Herren **Haasenstein und Vogler, Breslau,** Königsstraße 2, Ecke Schweidnitzerstraße.

Ein gangbares

Colonialwaaren-Geschäft,

verbunden mit flott gehender Wein- und Bierstube, in einer größeren Provinzialstadt Posens, sehr gut rentirend, ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen, event. ein junger Mann als Compagnon gesucht, welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig ist.

Gefällige Offert. unt. **M. M. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.** [7638]

Eine noch im Betriebe befindliche **Lohgerberei** mit guter Kundschaft ist bald zu verkaufen.

Off. u. K. A. 90 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [7660]

---

1 Wien. Café u. 1 Restaurat. z. vk. Näh. bei **O. Fischer,** Nicolaistr. 31, II.

[6468]

AUX CAVES DE FRANCE
Kampf gegen Weinfabrikation!
Garantirt reine ungegypste französische
NATUR-WEINE
Oswald Nier, Hoflieferant, Berlin.
22 Central-Geschäfte
(nebst Weinstuben mit renommirter guter billiger Küche)
9 in Berlin, 2 in Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Leipzig, Halle a/S., Posen, Königsberg i/P., Potsdam, Hannover, Rostock, Stettin und über 600 Filialen in Deutschland)
Preis-Courante gratis und franco.
Damit sich ein Jeder die seinem Geschmack und seiner Constitution passende Sorte meiner ungegypsten Natur-Weine wählen kann, versende ich ab jedem beliebigen meiner Centralgeschäfte
1 Probekiste enthaltend
10 halbe Liter-Flaschen
(je eine meiner 10 verschiedenen Sorten)
für Mark 12.
Alles inbegriffen und franco jeder deutschen Bahnstation.

Mondamin Schutzmarke

Für Kinder und Kranke

sind Mondamin-Milch-Suppen und Mondamin-Milch-Speisen besonders leicht verdaulich, nahrhaft u. wohlschmeckend (Mondamin erhöht die Verdaulichkeit der Milch); auch zu feinen Speisen und zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. wird Mondamin für Gesunde bald unentbehrlich. [4593]

Mondamin ist ein entöltes Maisproduct. Fabr. **Brown & Polson,** K. E. Hofl. **Paisley** (Schottland) und **Berlin,** Heiligegeiststr. 35. In feinen Esswaaren- u. Drog.-Handlg. à 60 Pf. p. 1/1 Pfd. engl.

[2357]

Blooker's holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam.

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**

cond. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**

Man verlange nur **echte Kemmerich'sche** Fleisch-Präparate!

Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Erich Schneider, Liegnitz,
und Erich & Carl Schneider, Breslau,
Hoflieferanten. [2284]

[4893]

CRÈME SIMON

wird von den berühmtesten Aerzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Product beseitigt in einer Nacht alle Frostbeulen, Lippenrisse, ist unersetzlich gegen **aufgesprungene Haut, rothe Hände, Gesichtsröthe** und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümirt sie.

Das **Poudre Simon** und die **Seife à la Crème Simon** besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüglichen Eigenschaften der Crème Simon.

Erfinder J. Simon, 36, rue de Provence, Paris.

Vorräthig bei den Coiffeuren u. in den Parfumerie-Handlungen.

Rambouillet-Stammheerde 2232

Brechelshof,

Post und Bahnstation.

Der Bockverkauf wird fortgesetzt.

Letzter Wollpreis nachweislich 162 Mk. bei 4½ Pfd. Schurgewicht.

Suche ein Hôtel, guten Gasthof oder besseres Restaurant zu pachten. Offerten u. Chiffre E. 5 Briefk. der Bresl. Ztg. [7727]

Ein **Zinshaus,** innere Stadt, **neu** gebaut, 800 Thlr. Ueberschuß., soll bei 6000 Thlr. Anzahl. bald verkauft werden. Adressen unter A. 99 Exped. der Bresl. Ztg. [7722]

Alfenide-Bestecke,

allerbestes Fabrikat, zu Fabrik-Preisen. [6282]

Fr. Zimmermann,
Glas-, Porzellan- u. Luxuswaaren-Geschäft, **Ring 31.**

Christbaumkerzen

per Pfd. 95 Pf. offeriren

Gruhl & Kirchner,
Harrasgasse 3, [7704]
vis-à-vis der Liebichshöhe.

Wieder-verkäufer hohen Rabatt.

Betteinlagen aus Rosshaar mit Wasserbehälter verhindern das Nassliegen der Kinder u. schützen das Bett v. Verunreinigung. Vorräthig in 3 Grössen: für Wickelkinder, à M. 3, für grössere Kinder 5 und 7 M.

F. Maussner, Nürnberg.
Prospecte u. Zeugnisse franco.

Netze zum Fang,

Rebhühner-, Hasen-, Vogel-, Fisch-, Alles fix und fertig. [7345]

Angelgeräthe, Kascher,

Raubthierfallen,

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Fischotter-, Fischreiher-.

Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.

Damentuch,

Prima Qualität, modernste Farben, für elegantes Winterkleid; **Lama** zu Haus- u. Morgenkleidern versende billigst. Proben franco. [3039]

Hermann Bewier,
Sommerfeld N.-L.

---

100 engl. **Briefbogen** u. **100** engl. **Couverts** gutes Papier für nur **1 Mark.** 5189

A. Scholz,
Ring 20, im Hofe.

Stammseidel. 3592
Jubilarseidel,

auch mit Photographie.

Fiskus. — Angießen **alter** Deckel.

Carl Stahn, Klosterstraße **1b.**

---

1 eis. Geldschrank

für 100 M., sow. 10 Stück Geldschränke verschied. Größe, neuest. Construction, sind zu soliden Preisen zu verkaufen.

[7751] **F. Maletzki,** Moltkestr. 8.

Unentgeltlich versend. Anweis. zur Rett. von **Trunksucht** auch ohne Wissen. **M. C. Falkenberg, Berlin,** Friedenstraße 105. [2460]

Unterleibs-, Haut- u. Frauenleiden heilt briefl. ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Friedrichstraße 201, Berlin. [6800]

Auch brieflich [1963] werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4239]

Geschlechtskrankheiten 2c.
heilt frische Fälle in 3 Tagen **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten,
Pollutionen,
[7700] **Mannesschwäche**
heilt sicher und rationell,
Geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr.,
Breslau, Bischofsstr. 16, 2. Et.

Patentirt
Superator-Asbest-Feuer-Schutz-Platten
gegen Feuer und Feuchtigkeit.
Alleinige Vertretung für Schlesien
Louis Seliger,
Inhaber der
Perm. Ind.-Ausstellung.
Muster und Prospecte gratis. Auswärtigen gegen Portovergütung. [6503]

F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut,
42 Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.
Große Auswahl, billigste Preise v.
neuen und gebrauchten
Pianinos und Flügeln. 6187
Ratenzahlungen bewilligt.

„Das Erreichbarste"
in der Petroleum Beleuchtung ist der
Diamantbrenner.
R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke.

Gummiwaaren jeglicher Art empfiehlt und versendet in bekannter Güte **E. Kroening, Magdeburg.** Neuester Catalog erschien soeben, welchen gratis gegen Erstattung des Portos von 10 resp. 20 Pf. versende. [2101]

Für jeden Grundbesitzer v. Nutzen.
Selbstthätige Schrauben-Ventilatoren u. Rauchleiter.
Schaffen frische Luft.
Verhindern das Rauchen.
Fördern den Zug d. Schornsteine. [6470]
W. Hanisch & Cie.,
Inh. Otto Schmidt,
Berlin NW. 6.

Racahout des Arabes
von Th. Hildebrand u. Sohn, Berlin.
Rühmlichst bekannt als bestes Nahrungsmittel für Kinder, Reconvalescenten und Kranke. [5822]
Allein zu haben bei
Paul Pünchera (früher v. Donat),
Schweidnitzerstr. 8 Ecke Schloßohle.

Antwerpen:
Silberne Medaille;
Zürich: Diplom.
Goldene Medaillen:
Nizza 1884; Krems 1884.
Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. [6469]
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle, 2c. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20% Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.
Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Ein noch **sehr guter, äußerst bequemer,** [6493]
halbgedeckter Wagen
ist **billig** zu verkaufen.
Näheres und Besichtigung im Kohlengeschäft der Herren **Erhardt & Hüppe,** Märkischestraße Nr. 16.

Geldschränke 7777
in Auswahl mit **Panzer** verkauft billigst **A. Gerth,** Tauentzienstr. 61.

Dépôt [6458]
Chocolats Marquis,
Paris,
bei **Wilh. Ermler,** Kgl. Hofl., **Schweidnitzerstraße 5.**

Für Kaufleute und Restaurateure offerire eine **Sumatra-Cigarre,** großes Façon, passend zum 5 Pf. Verkauf = à Mille 32 M. = **Netto** Kasse. Probezehntel u. Nachnahme.
Ernst Lauterbach,
Cigarren-Fabrik, [7694]
Spremberg N.-L.

Oranienb. Kernseife;
aber nur solche mit Stempel, in reichlich bekannter, ausgiebigster Ia.-Qualität, trocken, **richtiges** Gewicht, 10 Pfd. = 3 M. 30 Pf., im Centner billiger.
G. Hausfelder,
[6486] **Zwingerstr. 24, I.**
Obiges Inserat, auf Veranlassung des Inserats der Oberschlesischen Seifenfabrikanten.

Täglich frisch geräucherte
ff. Lachsheringe
empfiehlt in vorzüglicher Waare
E. Neukirch, Nicolaistr. Nr. 59.

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Kartarrh, empf. à Fl. 60 Pf. **Th. Buddee,** Arzt, Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Zu Präsenten und Festgeschenken.
Malaga, Limonaden-Labsal, à Fl. 1 M. 50 Pf.
Parfüm-Cartonnagen
in hocheleganten Genres, à Stück von 16 Pf. bis 15 M., ebenso
Toilette-Seifen
in allen Sorten, mit feinstem Wohlgeruch in eleganten Cartons, sowie auch stückweise zu den billigsten Preisen.
Parfümerien und **Extraits**
deutsche, französische u. englische Fabrikate, in schön geschliffenen Crystallgläsern, à Stück von 20 Pf. bis 3 Mk.
Eau de Cologne,
double und **triple,** von den renommirtesten Fabriken.
Quintessence
d'eau de Cologne ambrée etc.
Handlung [6511]
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.
Gegründet 1836.

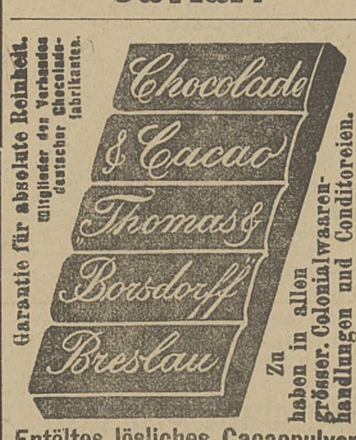
Bei Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Magenkatarrh sind die **Molfenter'schen Malz-Extract-Brust-Bonbons, Ulm,** Hafenbad, anerkannt das **beste** Hilfsmittel.
Vorräthig in versiegelten Pergamentpacketen zu 20 und 40 Pfg. bei **Erich & Carl Schneider,** Hoflieferanten in **Breslau.** [3057]

Malz-Extract-Caramellen
geprüft und empfohlen von dem Königlichen Sanitätsrath Herrn **Dr. Springer,** Chemiker Herrn **E. Aubert** und durch Certificate beleuchtet, daß die Wirkung analog dem flüssigen Malz-Extract ist, empfiehlt allen **Husten-, Hals- und Brustleidenden** à Pfd. 1 Mark 20 Pf.
Handlung [6512]
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Ung. Weintrauben,
schön, süß und haltbar, à Pfd. 40 Pf. Originalkörbe à 35 Pf., empfiehlt
Jacob Sperber,
Graupenstr. 4/6. [7753]

Frische
Französ. Trüffeln
aus Perigueux,
!! Astrachan. Caviar !!
in wirklich hochfeiner, milder Waare,
soeben eingetroffen,
Ural-Caviar,
auch recht schön,
Hummer, Lachs, Aal u. Gans
in Aspic, in Gläsern v. 1,30—6,50 M.,
Frische
Hummern,
Frische
See- und Flussfische,
Ost- u. Nordsee-Krabben,
Feiste
Fasanen,
Strassburger Gänseleber- und Wildpasteten,
Spargel, junge Schoten,
junge Schnittbohnen,
Teltower Rübchen, Maronen und Blumenkohl,
Schnittbohnen in Salzwasser,
Pommersche Gänsebrüste,
Feine
Westfäl. Lachsschinken,
Camembert, Fromage de Brie,
Neufchateller, Chesterkäse,
Eidamer, Holländer, Schweizer,
Olmützer und Münchener Bierkäse,
Thorner Catharinchen,
Mondamin
zu fein. Bäckereien u. Mehlspeisen,
Puddingpulver
mit Apricosen-, Mandel-, Erdbeer-, Himbeer- und anderem Fruchtgeschmack,
Suppentafeln
von Erbsen, Linsen,
Bohnentafeln
à 15 Pf., giebt eine kräftige Suppe von 4 Portionen,
Beste Erbswurst,
Russische Thee's
jüngster Ernte,
ganz vorzüglich, das Pfd. 3,00, 4,00, 5,00—8,00 M.,
Staubthee,
das Pfd. 2,00 M., [6453]
Kaffee's
in den feinsten und billigen Marken, das Pfd. 75, 80, 90 Pf., 1,00 Mark und höher,
Deutscher Punsch-Essenz,
sehr beliebt,
die Ltr.-Flasche 3 M.,
Sämmtliche
Düsseldorfer Punsch-Extracte,
Alte feine
Rums und Aracs,
Hochfeinen
alten Cognac,
Reinen
Gesundheits-Aepfelwein
50 Pf.,
Bowlenwein,
mild und rein, 75 Pf.,
Vorzügl. milde
Roth- und Rheinweine,
die Flasche 1,00 Mark,
Burgunder-, Madeira-, Malaga-, Portwein, Marsala, Sherry,
Messina-Apfelsinen u. Citronen,
Grosse Malaga-Weintrauben,
Teresita,
eine Cigarre aus den an die Havana grenzenden Provinzen,
sehr preiswerth, das Mille 60 M.
Spielkarten
zu Whist, L'hombre, Scat,
beste Fabrikation.
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

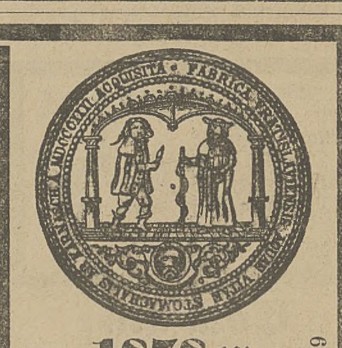
Frische süsse
Almeria-Weintrauben,
neue Malaga-
Trauben-Rosinen,
neue französische
Schaalmandeln,
feinste neue Maroccaner
Datteln,
allerfeinste neue Smyrnaer Eleme- und Erbelli-
Sultanfeigen,
Sicil., Neapol. u. Istrianer
Haselnüsse,
Maroni,
Prünellen,
Catharinen-Pflaumen,
Telt. Rübchen,
Russ. Schooten,
echtes Magdeburger
Sauerkraut,
eingelegte
Gemüse, Pilze u. Conserven aller Art,
echte Liqueure u. Punsch-Essenzen
billigst bei [6510]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.
Haupt-Lager
von
Astrachaner Caviar.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf
Fischergasse No. 3.

Französische
Catharin.-Pflaumen,
Grosse, süsse, türkische Pflaumen,
das Pfd. 25—30 Pf.,
Prima grosskörnig.
Astrach. Caviar,
Besten
Ural-Caviar,
d. Pfd. 3 M.,
Aechte Thorner Catharinchen,
d. Dtzd. 30 Pf.,
Neisser Confect,
Frischen Pumpernickel,
Teltower Rübchen,
Feinstes Wiener Mundmehl,
Biscuits
und feine Vanille-Chocoladen
in grosser Auswahl,
Aechten Jamaica-Rum,
Arac und Cognac,
sowie feine Liqueure in Flaschen,
!! Kaffee's !!
stets frisch gebrannt und feinschmeckend, [3024]
das Pfund 80, 90—100 Pf.,
feine Sorten
das Pfund 120—150 Pf.
Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Mineralbrunnen,
Delicatessen, Colonialwaaren,
Südfrüchte, Thee,
Chocoladen, Cacao,
Arac, Rum, Cognac,
Punsch-Essenzen, Liqueure,
Conserven, [6508]
Sardines à l'huile,
Helgoländer Hummern u. Lachs
in Blechdosen,
Pra. Astrachaner Perl-Caviar,
Amerikanischen Perl-Caviar,
Teltower Delicatess-Rübchen,
Elbinger Neunaugen,
Biscuits,
Thee,
vorzügliche Qualitäten,
Kaffee,
frisch gebrannt, empfiehlt zu zeitgemäss billigen Preisen.
Hermann Straka.


1878er 6194
garantirt reiner
französischer Cognac,
nur für Kenner, à Flasche 3 Mk.

Burgunder
Punsch-Essenz,
à Flasche 1 Mark.

Aqua vitae stomachalis,
ärztlich empfohlener Magenbitter,
à Flasche 1 Mark.
J. P. Karnasch,
Breslau, Stockgasse 7.
(Gegründet 1793.)

Feinsten Jamaica-Rum,
„ **Arac de Batavia,**
„ **alten Cognac,**
Bowlen-Weine,
weiß und roth, in bekannter Güte offerirt billigst [6386]
Georg Winkler,
Catharinenstraße 5.
Bitte, genau auf die Firma zu achten.

Bordeaux-,
Rhein-, Ungar- und spanische Weine,
Rum, Cognac etc.,
Reinheit garantirt
zu Originalpreisen.
Knauth & Petterka,
Reuschestr. 51. [7253]

Umbach & Kahl

Breslau, Taschenstrasse 20.
Chinin-Wasser
(Eau de Quinine.)
Dieses Wasser, aus zahlreichen kräftigen Substanzen, hauptsächlich aus China-Rinde gewonnen, beseitigt nervösen Kopfschmerz, entfernt die Schinnen, stärkt die Haarwurzeln und verhindert das Ausfallen der Haare.
Preis per Fl. 1 und 2 Mk.
Umbach & Kahl, Breslau.

Echt Harzer
Kanarienvögel,
vorzügliche Sänger, empfiehlt und versendet unter **Garantie.**
Preiscourant franco.
Julius Kirtzel,
[7716] **Freiburgerstr. 18.**

Kgl. Dom. Proskau.
[2590] **Verkauf von**
Vollblut-Rambouillet
Böcken.

Ein Paar hellbraune Wagenpferde, Wallachen, 5 Jahre alt, 6 Zoll groß, mit leichten Bewegungen, auch zum schweren Zuge verwendbar, sind preiswerth zu verkaufen. Anfragen erbeten unter P. M. 100 postlagernd **Brieg,** Bez. Breslau.

Jessen & Kirschner,
Karlsruhe in Baden,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager **garantirt reiner Weißweine** v. **40 Pf.** p. Ltr. an,
Rothweine = **80** = = = =
in **Fäßchen** und in **Flaschen.**
Specialität: [2878]
Affenthaler Rothwein.
Preislisten und Proben gratis und franco.

Pomm. Gänse, à ca. 25 Pfund, Pracht-Exemplare, wieder frisch angelangt. **Restaurant**
כשר **Graupenstraße 9, I.** כשר

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung
des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin O, Seydelstr. 25.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin. Für Einschreibegebühr und Portovergütigung Mark 1. vorher einzusenden; nach Antritt der vermittelten Stellung ein Procent vom Jahrgehalt.
Zahlreiche Vacanzen
aus allen Gegenden Deutschlands angemeldet. [2739]
Vom 1. Januar bis 4. November 1885 wurden
602 feste Stellungen vermittelt.
Nachweis für
Prinzipale kostenfrei.
Der Vorstand.

Stellensuchende Buchhalter, Corresp., Reisende, Verkäufer, Directricen, Geschäftsarbeiterinnen, Gärtner, Landwirthschaftl. Beamte, Förster, Lehrer, Erzieherinnen, Chemiker, Techniker, Handwerker, Herrschaftl. Bedienstete, Wirthschafterinnen, Stützen der Hausfrau 2c., wollen nicht versäumen, sich geg. Einsend. v. 50 Pf. in Briefmarken die neuesten Nummern des **OFFERTEN-BLATT für Stellensuchende aller Branchen** von der Exped. in **DRESDEN-STRIESEN** schicken zu lassen. Dieses Blatt weist Tausende von Vacanzen jeder Lebensstellung nach u. kostet ein Monatabonnem. (10 Nrn.), das mit jedem Tage beginnen kann, 1,50 Mk. Aeltere Probe-Nrn. grat. u. frko.
Exped. d. Offerten-Blatt i. Dresden-Striesen.

Stellensuchenden wird der „Deutsche Central-Stellen-Anzeiger" in Eßlingen, Württ. (früher in Tübingen) aufs Wärmste empfohl. Probe-Nrn. werden gratis versandt.

Ein energischer, gewissenhafter Cand. phil., im **Unterrichten** geübt, und vorzüglich empfohlen, ertheilt, auf **gute Zeugnisse** gestützt, **Privatstunden** in **allen Gymnasialfächern unt. Garantie des Erfolges.** Gefl. Off. unt. E. L. 95 bis zum 25. Nov. in der Exped. der Breslauer Zeitung. [7759]

Franz. Bonnen m. g. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine Französin, m. gut. Zeugn., w. gut engl. spricht, empf. z. größ. Kind. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. Januar 1886 **eine junge Dame,** welche im Confectioniren und Verkauf tüchtig sein muß, bei hohem Salair. [6246]
Carl Schreiber,
Ratibor OS.

Eine tüchtige [3035]
Verkäuferin
von angenehmen Aeußeren suche per sofort event. per 1. Decbr.
Joseph Schüfftan,
Posamenten-, Band- und Weißwaaren-Handlung,
Landeshut i. Schl.

Für ein junges, zuverlässiges Mädchen von ang. Aeußeren, bereits in einem fein. Fleischwaarengeschäft läng. Zeit als Verkäuferin thätig gewesen, sucht Stell. Adressen unter O. 83 an Rudolf Mosse, Breslau.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädch. für Alles, Kinderschleußerinnen, Kellnerinnen sucht u. empfiehlt stets Fr. **Lorenz,** Altbüßerstr. 14. [7711]

Hotel-Köchinnen, 7710
Zimmermädchen für Hotel sucht **Schmidt,** Breslau, Harrasg. 1.

Köchin., Jungfern, f. Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles sucht in bessere Häuser für Stadt- u. Landherrschaften Fr. **Brier,** Ring 2.

Inseraten-Agent
mit **guter Handschrift** gesucht.
Offert. unter M. H. 14 an die Exped. der **Bresl. Ztg.** [3058]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [1964

Erprobte

Außenbeamte für Lebensversicherung werden unter den günstigsten Bedingungen fest angestellt.

Befähigungsnachweis und Referenzen unter Z. 96 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7720]

Mühle.

Ein in **Berlin** bei Grossisten gut eingeführter **Agent** wünscht die **Vertretung** einer leistungsfähigen Mühle zu übernehmen. [7702]

Offerten sub O. N. 23 postlagernd Berlin, Postamt 14.

Ein thätiger, seit Jahren selbständiger Geschäftsmann, der in Schlesien, namentlich aber im Industriebezirk ausgebreitete Bekanntschaften sowohl in Privatkreisen als auch in der Geschäftswelt besitzt, sucht **Vertretungen in Wein u. Cigarren, auch anderen gangbaren Artikeln.** Derselbe würde auch vom 1. Januar 1886 ab eine Reisestelle übernehmen. [7718]

Adressen sub S. S. S. 14 postlag. Beuthen O.-S.

Eine leistungsfähige **Dütenfabrik** sucht für Breslau einen in der Colonialwaaren-Branche gut eingeführten, fleißigen **Vertreter.** [6442]

Offerten mit Referenzen sub R. R. 93 an die Exped. d. Bresl. Zeitg.

Eine leistungsfähige Fabrik in Baumwoll-Hosenstoffen sucht für Schlesien ev. auch Posen einen tüchtigen Vertreter. Berücksichtigt können jedoch nur solche werden, welche den Artikel genau kennen und die die beiden Provinzen für ähnliche Artikel bereits mit Erfolg bereisten. [3042]

Gefällige Offerten sub K. S. 2860 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 55, I., erbeten.

Chinesische Strohgeflechte.

Ein bedeutendes Londoner Haus sucht einen **Vertreter,** der womöglich mit dem Artikel und den hiesigen Strohhutfabrikanten bekannt ist.

Adressen erb. an **Rudolf Mosse, Dresden,** sub **N. U. 5729.** [3044]

Ein tüchtiger Buchhalter

mit Ia. **Referenzen** empfiehlt sich zur **stundenw. Buchhaltung.** Offerten unter M. 8 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein routinirter Reisender,

welcher mit Branche u. Kundschaft gut bekannt ist, findet in einer bedeutenden Strumpffabrik sofortiges Engagement. [7725]

Offerten sind unter „Strumpffabrik 3" an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein durchaus tüchtiger

Stadtreisender

mit genauer Kenntniß der Seidenwaaren- und Band-Branche wird gesucht [7760]

A. J. Mugdan, Breslau.

Reisestellung.

Ein junger Mann, der diesen Herbst vom Militär zurückgekehrt, vorher 5 Jahre in einem der größten Modewaaren- und Confections-Geschäfte Breslaus als Verkäufer und Reisender thätig gewesen, sucht Stellung als Reisender, gleichviel welcher Branche. [7723]

Offerten sub B. 100 Exped. der Bresl. Zeitung.

Adolf May, Rosenberg OS., (Tuch- u. Manufacturw.) sucht per 1 Jan. 86 einen tüchtigen, selbstständigen [3040]

Verkäufer.

Ein tüchtiger, erfahrener **Verkäufer** für die Band- und Weißwaaren-Branche wird zum Antritt p. Januar od. Februar 1886 zu engagiren gesucht.

Offerten unter F. S. postl. Gleiwitz. [6334]

Ein gewandter Verkäufer, welcher schon mehrere Jahre als solcher in Leinen- und Wäsche-Geschäften thätig war, findet unter günstigen Bedingungen per 1. Januar Stellung. [7550]

Gefällige Offerten unt. Beifügung von Zeugnissen und Referenzen unt. Chiffre B. K. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Modewaaren-, Tuch-, Herren- und **Damen-Confections-Geschäft** suche ich **per 1. Januar 1886** einen [2963]

tüchtigen Verkäufer und Decorateur.

Offerten erbitte mit Photographie und Gehaltsansprüchen.

P. Glaser, Ohlau.

Gewandte Verkäufer, **bevorzugt, wer schon die feine Privatkundschaft in Stadt und Land besucht hat,** möglichst deutsch und polnisch, für ein feines Cigarren-Geschäft bald oder später gesucht. — Von Auswärtigen Photographie erwünscht. — Offerten A. K. 6 Postamt 5 Breslau. [7713]

Gewandte Verkäufer,

welche schon längere Zeit in größeren Manufactur- und Leinenwaaren-Geschäften fungirt haben, finden in unserer Handlung sofort Stellung. [5698]

J. Glücksmann & Co., Breslau.

Für mein Specerei-, Schnitt- und Gard.-Geschäft suche ich p. sofort oder 1. Decemb. c. ein. tüchtigen **Commis** u. einen **Lehrling.** [7661]

Zabrze, den 21. November 1885.

N. Schutz.

1 **Commis,** der poln. Spr. mächt., sucht per 1. Januar die Lederhandlung und Schäftefabrik von

Joseph Levy, Posen.

Wir suchen für unser Tuch- und Herren-Garderoben-Gesch. einen tüchtigen [7709]

Commis,

der sich auch fürs Reisen eignet.

Gebrüder Kügner, Breslau.

Marken verbeten.

Commis!

Für mein Eisenwaaren-Détailgesch. suche ich zum baldigen Antritt einen jungen Mann, gewandten Verkäufer, **gelernten Eisenhändler,** der auch der polnischen Sprache mächtig sein muß. [6473]

Jacob Luschowsky, Eisenhandlung, **Gleiwitz O.-S.**

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen, mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen Commis. [6446]

Marcus Hamburger, Gleiwitz.

Ein Commis,

der in gegenwärtiger Stellung $4\frac{1}{2}$ J. thätig, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Januar, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfl., in einem größ. Colonialwaaren- od. Cigarren-Geschäft Engmt. als Verkäufer. Gef. Off. unter „Verkäufer 78" an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7640]

Für mein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt **einen jungen Commis,** der in beiden Fächern firm sein muß.

Gefl. Off. unter H. Sch. 84 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [6422]

Ein Commis,

Manufacturist, polnisch sprechend, mos., findet per 1. Januar 1886 Stellung bei [6249]

Moritz Apt,

Langendorff, Reg.-Bez. Oppeln.

Ein gewandter Commis, Israelit, findet in meinem Modewaaren- und Garderoben-Geschäft per 1. Januar 1886 Stellung.

Marken verbeten. [6293]

Bernstadt in Schlesien, d. 18. Novbr. 1885.

Theodor Brinnitzer.

Ein junger Commis

der **Wollwaaren-Branche** zum sofortigen Antritt **gesucht.** Offerten sub **X. 92** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3046]

Für meine **Destillations- und Colonialwaaren-Handlung** suche ich **einen tüchtigen**

jungen Mann,

der deutsch und polnisch spricht, per 1. Januar. [6485]

Offerten nebst Abschrift von Zeugniß (ohne Retourmarke) per Chiffre B. A. 98 Exped. d. Bresl. Zeitung.

Ein junger Mann, seit 10 Jahren in der Tuch-, Confections- und Modewaarenbranche thätig, gewandter, selbstständiger Verkäufer, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per 1. Januar 1886 anderweitig dauerndes Engagement.

Gefl. Offerten unter C. K. 6 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [7728]

Lederhandlung.

Ein j. Mann wird z. sof. Antritt gesucht. Gefl. Offert. S. W. 94 Exped. der Bresl. Ztg. [6444]

Ein junger Mann,

welcher ca. 8 Jahre in einem größeren Strumpfwaaren-Fabrications-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft thätig war, sucht unter bescheid. Ansprüchen per bald oder später Stellung.

Offert. erb. unter C. K. 97 Briefk. d. Bresl. Ztg. [7721]

Zum Antritt per 1. December a. c. suche ich für mein Geschäft einen zuverlässigen, gewandten, gut empfohlenen **jungen Mann.** [6494]

M. Liebrecht, Namslau.

Ein junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, findet in einer größeren Provinzialstadt für Manufacturwaaren, Wäsche und Damenconfection **sofort** Stellung. Auskunft ertheilt **Isidor Lubinski,** Neue Schweidnitzerstraße 16. [7781]

Gesucht zum **sofortigen** Antritt **ein jüdischer junger Mann** für mein **Producten- und Kurzwaaren-Geschäft,** welcher in der Buchführung u. Correspondenz firm und flotter Verkäufer ist. Copien von Zeugnissen, nebst Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station excl Wäsche erforderlich. Briefmarken verbeten. Off. u. E. D. 63 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche einen gewandten und fleißigen **jungen Mann** zum Antritt per 1. Januar 1886. Bewerbung nebst Zeugnißabschrift und Gehaltsanspruch postlagernd Bernstadt i. Schl. unter Chiffre M. N. 100. [6408]

Für meinen **jungen Mann** der bei mir die Lehrzeit mit Erfolg beendet hat, **suche ich** per Neujahr **anderweite Stellung.** [7546]

Peiskretscham, 15. Novbr. 1885.

D. Schäfer, Leder-Handlung.

Für unser **Seidenband- u. Weißwaaren-Engros-Geschäft** suchen wir einen

jungen Mann,

der mit der **Branche** vertraut und in der **Buchführung** firm. Offerten sub **Z. 94** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3048]

Herrengarderobe.

Ein j. Mann, **tüchtiger Verkäufer u. Confectionär,** sucht, gest. auf Pa.-Ref., unter bescheidenen Ansprüchen per sofort oder später dauerndes Engagement.

Gefl. Off. erb. unt. M. P. 13 Exped. d. Bresl. Ztg. [7782]

1 **junger Mann, gel. Specerist,** 6 Jahr beim Fach, gegenwärtig im Geschäft seines Vaters thätig, sucht im Comptoir, um sich in schriftlichen Arbeiten auszubilden, Stell.

Gefl. Offert. unt. A. B. 112 postl. Poln.-Rasselwitz OS. erbeten.

Ein gewandter Schreiber mit guter Handschrift, welcher auch den Kundenkreis ab u. zu zu besuchen hätte, melde sich unt. D. E. 15 durch den Briefkasten d. Bresl. Ztg.

Mechaniker-Gehilfen 7691

finden dauernde Beschäftigung.

C. Herzog, Tauentzienstr. 56b.

Tüchtige Zahntechniker,

besonders für Metallarbeit, werden für eins der größten zahnärztlichen Ateliers Berlins gesucht. Stellung dauernd und mit gutem Gehalt verbunden. [3002]

Adressen unter Chiffre L. U. 396 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** schleunigst einzusenden.

Arbeiter 7520

werden für eine **Thonöfen-Fabrik** in Ungarn aufzunehmen gesucht.

Gesuche unter R. 50 sind an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein Lehrling

findet in meinem **Band-, Weiß- u. Strumpfwaaren-Geschäft** (en gros & en détail) sofort Stellung. [3034]

Joseph Schüfftan, Landeshut i. Schl.

Für mein Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche ich bei vollständig freier Station per sofort **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. [6420]

Carl Zweig, Oels i. Schl.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich [2965]

einen Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung.

C. Matzdorff, Brieg Bez. Breslau.

Für e. Col.-W.-Engros-Gesch. wird **ein Lehrling** gew. Off. B. A. 10 Postamt 4. [7705]

Für mein **Destillations-Engros-Geschäft** suche ich zum möglichst baldigen Antritt **einen Lehrling** mit guter Schulbildung u. Schrift.

M. Blühdorn, in **Firma J. H. Ehrlich, Strehlen,** Reg.-Bez. Breslau.

Für mein Lederwaaren-Geschäft suche ich per Neujahr [7693]

einen Lehrling

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung.

D. Schäfer, Peiskretscham.

Ein Lehrling

mit guter Handschrift kann sich für mein Comptoir melden. [7776]

David Kanter,

Kronprinzenstr. 40.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht

von einem kinderlosen Ehepaar per 1. April 1886 **eine Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern, Küche, Badecabinet und Beigelaß im Preise von 800—900 Mark. [7767]

Offerten sub M. 11 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung 3047

von 7—8 Zimm., 1. oder 2. Etage, wird per April **gesucht.** Offerten nebst Preisangabe unter Chiffre **T. 88** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ohlauer Stadtgr. 29

im 3. Stock renov. Wohn. v. 6 Zimm. mit Balcon per bald oder 1. April.

Die hocheleg. 1. u. 2. Etage, à 1 Saal, 6 Z., 4 Cab., Badec. 2c., s. **Zimmerstr. 12** b. od. April z. v. Näh. b. **Kalisch,** Am Oberschl. Bahnh. 4.

Kaiser Wilhelmstraße 44, Ecke Elsasserstr., 1. Etage, 6 Zimm., Neujahr zu vermiethen. [7696]

Striegauerplatz 5|7 7697

ist die 2. Et., 1 Salon, 5 Zimmer, Badecab. 2c., Umstände halber **sehr billig** per April 86 durch **G. Hamburger,** das. part., zu vermiethen.

Ohlau-Ufer 26

2 größere renovirte Wohnungen in I resp. II. Etage per sofort oder später zu vermiethen. [7737]

Näh. b. Haushälter daselbst.

Eine freundl. Wohnung, 3 zweifenstrige Zimmer 2c. ist [7736] **Brüderstraße 5** zu vermiethen.

Werderstr. 35|36

Lagerboden u. Keller zu vermiethen.

Schmiedebrücke 29 b

ist die halbe 1. Etage (4 Zimm. 2c.) elegant renovirt, **bald** [7739]

zu vermiethen.

Ohlauerstraße 78 sind Wohnungen von 4 Stuben im 2. u. 3. Stock z. verm. [7744]

Thiergartenstraße, Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohnungen, Sommer u. Winter bewohnbar, zu vermiethen. [7743]

Nicolaistraße 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die neu renovirte zweite Etage, bestehend aus 9 Piecen, zu Wohn- oder Geschäftszwecken, auch 2 Vorderzimmer, allein, oder 3 Zimmer und Cabinet ohne Küche, im Vorderhause, als Garçon-Wohnung, Bureaux 2c. bald oder für später zu vermiethen.

Herrenstr. 31 ist die Hälfte der 2. Etage, rechts, sofort zu verm.

Friedrich-Wilhelmsstraße 69, nahe Königsplatz, 5 Zimmer, 2 Cab., Entree, Küche incl. Beigel., neu renovirt, per bald zu verm. [7774]

Schwertstr. 5

ist die 3. Etg., 6 Zimm., Cabinet, Mädchenstube 2c. 2c., p. bald oder 1sten Januar z. v. Näh. b. Haush. daselbst.

Moritzstr. 13

1. Etage bald oder später, 1 Saal, 4 Zimmer, reichl. Beigelaß, Gartenbenutzung, zu vermiethen. [7740]

Königsplatz 3b

ist eine Wohn. im 2. Stock bald zu vermiethen. [7734]

Garvestr. 13

die 3. Etage, ganz od. getheilt, per 1. Januar 1886 zu verm. [7733]

Neuschestr. 63

ist die 3. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. [7741]

Schweidnitzerstraße 50,

Ecke Junkernstraße, ist in der dritten Etage eine Wohnung zu vermiethen. [7735]

Näheres Tauentzienplatz 2.

Wohnungssuchende

erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen (schriftliche Gesuche gegen Porto-Einlage) **Kupferschmiedestraße 22/23, 1. Etage,** an Wochentagen von 9—1 und 3—6 Uhr.

Außerdem empfehlen wir zur Bequemlichkeit für **Wohnungssuchende** wie **Wohnungs-Anmeldende** unsere bekannten Filialen in den Vorstädten. [2453]

Der Vorstand des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Hochfeine herrschaftliche Wohnungen

sind in meinem, den höchsten Ansprüchen für Comfort und Ausstattung entsprechenden Hause, in schönster Lage Breslau's, [7302]

am Matthiasplatz Nr. 20,

zu vermiethen.

H. Mätzig, Maurermeister.

Freiburgerstraße Nr. 5

ist die größere Hälfte der ersten Etage zu vermiethen, dieselbe ist vollständig neu renovirt und bald zu beziehen. Näheres beim Hausmeister daselbst. [3023]

1 Laden

im Mittelpunkt der Stadt wird per Januar gesucht. Offerten unter D. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7653]

Zwingerstr. 8,

I. Etage, 4 Zimmer, Erker, großes Beigelaß; II. Etage, 5 Zimmer, großes Beigelaß, zu verm. [7772]

Zwingerstr. 8

sind per 1. Januar 2 große Parterrevorderzimmer als Comptoir und 2 Parterreräume als Remise zu vermiethen. [7773]

1 Wohnung 3055

im Parterre oder 1. Stock von fünf Zimmern wird zum 1. April k. J. gesucht. Offerten sub H. 25158 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Gräbschnerstr. 64 u. 66

eleg. Wohnung. v. 165—190 Th. per Neujahr zu verm. u. bald zu bezieh.

Ohlau-Ufer 26

ist die neu renovirte halbe 3. Etage wegen Wegzuges von Breslau unter dem Miethspreise zu verm. [7488]

Nicolai-Stadtgr. 21

sind 3 Zimmer im Parterre sofort zu vermiethen. [7654]

Herrschaftl. Wohnung,

1. Stock, Nicolai-Stadtgraben 15, getheilt oder im Ganzen, ist vom 1. April 1886 zu beziehen. [2935]

Eleg. Gartenwohnung, pt.,

6 Zimm., 400 Thlr., mit $1\frac{1}{2}$ Morg. eleg. Garten zu verm. **Klosterstr. 10.**

Victoriastr. 13

sind anst. neu renovirte Mittelwohn. preiswerth zu vermiethen, auch bald beziehbar. [7771]

Ring 27

der 1. Stock, vorzüglich geeignet zu Geschäftsräumen, sowie zu Bureaus für Rechtsanwälte od. Aerzte zu vermiethen. Näh. daselbst. [7742]

Ein [7729]

großes Geschäftslocal

in bester Lage der Stadt, event. auf Wunsch des Miethers umzubauen, ist zu vermiethen. Reflect. wollen ihre Adresse abgeben unter Chiffre A. Z. 17 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Schweidnitzerstraße 19

ist in der 1. Etage ein Geschäftslocal, in der 3. Etage eine Wohnung sofort zu vermiethen.

Näheres parterre. [7745]

Ein geräumiges Local

zu Ausstellungszwecken im Centrum der Stadt zu Anfang December zu miethen gesucht. Adressen sub **A. Z. N. 1044 Berlin,** Thurmstr. 1a L.

In der innern Stadt suche per 1. Januar oder April **Comptoir, Remisen** und **Hofbenutzung.**

Lothar Wendriner.

Ein großer Laden, Carlsstraße,

geeignet zu einem [3022]

Weihnachts-Ausverkauf,

ist für beliebige Zeitdauer billig zu vermiethen. Näheres bei Raasch & Hertzog, Junkernstr. 4.

Meine Geschäftslocalitäten sind zum 1. Jan. 1886 oder später zu verm.

A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	750	4	OSO 6	bedeckt.	
Aberdeen	757	6	S 2	wolkig.	
Christiansund	761	5	WSW 3	bedeckt.	Seegang mässig.
Kopenhagen	768	1	OSO 3	wolkenlos.	
Stockholm	763	0	W 4	bedeckt.	
Haparanda	753	—33	still	neblig.	
Petersburg	760	—7	NW 2	bedeckt.	
Moskau	759	—12	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	747	11	SO 6	halbbed.	
Brest	749	11	OSO 4	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	758	—1	O 1	wolkig.	See sehr ruhig.
Sylt	763	—2	SO 3	wolkenlos.	
Hamburg	763	—4	O 3	halbbed.	
Swinemünde	767	—4	SO 3	dunstig.	Reif.
Neufahrwasser	770	—6	SSO 2	wolkenlos.	Reif, Horiz. dunst.
Memel	763	2	WSW 4	halbbed.	Seegang mässig.
Paris	754	1	SO 2	wolkenlos.	
Münster	758	—1	O 4	bedeckt.	
Karlsruhe	757	1	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden	759	1	O 3	bedeckt.	
München	758	—1	O 4	dunstig.	
Chemnitz	763	0	OSO 3	halbbed.	Reif.
Berlin	765	—4	ONO 3	heiter.	Reif.
Wien	765	0	SSO 3	bedeckt.	
Breslau	767	—5	SO 3	bedeckt.	Reif.
Ile d'Aix	753	10	SSO 4	Nebel.	
Nizza	754	10	O 4	Regen.	
Triest	760	10	ONO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 13 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist allgemein, ausser im östlichen und südlichen Russland, in Abnahme begriffen, am stärksten im Westen, wo das Barometer bis zu 7mm gefallen ist. Ueber Central-Europa dauert die meist schwache östliche Luftströmung fort, auf der Nordhälfte bei kaltem, heiterem und trockenem Wetter, auf der Südhälfte bei trüber nebliger Witterung und Erwärmung. Südwestdeutschland ist meist frostfrei. Im Osten und Nordosten herrscht sehr strenge Kälte, Archangel meldet minus 30 Grad, Haparanda minus $32\frac{1}{2}$ Grad.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.